SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

Erl Tafeln

DIE SIEGEL
DER
ERZBISCHÖFE UND KURFÜRSTEN VON MAINZ

Bnt Tafeln

DIE SIEGEL DER ERZBISCHÖFE UND KURFÜRSTEN VON MAINZ

ERZKANZLER DES DEUTSCHEN REICHES BIS ZUM JAHRE 1803

IM AUFTRAGE

DER

HISTORISCHEN KOMMISSION FÜR DAS GROSSHERZOGTUM HESSEN

HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO POSSE

DRESDEN 1914
VERLAG DER BUCHDRUCKEREI DER WILHELM UND BERTHA v. BAENSCH STIFTUNG

I A. 946.

1144, 17

SLUB
Wir führen Wissen.

VORWORT

Bei den Vorarbeiten zu meinem Werke „Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige", 5 Bände, Dresden 1909—13, erschien es mir von Wert, festzustellen, ob und inwieweit das Siegelungsgeschäft der deutschen Reichskanzlei durch deren oberste Leiter, die Erzbischöfe von Mainz und ihre Kanzlei, beeinflußt worden sei.

Ich stellte deshalb Abdrücke der älteren Siegel der Erzbischöfe her und war dann, obwohl sich ein Einfluß auf die Reichskanzlei nicht nachweisen ließ, bestrebt, das gesammelte Material durch Hinzunahme auch der Siegel späterer Jahrhunderte, bis zur Aufhebung des Erzbistums, zu ergänzen und zugleich im Interesse der sächsischen Geschichtsforschung ein Hilfsmittel für die Arbeiten der Redaktion des Codex diplomaticus Saxoniae regiae zu schaffen, unterstand doch der größte Teil Thüringens unmittelbar der geistlichen Oberhoheit der Erzbischöfe von Mainz, die außerdem in einem ansehnlichen Gebiete (Erfurt, Eichsfeld) Landesherren waren und die regsten Beziehungen zu den Wettinern hatten.

Bereits Würdtwein veröffentlichte in seinen Nova Subsidia diplomatica (Heidelberg 1781—92) die Siegel der Erzbischöfe und Kurfürsten von Mainz, aber lückenhaft, wie daraus hervorgeht, daß seine Publikation mit 108 Siegeln in dem vorliegenden Werke um 157 Stücke vermehrt erscheint. Aber auch Würdtweins in Kupferdruck ausgeführten Abbildungen sind zum Teil wenig zuverlässig und entsprechen durchaus nicht mehr den Anforderungen, die die moderne diplomatische Wissenschaft an eine derartige Veröffentlichung stellen muß.

Für den praktischen Gebrauch wurde zu Beginn des vorigen Jahrhunderts das jetzt auf der Stadtbibliothek zu Mainz befindliche Manuskript Sigillarium continens sigilla archiepiscoporum et principum electorum Moguntinorum a Willigiso ad Fridericum Carolum Josephum; edidit S. A. Würdtwein hergestellt. Dieser Band enthält die von Würdtwein in den 14 Bänden seiner Nova Subsidia zerstreut abgebildeten Siegel bis zum Jahre 1792, die, aus diesen ausgeschnitten und chronologisch geordnet, auf Papier aufgeklebt sind.

Dem Sigillarium fügte Bodmann († 1820) höchst wertvolle Zeichnungen (zusammen 6 Stück, Nr. 1. 2. 5. 25. 95. 117) aus der Zeit bis 1481 hinzu. Darunter befinden sich die nachweislich ältesten Siegel der Erzbischöfe Liutbert und Hatto (Nr. 1. 2), sowie ein Siegel Aribos (Nr. 5), von denen das erstere, schon früh schadhaft geworden, inzwischen verloren gegangen ist, die Urkunden aber mit den beiden letzteren Siegeln nicht mehr nachweisbar sind.

Das Sigillarium ergänzte später C. Heffner durch eine Beschreibung der von Würdtwein veröffentlichten Siegel in Anlehnung an dessen Arbeiten, zugleich nahm er darin die von Römer im Archiv für Frankfurter Geschichte und Kunst, 6. Heft S. 164 f. gegebenen Beschreibungen der Siegel des Erzbischofs Albrecht (1514/45) auf und fügte hinzu ein Verzeichnis von vierzehn weiteren erzbischöflichen Siegeln der Archive zu München und Wiesbaden, sowie des Kreisarchives und der Sammlung des historischen Vereines zu Würzburg, wie auch dreier Siegel aus seiner eigenen Sammlung.

Ich selbst befand mich in der Lage, auf Reisen im Laufe der Jahre das Sigillarium um weitere 117 Stücke zu ergänzen und diese, sowie alle mir bekannt gewordenen Siegel der Erzbischöfe,

in galvanoplastischen Abformungen herzustellen. Die Sammlung der insgesamt 265 Stück habe ich für die Zwecke der Redaktion des Codex diplomaticus Saxoniae regiae den Siegelsammlungen des Königlichen Hauptstaatsarchivs zu Dresden einverleibt.

Es war ursprünglich nicht meine Absicht, diese Sammlung zu veröffentlichen. Erst den Anregungen meines alten Freundes, des Professors Dr. Freiherrn v. d. Ropp in Marburg, des Herausgebers der Regesten der Erzbischöfe von Mainz, nachgebend, entschloß ich mich, an die Publikation langjähriger Vorarbeiten heranzutreten.

Die hierauf von diesem mit dem Domkapitular Dr. Friedrich Schneider in Mainz gepflogenen Verhandlungen über die Mittel und Wege, wie die Veröffentlichung der Siegel auszuführen sei, wurden durch den Tod des Prälaten im Jahre 1907 vor ihrem Abschluß abgebrochen.

Der Plan der Veröffentlichung wurde auf Veranlassung des Archivdirektors Dr. Dieterich von der Großherzoglich Hessischen historischen Kommission in Darmstadt neu aufgegriffen.

Der Herausgeber der Regesten der Erzbischöfe von Mainz und seine Mitarbeiter, die Professoren Dr. Vogt und Vigener, haben mir für die Zeit von 1283—1396 ihre Forschungsergebnisse in der liebenswürdigsten Weise zur Verfügung gestellt. Es drängt mich, ihnen dafür meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Mit Tafeln

INHALTS-VERZEICHNIS

Vorwort.
I. Sphragistik der Erzbischöfe und Kurfürsten von Mainz S. 7—21.
II. Verwendung der Siegelstempel S. 23—29.
III. Übersicht über die Siegeltafeln S. 31—37.
IV. Beschreibung der Siegel S. 39—72.
V. Register S. 73—76.
VI. Siegeltafeln 1—30.

SLUB
Wir führen Wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.

I

SPHRAGISTIK
DER
ERZBISCHÖFE UND KURFÜRSTEN VON MAINZ

SLUB
Wir führen Wissen.

Die diplomatische Literatur kann bisher nur annähernd feststellen, wann zuerst an Privaturkunden, vor allem aber an Urkunden der hohen Geistlichkeit, die Besiegelung in Anwendung gekommen ist.

Die frühesten erhaltenen, sicher echten Beispiele rühren von den Erzbischöfen von Mainz, Trier[1]) und Köln[2]) her. Das älteste Siegel (Taf. 1, 1. 1a) der Erzbischöfe von Mainz finden wir an der Urkunde von 888, des von einer mainzer Synode durch deren Vorsitzenden, Erzbischof Liutbert von Mainz, für die Klöster Corvey und Herford ausgestellten Privilegs[3]). Die Urkunde wurde von Sickel[4]) für unecht erklärt, von Ficker[5]) als unverdächtig und von Diekamp[6]) als echt anerkannt. Des Letzteren Ansicht schloß sich auch Breßlau[7]) an, dem es mit Recht als bezeichnend und wichtig erscheint, daß in der Urkunde die Besiegelung ausdrücklich als die Stelle der Unterschrift des Erzbischofs vertretend eingeführt wird (nos igitur nostram subscriptionem anuli nostri impressione signantes). Breßlau ist auch darin beizustimmen, daß der neue Brauch des Siegelns freilich nicht derart so früh herrschend war, daß alle Urkunden auch nur derjenigen Herren, die wir bestimmt als Besitzer eines Siegels betrachten dürfen, wirklich damit versehen worden wären. Während das mainzer Synodalprivileg von 888 nur durch das Siegel Liutberts beglaubigt ist und keine eigenhändige Unterschrift aufweist, entbehrt ein ähnliches im Original erhaltenes Privileg der forchheimer Synode von 890 unter Vorsitz des Erzbischofs Sunderolt von Mainz des Siegels, scheint aber von der Mehrzahl der anwesenden Bischöfe eigenhändig unterkreuzt zu sein[8]).

Und ganz ebenso ist noch im Jahre 1007 das Privileg der frankfurter Synode über die Gründung des Bistums Bamberg, das in der Kanzlei Heinrichs II. verfaßt und geschrieben wurde, zwar von den anwesenden Bischöfen durch Unterkreuzung mit eigener Hand beglaubigt worden, aber unbesiegelt geblieben[9]). Man ersieht hieraus, wie eigenhändige Unterschrift und Siegel noch lange miteinander konkurrieren.

Die Reste des Siegels der Urkunde Liutberts von 888 sind erst in neuester Zeit verloren gegangen, doch besitzen wir von dem bereits stark beschädigten Siegel eine grobe Zeichnung, wohl von Bodmanns († 1820) Hand (Taf. 1, 1), sowie die Abdrucksspuren des Siegels auf dem Pergamente (Taf. 1, 1a). Das im Jahre 1706 nur ein wenig *(aliquantulum)* beschädigte Siegel lag Bodmann in schon stark beschädigtem Zustande vor. Die undeutliche Zeichnung des Brustbildes läßt jedoch noch Bekleidung mit Gewand und Pallium, ähnlich der auf dem Siegel von Willigis (Taf. 1, 4), erkennen. Für die Echtheit des Siegels spricht ferner die Bezeichnung in der Umschrift als archiepiscopus, ein Titel, den auch Willigis (Taf. 1, 4) und Erkenbald (Taf. 1, 5) führten, aber des letzteren Nachfolger Aribo (Taf. 1, 6) und Bardo (Taf. 1, 7) in archipresul veränderten (S. 14).

Wie das inzwischen verloren gegangene Wachssiegel Liutberts hat uns Bodmann auch die Zeichnung einer Bleibulle des Erzbischofs Hatto (Taf. 1, 2. 3), ohne Datumsangabe, mitgeteilt. Wir können daher nicht mit voller Sicherheit feststellen, ob der Stempel von Hatto I. (891/913) oder Hatto II. (968/70) geführt wurde. Doch dürfte er Hatto II. zuzuschreiben sein, da ungefähr seit der Mitte des 10. Jahrhunderts erst da und dort in Bischofsurkunden Monogramme, wie das Hattos (Nr. 2), auftauchen, die den in den Königsurkunden gebrauchten Namenszeichen entsprechend gebildet sind[10]).

Ist die Behauptung Ilgens gegen Breßlau richtig, daß die einer Urkunde des Bischofs Altfried von

[1]) Die Überlieferung, daß eine Urkunde des Erzbischofs Leodoins von Trier von 707 besiegelt gewesen sei, ist nicht gesichert genug. Bei keiner einzigen der in Abschrift überlieferten trierer Urkunden des 8., 9. und der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts läßt sich nachweisen, daß die verlorenen Originale besiegelt waren. Ewald, Siegel der Erzb. von Trier S. 3. Ilgen (Meister, Grundriß I. 4, 9). Das angebliche Siegel des Bischofs Wideger von Straßburg von einer Urkunde 728, ein Fabrikat des 11. Jahrhunderts. Redlich, Urkundenlehre 3, 109.

[2]) Die ältesten besiegelten Urkunden der Erzbischöfe von Köln gehören der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts an. Ewald, Siegel der Erzb. von Cöln S. 3.

[3]) Gedruckt Erhard, Reg. hist. Westfaliae. I. Cod. dipl. S. 27 Nr. XXXIV. Vgl. Wilmans, Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen 1, 330 und 454 f.

[4]) Sitzungsberichte der (Wiener) kais. Akad. d. Wiss. Phil.-hist. Classe 47, 566 Anm. 2.

[5]) Ficker, Beiträge zur Urkundenlehre 1, 328.

[6]) Diekamp im Westfäl. Urkundenb. Suppl. I, 47. Die Schrift ist gleichzeitige karolinger Minuskel, mit der auch Mandate der Kaiser, Briefe, die forchheimer Synodalurkunde von 890 1/5 (Will, Mainzer Regesten 1, IX. 6), urkundliche Traditionsnotizen u. a. geschrieben sind. Vgl. Schriftprobe Taf. 28, 1.

[7]) Breßlau, Urkundenlehre (2. Aufl.) 1, 696.

[8]) Wilmans, Die Kaiserurkunden der Prov. Westfalen 1, 526.

[9]) Mon. Germaniae Dipl. Heinr. II. 143.

[10]) Breßlau, Urkundenlehre S. 788 und Redlich, Privaturkunden (v. Below und Meinecke 3) S. 94.

Hildesheim von 874 [1]) für das Kloster Essen (Or. Düsseldorf) beiliegende Bleibulle (Abb. Taf. 30, 2—6) unecht sei, so würde damit das Vorkommen der Wachs- und Bleisiegelung von Privaturkunden zuerst an erzbischöflich mainzer Urkunden im 9. bez. 10. Jahrhundert nachgewiesen sein.

Die Angabe Bodmanns über die Herkunft seiner Zeichnung der Bleibulle Hattos ist nicht anzuzweifeln. Er gibt sie nach Mitteilung (*communicatum*: Zeichnung oder Abdruck) seines Zeitgenossen, des im Jahre 1798 zum letzten Abte von Werden gewählten Beda Savels, der noch längere Zeit nach der Aufhebung des Klosters gelebt hat. Die Urkunde befand sich in dem um 871 gegründeten, also nicht weitab von Werden gelegenen Kloster Neuenheerse. Beda stand deshalb wohl auch mit letzterem in persönlichem Verkehr

[1]) Diese Urkunde von 874 gehört nicht dem 9. Jahrhundert an, sondern ist der Schrift nach im 10., wahrscheinlich aber erst im 11. Jahrhundert im Interesse des Klosters Essen nach einer Vorlage, die stark überarbeitet worden, hergestellt (Janicke, Urkundenb. des Hochst. Hildesheim 1, S. 10 Nr. 15; Breßlau, Urkundenl. 1, 522 (1. Aufl.); 1, 695 (2. Aufl.). Janicke, Breßlau und Wibel halten an der Echtheit der dieser Fälschung jetzt lose beiliegenden Bleibulle des Bischofs Altfried von Hildesheim fest; sie nehmen an, daß das Siegel ursprünglich an einer anderen Urkunde als derjenigen, der es jetzt beiliegt, vermutlich der Vorlage, die zur Herstellung des gefälschten Dokuments diente, befestigt gewesen sein müsse. Dagegen bezeichnen Ilgen (Meister, Grundriß 1 S. 326 Anm. 1 [1. Aufl.] und I. 4 S. 9 Anm. 51 [2. Aufl.] und Ewald, Siegelkunde 37 das Siegel als Fälschung, und auch Redlich (Privaturkunden S. 109) hält das Siegel für sehr bedenklich und zweifelhaft. Durch Ilgens freundliches Entgegenkommen ist es mir ermöglicht worden, die Originalurkunde eingehend zu untersuchen. Danach bestand die ursprüngliche Befestigung der Bulle aus gelben Seidenfäden, die Befestigung mit Bindfaden hat erst in neuerer Zeit stattgefunden, was sich aus folgendem ergibt:

1. An der Urkunde sind noch gelbe Seidenfäden (Vorderseite der Urkunde [Taf. 30, 2], Rückseite [Taf. 30, 3]) vorhanden, an denen die Bulle gehangen; kleine Reste solcher Fäden findet man auch noch in den beiden Löchern der Bulle (Taf. 30, 5), die den Abständen der Löcher im Pergament, durch welche die Fäden gezogen waren, genau entsprechen.

2. Bei Herstellung der Befestigung sind die Seidenfäden durch die Löcher im Pergament hindurchgezogen und ihre Enden in einer dreifach gefalteten Bleiplatte (Taf. 30, 4—6) zusammengeklemmt worden, von der Taf. 30, 4 die Ränder der Bulle zeigt. Die Bulle selbst zeigt das Siegelbild und das Monogramm des Bischofs Altfried auf der einen Seite, dem Revers und Avers auf der anderen entsprechen.

3. Da die Löcher im Pergament und Bulle genau zueinander passen, so muß die letztere wagerecht zur Urkunde gehangen haben, ein Heraustreten der Fäden an den Schmalseiten (Taf. 30, 4) würde eine senkrechte Lage bedingen.

4. Sind die Enden der Fäden also in wagerechter Lage der Bulle zur Urkunde zusammengeklemmt worden, so müssen sie, wenn sie Urkunde und Siegel miteinander verbinden sollten, in die Bulle hineingeführt worden sein, d. h. sie müssen zuerst durch die Löcher des Pergaments gezogen, durch die beiden genau korrespondierenden Löcher der Bulle in die Bleilagen hineingeführt, sodann durch Pressung mittels Typars zusammengeklemmt worden sein. Daß eine Verknotung oder Übereinanderlegung der Fädenenden stattgefunden hat, zeigt die Erhöhung der Bleifläche (Taf. 30, 5) zwischen den beiden Löchern.

5. Die noch in den Löchern der Bulle (Taf. 30, 5) sichtbaren Reste der Fäden, und zwar von derselben Qualität wie die noch am Pergament hängenden, lassen erkennen, daß die dreifach zusammengefaltete Bleiplatte (Taf. 30, 4) ursprünglich nicht ganz durchbohrt war, denn die Reste zeigen sich nur zwischen der ersten und zweiten Bleilage zusammengeklemmt, während in den Löchern der Rückseite (Taf. 30, 6) der Bulle solche Reste nicht zu finden sind.

6. Eine vollständige Durchbohrung der Bulle kann daher erst später, nachdem sie von der Urkunde abgefallen war, vorgenommen sein, wofür auch spricht, daß das linke Loch der Rückseite (Taf. 30, 6) über dem Siegelbild zu klein ist, um die Seidenschnur hindurchziehen zu können. Aber dieses Loch kann sicherlich erst gebohrt sein, nachdem die Bulle geprägt war, weil es den Rand des Siegelbildes der Rückseite durchbohrt.

7. Die vollständige Durchbohrung der Bulle kann daher erst in neuerer Zeit vorgenommen sein, was dadurch bestätigt wird, daß mit den Seidenfäden des Pergaments rechts und links zwei moderne Bindfäden verknüpft sind, die jetzt lose zwischen diesen hängen (Taf. 30, 2). Man fürchtete offenbar den Verlust des Siegels, nachdem die gelben Seidenfäden morsch geworden und die Bulle lose beilag; man befestigte sie deshalb wieder, und zwar mit Bindfäden an der Urkunde. Zu diesem Zwecke wurde auch die bisher nicht durchbohrte mittlere Bleilage (Taf. 30, 6 links; die dritte Bleilage deckte die mittlere nicht ganz) durchbohrt. Inzwischen hat sich die Bindfadenverbindung — durch beide Löcher war je ein Bindfaden gezogen — gelöst, die Bulle liegt nun das zweite Mal lose bei dem Dokumente.

Die Frage wegen der Originalität der Bleibulle wird sich niemals zweifellos beantworten lassen, da wir nicht feststellen können, ob die Bulle der Vorlage einwandfrei an der Fälschung angebracht war, denn die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß die Fäden gelöst sind und durch künstliche Verknüpfung die echte Bulle an der Fälschung angebracht ist, da es ausgeschlossen sein dürfte, daß der Fälscher das Siegel seiner Vorlage aufgebrochen und durch neue Fäden die Verbindung mit seinem Machwerke hergestellt habe. Eine genaue Untersuchung des Bleies läßt nicht die geringsten Spuren eines gewaltsamen Eingriffes erkennen. Dazu kommt, daß es für die Zeit des 9. Jahrhunderts fast gänzlich an dem notwendigen Vergleichsmaterial fehlt, es daher unmöglich ist, sicher festzustellen, ob das Bullenbild freie Erfindung oder Nachahmung eines echten Stückes ist, denn bereits im 9. Jahrhundert sind in Frankreich bischöfliche Bleisiegel nachweisbar (Breßlau a. O. S. 695) und in karolingischer und noch in sächsischer Zeit wurden Münzen mit Kreuz und Monogramm geprägt, die bei Herstellung des Bullenstempels im 11. Jahrhundert als Muster gedient haben können. (Halke, Einl. in das Studium der Numismatik (2. Aufl.) S. 89, 94). Auch läßt die Form der Buchstaben auf der Bulle deren Entstehung sowohl im 9. als im 11. Jahrhundert möglich erscheinen, wie denn auch der Typus unseres Altfriedsiegels auf einer Bulle des Bischofs Adelbero von Würzburg im 11. Jahrhundert zu finden ist.

Spricht also nichts dagegen, daß unsere Bulle im 9., aber auch erst im 11. Jahrhundert entstanden sein kann, so muß auch noch die Möglichkeit in Betracht gezogen werden, daß sie die Nachahmung eines echten Siegels von Altfried ist, daß der Fälscher, das Siegel seiner Vorlage nachahmend, ein neues Typar schuf. Da ist, worauf schon H. Wibel (Posse a. O. 5 S. 107, 229) aufmerksam machte, beispielsweise auf die Fälschung einer Bleibulle Ottos III. im 12. Jahrhundert (Stumpf 946) hinzuweisen, deren Verfertiger ein echtes Stück nachahmte, aber nicht genau nachbildete. In diesem Falle läßt sich die Nachahmung durch Vergleichung mit echten Siegeln zweifellos feststellen, für unsere Altfriedbulle fehlt aber jedes Vergleichsmaterial, wir sind daher bloß auf Vermutungen angewiesen. Daß der Fälscher nicht ein leichter herzustellendes Wachssiegel wählte, dürfte seine Erklärung darin finden, daß ihm ein solches nicht bekannt, und er deshalb allein auf die Bulle seiner Vorlage angewiesen war. Er hat daher wohl auch keinen Wert darauf gelegt, seiner Fälschung durch ausdrücklichen Hinweis auf die besondere Art der Besiegelung größere Glaubwürdigkeit zu verschaffen, wie denn auch vermutlich in der Siegelformel seiner Vorlage die Siegelung mit Blei nicht besonders hervorgehoben war.

Mit Tafeln

und hatte Zutritt zum Klosterarchiv, so daß er in der Lage war, Bodmann die Zeichnung des Monogramms der Urkunde mitzuteilen. Was Breßlau für die Echtheit der Bulle Altfrieds in Anspruch nimmt, trifft auch für unsere Hattobulle zu, nämlich deren ganz singuläre Gestalt, die keinem uns bekannten Vorbilde nachgeahmt sein kann, und die sehr gute Herstellung des Schnittes, den die bodmannsche Zeichnung nur in grober Form wiedergibt.

Eine weitere Bleisiegelung läßt sich in der mainzer Kanzlei nicht nachweisen[1]).

Erst mit Willigis (975/1011 Taf. 1, 4) — Siegel Luitpolds (1051/59) sind nicht bekannt — beginnt eine vollständig erhaltene Siegelreihe der Erzbischöfe von Mainz.

Vom 9. bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts siegelten diese mit einem einzigen (großen) Stempel[2]). Ein Wechsel der Stempel, d. h. ein Gebrauch mehrerer Stempel nacheinander, fand zuerst unter Sigfried I. (Taf. 2, 1. 2) und dann seit Arnold (Taf. 3, 6; 4, 1) statt, sei es, daß der Stempel in Verlust geraten war oder infolge Abnutzung oder aus anderen Gründen ein neuer beschafft wurde[3]).

Eine Benutzung von Stempeln nebeneinander[4]), und zwar äußerlich schon als nicht gleichartig erkennbarer, trat erst seit dem Aufkommen des Sekrets neben dem großen Siegel unter Gerhard I. (1252/55 Taf. 7, 2) ein. Seitdem finden wir auch keinen Wechsel mehr in dem bis dahin allein verwendeten großen Siegelstempel.

In Benutzung der erzbischöflichen Kanzlei waren seitdem:

1. das Elektensiegel, das schon unter Konrad I. (1162 Taf. 4, 3). Sigfried III. (1231 Taf. 6, 2) und bis zu dessen Verschwinden (1647) nachweisbar ist (S. 14f.);

2. das große erzbischöfliche Siegel, Thronsiegel, wenn man es so nach dem auf dem Thronstuhle sitzenden Erzbischof nennen will. Siegel 1 und 2 waren natürlich nacheinander in Gebrauch;

3. das Sekret, das seit Gerhard I. (1251/59 Taf. 7, 2) neben dem großen Siegel in Gebrauch kam und durch die folgenden Jahrhunderte in Gebrauch geblieben ist (S. 16f.).

Das von seinem ersten Auftreten an durch alle Jahrhunderte hindurch den Porträttypus aufweisende große Siegel wird in der Siegelformel vereinzelt unter Erkenbald, Sigfried I., Adalbert I. und II., sowie unter Heinrich I. imago, unter Sigfried II. bulla[5]), allgemeinhin sigillum, ingesiegel, insigel genannt und nach Aufkommen des Sekrets um die Mitte des 13. Jahrhunderts, zum Unterschiede von diesem kleiner gestalteten Siegel als sigillum magnum, majus, groz ingesigel[6]), unter Dietrich II. und Berthold (1475/1502) vereinzelt auch als Majestätssiegel bezeichnet[7]).

Das große Siegel hat im Laufe der Jahrhunderte in Form und Ausstattung eine stetige Fortbildung erfahren. Mit Ausnahme von wenigen — Willigis (Taf. 1, 4) und Aribo (Taf. 1, 6) in ovaler Form — sind die ältesten Siegel rund, ihre Bildgröße wächst von 3 cm (Taf. 1, 1) zur Zeit Ruthards (Taf. 2, 5) auf über 8 cm an und erreicht im Einzelfalle, unter Albrecht (Taf. 15, 5), die Größe von über 12 cm. Die wesentliche Vergrößerung der Siegelbildfläche bei Ruthards Regierungsantritt war dadurch bedingt, daß dieser Erzbischof den Siegelführer zum ersten Male sitzend, mit der Mitra auf dem Haupte und das bisher geschlossene Buch in der ausgestreckten Linken geöffnet darstellen ließ[8]). Das erforderte natürlich eine größere Darstellungsfläche.

Die runde Form geht seit Konrad I. (1161/65) in die spitzovale (Taf. 4, 3. 5) über. Noch schwankt unter diesem die Wahl der Siegelform (Taf. 5, 1. 2). Konrads Nachfolger Christian I. behält noch die runde (Taf. 5, 4. 5) bei aber der nächste Erzbischof Sigfried II. (1200/30 Taf. 5, 6; 6, 1) führt die spitzovale Siegelform ein, die wir zuletzt bei Uriel (1508/14 Taf. 14, 3) finden. Unter seinem Nachfolger Albrecht trat eine vollständige Umgestaltung des erzbischöflichen Siegelwesens ein.

Von Uriel ab wird dem großen Siegel und einem der inzwischen zu größerem Wappensiegel ange-

[1]) Wegen der Bezeichnung des Wachssiegels als bulla vgl. Anm. 5.

[2]) W. Ewald, Siegel der Erzbischöfe von Köln S. 4. Im 10., 11. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts siegelten die Erzbischöfe von Köln ebenfalls nur mit einem Typare. Erst seit dem Ausgange des 12. Jahrhunderts treten neben dem Haupt- (großen) Siegel noch andere Siegelarten auf.

[3]) Mit dem Stempel (Taf. 7, 4), der in den Jahren 1262/75 nachweisbar ist, stimmt vollständig überein ein jetzt nur noch im Abdruck erhaltenes Siegel Werners, ohne Jahr- und Provenienzangabe (Taf. 7, 5). Beide Siegel unterscheiden sich bloß durch die Umschrift, die statt ЄPS liest ЄPC. Mit diesem Siempel war die Urkunde Werners von 1264 21/4 im Domkapitelsarchiv zu Erfurt besiegelt. Leider ist, seitdem ich die Urkunde sah, der Rand des sehr morschen Siegels abgebrochen und verloren. Wir dürfen vermutlich den Stempel als Hilfsstempel ansehen, den man durch Änderung des S in C als solchen kennzeichnen wollte. Über solche Aushilfsstempel in der Reichskanzlei vgl. Posse, Lehre von den Privaturkunden S. 150 und Siegel der deutschen Kaiser und Könige 5, 168ff.

[4]) Neben dem großen erzbischöflichen Siegel (Taf. 7, 8) führte Erzbischof Heinrich II. ein besonderes Siegel (sigillum pacis) als Vorsitzender des thüringer Landfriedens (Taf. 7, 9 und Posse, Siegel der deutschen Kaiser und Könige II, Taf. 58, 2; V, 124).

[5]) Imago: Erkenbald (Würdtwein I. 23. 1019), Sigfried I. (W. I, 28. 1064), Adelbert I. (W. II, 15ff. 1130), Adelbert II. (W. II, 25. 1141), Heinrich I. (W. II, 31. 37. 1144 [nostra formata]. 1149). — Bulla: Sigfried II. (W. III, 21. 24. 1209. 1214).

[6]) Sigillum magnum, majus, groz ingesiegel: unter Peter (Taf. 8, 4 Würdtwein, Nova Subsidia V, 32. 1315 Okt. Vogt 1800), Matthias (Taf. 8, 9 vgl. S. 14 Anm. 5), Heinrich III. (Taf. 8, 10 W. V, 50 u. 61. 1341), Gerlach (Taf. 8, 12 Kopie 1354 2/5 [Vigener 121: sub sigillo nostro maiori appenso] W. VI, 7, 33. 1349. 1365. 1366), Johann I. (Taf. 9, 4 W. VI, 38. 1372), Ludwig (Taf. 9, 6 W. VI, 53. 1375), Johann II. (Taf. 10, 11 W. VII, 16. 1400), Konrad III. (Taf. 11, 7 W. VII, 28. 57. 1423. 1434), Albrecht (W. XI, 35. 1530), Johann Schweikard (Taf. 18, 10 W. XII, 32. 1619).

[7]) Majestätssiegel (unser majestat inngesiegell, sigillum nostre maiestatis): unter Dietrich II. (Taf. 12, 1 W. X, 48. 1480), Berthold (Taf. 13, 6 W. X, 8. 1491. 1494. 1495). — Johann Philipp (W. XIII, 22. 1660: electorali nostro sigillo).

[8]) Das offene Buch und den Stab an die Brust gedrückt zeigt nur das zweite Siegel Arnolds (1157/60 Taf. 4, 1), das auch in der Darstellung der Mitra abweicht. Vgl. S. 12 Anm. 1.

wachsenen Sekrete (S. 17) die runde, den kleineren Sekreten die ovale Form gegeben.

Das Siegelbild hat sich seit dem 9. Jahrhundert, besonders in den dem Siegelführer beigefügten Insignien, dessen Kleidung und dem übrigen Ausstattungsbeiwerk stetig weiterentwickelt. In den ältesten Zeiten sind die Erzbischöfe nur im Brustbilde, gewöhnlich mit vollem Gesicht, Haupt unbedeckt, nur mit einem einfachen Stabe und einem Buche — unter Willigis noch ohne Buch — dargestellt. Das letztere erscheint zuerst unter Willigis Nachfolger Erkenbald (1011/21 Taf. 1, 5) und ist auch noch unter Wezel (1084/88 Taf. 2, 4) geschlossen[1]), aber seit Ruthard (1089/1109 Taf. 2, 5) und weiterhin geöffnet, mit der Aufschrift (dem apostolischen Gruß): *Pax vobiscum*, die auf einzelnen Siegeln teils undeutlich, teils überhaupt nicht zu erkennen, unter Markolf (Taf. 3, 4) und Heinrich I. (Taf. 3, 5) aber überhaupt nicht aufgenommen ist. Geschlossen und an den Körper gelegt, kommt es dann wieder unter Dietrich I. (Taf. 11, 12) auf und wird bis Uriel (1508/14) beibehalten (vgl. S. 13).

Schon unter Liutbert (888 Taf. 1, 1) finden wir das Pallium. Zum ersten Male werden die Erzbischöfe sitzend unter Ruthard (1089/1109 Taf. 2, 5) dargestellt, und seitdem beginnt die ununterbrochene Reihe der großen (Thron-)Siegel.

Die Stühle, auf denen die Erzbischöfe sitzen, sind zumeist mit Hundsköpfen verziert, einmal, bei Konrad II. (1390/96 Taf. 10, 6), treten ganze Adler an der Seite hervor. An den schon unter Konrad I. (1183/1200) mit Teppichen behangenen Stühlen sind vorwiegend Tierfüße angebracht. Ein eigentlicher Thronstuhl findet sich zuerst unter Dietrich II. (1435/82 Taf. 12, 1).

Die Bekleidung des Erzbischofs ist das Meßgewand, sehr lange in der alten, spitzzulaufenden Form. Diese rundet sich allmählich ab, behält aber doch die Falten bis zu Anselm Franz (1679/95 Taf. 21, 8) mehr oder weniger bei. Von da an ist die jetzige Form des Meßgewandes eingeführt. Nur ein einziger Erzbischof, Karl von Dalberg, und zwar der letzte, ist auf dem Lehnssiegel in Chorkleidung dargestellt (Taf. 27, 1).

Die Mitra, in der Zeit von 1089/1153, unter Ruthard (Taf. 2, 5), Adalbert I. und II. (Taf. 2, 6; 3, 3), Markolf (Taf. 3, 4) und Heinrich I. (Taf. 3, 5), eine mit Perlen versehene Mütze, bedeckt in der später gekannten Gestalt das Haupt des Erzbischofs Arnold seit 1155 (Taf. 3, 6).

Niedrig, zumeist unverziert, mit Spitze[2]), aber auch mit Borten, Perlen oder Steinen besetzt, nähert sich die Mitra, allmählich wachsend, der jetzigen Form bis Johann I. (1371/73 Taf. 9, 4). Auf dem letzten Siegel Christians I. (1175 Taf. 5, 5) und dem ersten seines Nachfolgers Siegfried II. in der Zeit von 1208/15 (Taf. 5, 6) fallen lange Bänder von ihr herab. Seitdem werden sie nicht mehr gefunden.

Der anfangs einfach gekrümmte Hirtenstab, das Insigne der Bischofswürde, der auf den kölner Siegeln bis zum Jahre 1003 fehlt, findet sich bereits auf der Bulle Hattos (Taf. 1, 2) und sodann auf dem ersten erhaltenen Siegel der Erzbischöfe von Mainz, dem von Willigis, im Jahre 1006 (Taf. 1, 4). Seitdem wird der Stab in der ausgestreckten Rechten geführt[3]), erhält nach und nach mehrere Windungen und ist zum ersten Male, und zwar nur sehr einfach, verziert bei Sigfried II. (1200/30 Taf. 5, 6; 6, 1). Die Verzierung verschwindet dann, tritt aber unter Heinrich II. (1286/88 Taf. 7, 8) wieder auf.

Seit Heinrich II. geht eine wesentliche Veränderung in der Darstellung des Porträts und der diesem beigegebenen Insignien vor sich, der unter dessen Nachfolgern bis Albrecht weitere Veränderungen folgen. Wir unterscheiden dabei drei Entwicklungsabschnitte[4]):

1. Unter Heinrich II. (Taf. 7, 8) erhebt auf dem großen Siegel der Erzbischof zum ersten Male segnend die rechte Hand und hält in der linken den Krummstab. So blieb es unter seinen Nachfolgern bis Konrad III., und auch die einzig erhaltenen Sekrete Heinrichs III. und Gerlachs (Taf. 8, 13. 15; 9, 1. 2) zeigen dieses Siegelbild. Vorübergehend führten aber großes Siegel und Sekret des Erzbischofs Johann I. und seines Nachfolgers Ludwig in der Zeit von 1371/81 statt des Krummstabes den Kreuzstab (Taf. 9, 4—7), nachdem sich Johann I. auf dem großen Siegel mit Doppelkreuz (Patriarchenkreuz) hatte darstellen lassen.

Während nun Ludwigs Nachfolger Adolf I. im großen Siegel den Krummstab, wie zu Gerlachs Zeit, wieder einführte (Taf. 9, 10), ließ er diesen auf den Sekreten (Taf. 10, 1. 2) dem Kreuzstab weichen, auch wurde hier das Buch wieder aufgenommen, das der Erzbischof früher in der ausgestreckten Linken (S. 12), jetzt aber an die Brust gedrückt führte. In gleicher Weise sind dann weiterhin bis Uriel die Sekrete ausgestattet worden (Taf. 14, 4).

2. Eine neue Anordnung der Insignien wurde unter Konrads III. Nachfolger Dietrich I. (1434/59 Taf. 11, 12) getroffen: die bis dahin zum Segnen erhobene Rechte erhielt den Kreuzstab, die Linke das Buch, gleich dem Sekrete (Taf. 11, 13), wie es bereits seit Adolf I. (Taf. 10, 1. 2) geführt wurde.

Aber bereits Adolfs Nachfolger Dietrich II. ließ wiederum eine neue Anordnung der Insignien beider Stempel, des großen Siegels und des Sekrets, eintreten, wodurch sich die Bilder beider Siegelarten voneinander unterscheiden. Auf dem großen Siegel hält von da ab nicht mehr die Rechte, sondern die

[1]) Das offene Buch zeigt das Siegel des „Gewählten" Konrad I. (Taf. 4, 3). In derselben Porträtausstattung drücken dann die Erwählten Sigfried III. (Taf. 6, 2) und Werner (Taf. 7, 3) das geschlossene Buch an die Brust und lassen sich erst nach erlangter Konsekration mit Krummstab und offenem Buche, wie auf ihren erzbischöflichen großen Siegeln, darstellen (Taf. 6, 4. 7). Seit Gotfried führt der „Erwählte" kein Buch mehr. Vgl. S. 15.

[2]) Dagegen hat die Mitra auf Arnolds zweitem Siegel (1157/60 Taf. 4, 1) die Form einer phrygischen Mütze.

[3]) Mit einziger Ausnahme des zweiten Siegels von Arnold (Taf. 4, 1), auf dem er den Stab und das offene Buch an die Brust drückt.

[4]) Siehe Tabelle auf folgender Seite 13.

Mit Tafeln

Linke den Kreuzstab (Taf. 12, 1), während auf dem Sekrete, wie seit Adolf I., dieser in der Rechten erscheint. So blieb es bis Uriel (Taf. 14, 3. 4).

3. Seit Uriels Nachfolger Albrecht (1514/45) kam das Buch auf den großen Siegeln in Wegfall, dafür wurde wieder der Krummstab eingeführt, den wir bereits auf den großen Siegeln bis Konrad III. fanden. Diesen führt die Linke, die Rechte den Kreuzstab, und zwar bis Lothar Franz (1695/1729 Taf. 22, 1). Von da ab bis Friedrich Karl Josef (1775/1802 Taf. 25, 8) erscheint der Kreuzstab wieder allein. Die dadurch freigewordene Linke wird an die Brust gelegt und der Krummstab ins Siegelfeld verwiesen, mit dem das Schwert korrespondiert, das Albrecht bereits neben dem Kreuzstab in der Hand geführt hatte (Taf. 15, 2. 5). Seitdem sind auch die Schilde der Sekrete zumeist mit Schwert, Kreuz- und Krummstab besteckt worden.

Die anfangs einfache Titulatur in den Siegelumschriften wuchs mit der Zeit zu größerem Umfange an und erreichte den größten Umfang unter Albrecht von Brandenburg (1514/45), indem dieser neben seinen Kardinals-, Erzbischofs- und Bischofswürden sich auch primas und legatus natus nannte, auch alle seine Markgrafen-, Fürsten- und Grafentitel (Taf. 15, 5) beisetzte. Außer ihm bediente sich nur noch Franz Ludwig von der Pfalz (1729/32) aller seiner angestammten weltlichen Würden.

Mit dem Umfang der von Albrecht geführten Titel wuchs auch die Zahl der Siegel, soweit nachweisbar, auf 21 Stück, die unter seinem Nachfolger Sebastian wieder auf die bescheidene Zahl 4 (Elektensiegel, Großes Siegel und zwei Sekrete) zurückkehrte.

Albrecht hielt einen glänzenden Hofstaat, seine Prachtliebe unterstützte die Künste. Peter Vischer

	1. Erhobene Rechte				2. Rechte: Buch		Linke: Buch		3. Rechte: Kreuzstab	
	Linke: Krummstab		Linke: Kreuzstab		Linke: Kreuzstab		Rechte: Kreuzstab		Links: Krummstab	Links: Schwert
	Großes Siegel	Sekret	Großes Siegel	Sekret	Großes Siegel	Sekret	Großes Siegel	Sekret	Großes Siegel	Großes Siegel
	Tafel	Tafel	Tafel	Tafel	Tafel	Tafel	Tafel	Tafel	Tafel	Tafel
Heinrich II. 1286/88	7, 8									
Gerhard II. 1289/1305	8, 1									
Peter 1306/20	8, 3									
Matthias 1321/28	8, 10									
Heinrich III. 1328/46	8, 12	8, 13								
Gerlach 1346/71	8, 14	8, 15; 9, 1. 2								
Johann I. 1371/73			9, 4	9, 5						
Ludwig 1373/81			9, 6	9, 7						
Adolf I. 1381/90	9, 10							10, 1. 2		
Konrad II. 1390/96	10, 6							10, 7 Vgl. S. 18 Anm. 2		
Johann II. 1397/1419	10, 10							10, 11; 11, 1—3		
Konrad III. 1419/34	11, 7							11, 8		
Dietrich I. 1434/59							11, 12	11, 13		
Dietrich II. 1459/61. 1475/82					12, 1			12, 2		
Adolf II. 1461/75					12, 7			12, 8		
Berthold 1484/1502					13, 6			13, 7. 8		
Jakob 1504/08					13, 13			13, 14; 14, 1		
Uriel 1508/14					14, 3			14, 4		
Albrecht 1514/45									15, 1. 4. 5	15, 2
Sebastian 1545/55									17, 2	
Daniel 1555/82									17, 7	

SLUB
Wir führen Wissen.

arbeitete für ihn in Metall, Albrecht Dürer, Lucas Cranach und Grünewald waren seine Maler. Wer in solcher Umgebung ist, wer solche Arbeiter hatte, wer allein 21 Siegel für seine Urkundenausfertigungen gebraucht, also auch hierin Pracht entfaltete, der hat gewiß auch von den genannten Künstlern, wenn sie auch vielleicht nicht selbst die Gravierungen besorgten, doch die Zeichnungen zu diesen erhalten, und so dürften zwei Siegel Albrechts (Tafel 15, 4. 5), die in der Ausführung der Arbeit von einer merkwürdigen Meisterschaft zeugen, nicht ohne ein gewisses Verhältnis zu der Schule P. Vischers entstanden sein, worauf auch ganz besonders die Gleichheit des Stils in der Darstellung des brandenburger Wappens mit dem an den Monumenten Vischers in der aschaffenburger Stiftskirche hinweist.

Über das besondere Verhältnis des Stempelschneiders zu der vischerschen Schule sind wir freilich nicht näher unterrichtet, doch darf hier wohl an die mannigfachen Verbindungen Albrechts mit nürnberger Künstlern erinnert werden; im Falle der Plastik aber mußte eine solche Verbindung um so näher liegen, als gerade in dieser Kunst Nürnberg zu jener Zeit unbedingt die erste Stelle in Deutschland einnahm[1]).

Die ältesten Siegel bis Aribo (1021/31) tragen als Beisatz zum Namen das Wort archiepiscopus, unter Aribo und Bardo archipresul[2]). Siegfried I. fügte dem anstatt *archipresul* wieder aufgenommenen Titel *archiepiscopus* nachweislich 1072 die Worte *dei gratia* hinzu (Taf. 2, 1. 2)[3]).

Erst Wezel (1084/88) nannte sich *Mogonciensis archiepiscopus* (Taf. 2, 4), was Arnold (1153/60) in *Moguntine sedis* (Taf. 3, 6; 4, 1. 2) erweiterte, und Sigfried II. (1200/30) fügte noch das Wort *sancte* hinzu (Taf. 6, 1). Konrad I. mehrte bei der Rückkehr in das Pontifikat (1183) seine Titel durch Zufügung (Taf. 5, 1. 2) des Kardinalbischofstitels von Sabina *(Sabinensis episcopus)*, den ihm der Papst, zu dem er 1165 geflüchtet war, verliehen hatte[4]). Auf dem großen Siegel Werners (1259/84) erscheint zuerst der Titel *imperii per Germaniam archicancellarius* (Taf. 7, 4)[5]), wozu Gerhard II. (1289 1305) das Wort *sacri* (Taf. 8, 1) und Dietrich II. (1459/63) das Wort *Romani* (Taf. 12. 1) hinzusetzten. Nachweislich zuerst fügte Adolf II. 1469 der Umschrift ein *ac princeps elector* bei (Taf. 12. 7).

Das Kreuzchen, mit dem seit Sigfried I. (1060/84 Taf 2, 2. 3) auf den älteren Siegeln die Umschrift eingeleitet wird, findet sich noch auf den Siegeln Dietrichs I. (1434/59 Taf. 11,12). Hier erscheint es noch 1440 (Taf. 11, 14) auf dem Sekrete, wird aber seit 1453 (Taf. 11,13) durch die in die Umschrift hineinragende Mitra überflüssig und fällt infolgedessen auch weiterhin fort.

Seit der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts führten die Erzbischöfe sehr oft unmittelbar nach der Wahl, vor ihrer Bestätigung, aber auch nach dieser und nach der Konsekretion, also vor Fertigstellung des großen Siegelstempels, besondere Siegelstempel: Elektensiegel, wie sie von den Erwählten selbst genannt werden[6]).

Das erste uns überlieferte Elektensiegel, das Konrads I. (1161/65 Taf. 4, 3), ist ein langes, ovales Siegel, das ihn stehend im gewöhnlichen Elektengewande darstellt und in der Umschrift als *Moguntine sedis electus* bezeichnet[7]). In der ausgestreckten Rechten hält der Erwählte das offene Buch, in der ausgestreckten Linken den Manipel, während seine „erwählten" Nachfolger Sigfried III. (Taf. 6, 2) und Werner (Taf. 7, 3) mit beiden Händen das geschlossene Buch an die Brust drücken. Vgl. S. 12 Anm. 1. Nur ein einziges Mal begegnen wir auf den Elektensiegeln statt des Bischofs, dem Schutzpatron der mainzer Kirche, dem heiligen Martin, der, wie auf den erzbischöflichen Siegeln, den Krummstab in der Linken führt, die Rechte zum Segnen erhebt (Taf. 8, 8).

Die Bestätigung der Wahl des Erzbischofs durch Rom veranlaßte mitunter den Gebrauch eines besonderen Siegels, auf dem sich der Erzbischof *electus et confirmatus* nennt. Diese Siegel wurden vermutlich bis zum Tage der Bischofsweihe benutzt (Taf. 12, 4—6). So ließ auch Daniel (1555/82) nach der Wahl ein Elektensiegel (Taf. 17, 5) und nach erhaltener Bestätigung ein besonderes Konfirmationssiegel (Taf. 17, 6) stechen.

[1]) Ausführlich Römer-Büchner (Archiv für Frankfurts Gesch. u. Kunst 6) S. 166. 170.

[2]) Das Siegel Bardos (Taf. 1, 8), eine Fälschung aus dem Ende des 11. Jahrhunderts, führt den erst unter Sigfried anstatt *archipresul* wieder aufgenommenen Titel *archiepiscopus* S. 42, Nr. 7.

[3]) Sigfrieds I. drittes Siegel (Taf. 2, 3) mit *archipresul Mogontinus* auf der Urkunde von 1074 ist eine Fälschung des 12. Jahrhunderts. Vgl. S. 42 Nr. 10.

[4]) 1165 18/12 konsekrierte ihn Papst Alexander III. zum Kardinalpriester mit dem Titel *sancti Marcelli* und dann zum Kardinalbischof von Sabina und Erzbischof von Mainz (BW 2 S. 10 Nr. 49); 1177 9/8 erhob er ihn auf den erzbischöflichen Stuhl von Salzburg. (Ebenda S. 16 Nr. 88.)

[5]) Die erzbischöflichen Sekrete Adolfs I. und Konrads II. (Taf. 10, 1. 2. 7) führten den Kreuzstab. Nur das Sekret Konrads II. (Taf. 10, 8), das ich nach der Abbildung Würdtweins gebe und dessen Original ich nicht nachweisen kann, die er aber nach einem sehr beschädigten Stück überliefert und ergänzt hat, zeigt den Krummstab. Die Ergänzung hat sich anscheinend nicht nur auf das Siegelbild, sondern auch auf die Umschrift erstreckt, denn keines der Sekrete der mainzer Kanzlei zeigt die Umschrift *archicancellarius*.

[6]) So verspricht Erzbischof Matthias 1321 16/12 den Bürgern von Mainz die Bestätigung ihrer Privilegien, die er mit dem von ihm als electus gebrauchten Siegel ausgestellt, nach erlangter Konsekretion mit dem großen erzbischöflichen Siegel zu bestätigen. Würdtwein, Nova subsidia 3, 98: in omni tenore, quo sub sigillo nostro hucusque solito, quo tanquam electus usi sumus, eedem littere concepte et scripte sunt, postquam munus consecrationis et alia nostre dignitatis insignia receperimus, sigillo nostro maiori archiepiscopali mox dum eo uti ceperimus, sigillare ... dantes eis super hoc has litteras sigillo nostro predicto, quo tanquam electus utimur, communitas. Ebendas. 98. 1321 15/12: mit unserm insigel, das wir als eyn erwelter gebrauchen, versiegelt. W. Ewald, Rheinische Siegel 2, 9. Über Elektensiegel vgl. Breßlau in Seeliger, Histor. Vierteljahrschr. 3, 469f., wo dieser die ihm von Kehr (Urkundenb. des Hochstifts Merseburg S. LXXI) in starken Ausdrücken gemachten Vorwürfe mit Ruhe und gründlicher Sachkenntnis treffend zurückweist. Vgl. auch Ewald, Siegelkunde 74. 217.

[7]) Als *electus* bezeichnet sich Konrad I. in den Jahren bis 1165 (Will 8. 9. 11. 14/17. 23. 41), wo ihm Kaiser Friedrich I. des Erzbistums für verlustig erklärt.

Beide Siegel zeigen gleiche Ausstattung, unterscheiden sich aber darin, daß in der Umschrift *electus* durch *confirmatus* ersetzt ist, und der Schild des ersteren nur mit dem Kreuz, der des letzteren aber mit Kreuz und Schwert besteckt sind.

Eine Verzögerung der Palliumsverleihung[1]) verursachte zweimal, daß sich der erwählte und bereits bestätigte Erzbischof, der nach empfangener Weihe zur Führung der bischöflichen Insignien berechtigt war, einen Siegelstempel stechen ließ, auf dem er im Ornate, jedoch ohne das erzbischöfliche Pallium, dargestellt und in der Umschrift *consecratus* genannt ist. Mit solchen Stempeln siegelten die Erzbischöfe Christian II. (Taf. 6, 4) und Gerhard I. (Taf. 6, 7). Das Siegel des letzteren ist mit Rücksiegel, den hl. Martin darstellend, versehen (S. 16), welches der Erzbischof später auch als Rücksiegel zum großen Siegel (Taf. 7, 1. 2) führte, und das als solches noch zu Peters Zeit auf den Siegeln des erzbischöflichen Gerichts gefunden wird (Taf. 8, 6 S. 17).

Hingegen weist auf dem Siegel Konrads I. (Taf. 4, 4) nur das Fehlen des Palliums darauf hin, daß der Stempel vor Verleihung desselben vom Erzbischof angenommen und geführt wurde.

Anstatt der Figur des Erwählten zeigen die Elektensiegel seit Gotfried (1396 Taf. 10, 10) ein anderes Bild. Bereits unter Werner (Taf. 7, 6) war das erzbischöflich mainzer Wappen, das achtspeichige Rad, das Bild des Rücksiegels vom großen Siegel (S. 16), unter Peter (Taf. 8, 4) wurde es in einen Schild gestellt und trat seitdem unter Matthias (Taf. 8, 9. 11) und Heinrich III. (Taf. 8, 13) als selbständiges Siegel auf (S. 16).

Bei der Wahl des Bildes für sein Elektensiegel kombinierte Gotfried den mainzer Schild mit dem seiner Familie in der Weise, daß er, den Allianzsiegeln gleich, beide Schilde nebeneinander stellte, nachdem bereits seit Heinrich III. (1328 Taf. 8, 12) das mainzer, sowie das Familienwappen des Siegelführers im Schilde, zu Seiten des Erzbischofs Aufnahme in das große Siegel gefunden hatten (S. 16).

Aus der Nebeneinanderstellung der beiden Schilde unter Gotfried ist dann deren Quadrierung, die Vereinigung in einem Schilde, hervorgegangen.

Schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts, nachdem das Wappen immermehr seiner ursprünglichen Bestimmung, als Kennzeichen im Kampfschilde zu dienen, untreu geworden, und der letzte Zwang entfallen war, die Wappen einfach zu gestalten, schritt man zur Quadrierung des Schildes, d. h. man verschränkte zwei Bilder so zu einem Schilde, daß jedes Bild zwei Felder, die einander schräg gegenüberliegen, einnimmt[2]).

Dementsprechend wurden auch unter Berücksichtigung des „mode" Gewordenen auf den mainzer Elektensiegeln seit Konrad III. (1419 Taf. 11, 6) — ein solches von Gotfrieds Nachfolger Johann II. ist nicht erhalten — die unter Gotfried in zwei Schilden nebeneinander stehenden Wappen in einem, und zwar quadrierten, Schilde dargestellt, so daß Feld 1. 4 das Wappen von Mainz, 2. 3 das Familienwappen des Erzbischofs enthalten (Taf. 11, 11. 16; 12, 4—6; 14, 2; 17, 1. 5. 6. 12; 18, 4. 8; 19, 3. 8).

In gleicher Weise sind weiterhin in den nächsten 100 Jahren (1545/1647) die Elektensiegel von Sebastian bis Johann Philipp ausgestattet worden. Mit Ausnahme des Siegels von Daniel (Taf. 17, 5) fügte man ihnen auch im Siegelfelde das Wahljahr bei (Taf. 17, 2. 12; 18, 4. 8; 19, 3. 8).

Unter Daniel (1555 Taf. 17, 5) und Johann Schweikard (1604 Taf. 18, 9) sind neben dem großen Elektensiegel auch kleinere, Elektensekrete, nachweisbar. Aber schon früher waren in der Elektenzeit Sekrete in Gebrauch (Taf. 8, 9)[3]).

Die Elektensiegel verschwinden im 17. Jahrhundert. Als letzter ließ noch Johann Philipp ein solches, mit dem Jahre 1647, stechen (Taf. 19, 8).

In der Zeit der Kämpfe der beiden Erzbischöfe Dietrich II. und Adolf II., wo das Erzstift bald in den Händen des einen, bald des anderen war, haben beide mit ihren Elektenstempeln gesiegelt (Taf. 11, 16; 12, 4 bis 6), Adolf sogar noch 1468, nachdem Dietrich bereits 1463 abgedankt hatte. Erst seit 1469 ist das große Siegel Adolfs II. (Taf. 12, 7) nachweisbar, nachdem dieser sich das schon seit 1466 (Taf. 12, 8) nachweisbare Sekret zugelegt hatte.

Zur Vermehrung der Bürgschaften gegen den Mißbrauch des Siegels kamen schon um die Mitte des 13. Jahrhunderts in Verwahrung des Siegelherrn befindliche Geheimsiegel in Gebrauch, die auf der Rückseite des Hauptsiegels aufgedrückt wurden[4]).

Begegnet man schon unter König Heinrich (VII.) vereinzelt einem solchen rückwärts aufgedrückten Siegel, so ist es in der Reichskanzlei doch sonst erst unter Rudolf I., und zwar seit 1277, nachweisbar.

Früher findet sich das Rücksiegel in den erzbischöflichen Kanzleien zu Köln (1242) und Trier (1273)[5]) verwendet, hier also fast zur selben Zeit wie in der Reichskanzlei. Nicht viel später (1252) als an kölner ist es an erzbischöflich mainzer Urkunden nachweisbar. Wir dürfen daher, unter Berücksichtigung

[1]) Würdtwein a. O. 3, XLIII. Anm. Vor der Verleihung des Palliums konnte der Erwählte nicht Geistliche ordinieren, Priester weihen, Kirchen einweihen und sich Erzbischof nennen.

[2]) Posse, Die Siegel der Wettiner 2, 17.

[3]) So Konrads II. Elektensekret (Taf. 10, 5), das dem erzbischöflichen Sekret seines Vorgängers Adolfs I. (Taf. 10, 2) nachgeahmt ist, aber statt des Kreuzstabes den Krummstab zeigt. In der Eingangsformel bezeichnet er sich als „*ich von* g. g. erwählter Erzbischof und Vormünder des stifts zu Mainz". An der Urkunde des Erwählten Matthias (Vogt 2371) von 1322 28/9 (Or. Marburg) hing ein Sekretsiegel, das aber jetzt fehlt, vermutlich jedoch identisch mit Taf. 8, 9 war.

[4]) Posse, Siegel der deutschen Kaiser und Könige 5, 172. — Als Siegelbewahrer begegnen wir unter Erzbischof Peter einem Kaplan Johann, der von den Gefällen des Siegels seiner Abrechnung von 1314 zufolge 186 Pfund Heller (Vogt 1726) einnahm und in den Jahren 1315 (Vogt 1815) 183 Pfund Heller, 1316 (Vogt 1879) 177 Pfund Heller, 1317 (Vogt 1958) 190 Pfund Heller hierfür verrechnete.

[5]) W. Ewald, Siegel der Erzbischöfe von Köln S. 7; von Trier S. 7.

mangelnder Überlieferung, annehmen, daß die Anwendung des Rücksiegels in den drei erzbischöflichen Kanzleien fast zu gleicher Zeit erfolgt ist.

Diese durch kleineres Format und durch kürzere Fassung der Umschrift sich vom großen Siegel unterscheidenden kleineren Siegel nennen sich in der Umschrift von vornherein und weiterhin secretum (Taf. 7, 2; 8, 2. 4. 6. 9; 9, 1. 2. 5. 7; 10, 1; 11, 9. 14. 15) und sigillum secretum (Taf. 8, 13. 15; 9, 2; 11, 6. 10), aber nebenher auch, wie das große Siegel, sigillum (ingesiegel, insiegel [in der Siegelformel]) (Taf. 10, 6. 11; 11, 1–3. 8. 11. 13) und führen seit 1466 (Taf. 12, 8) in der Umschrift allein nur die Bezeichnung sigillum. Auch die Siegelformeln bezeichnen diese kleineren Siegel noch in späteren Jahrhunderten als Sekrete[1]).

Das älteste mainzer Sekret (Taf. 7, 2) findet sich als Rücksiegel dem Elektensiegel (Taf. 6, 7) aufgedrückt an der Urkunde des Erzbischofs Gerhard I. 1252 30/6 (Würdtwein, N. Subs. 4, 60), darstellend den heiligen Martin, den Stiftspatron, der mit dem vor ihm knienden Bettler seinen Mantel teilt.

Dagegen zeigt dann das Sekret von Gerhards I. Nachfolger Werner — ein Sekret aus der kurzen Regierungszeit seines Nachfolgers Heinrichs II. ist nicht erhalten — ein anderes Siegelbild, das achtspeichige mainzer Rad (Taf. 7, 6). Werners Nachfolger Gerhard II. (Taf. 8, 2)[2]) und Peter (Taf. 8, 4)[3]) führten es als Rücksiegel zum großen Siegel, wenn auch nicht stetig[4]), S. 15.

Erst nachdem Peter das Rad in einen Schild gesetzt hatte, wurde das Sekret ein selbständiges, die Urkunde allein beglaubigendes Siegel. Es ist unter Peter nur vereinzelt erhalten, abhangend und auch rückseitig aufgedrückt[5]).

In dieser Gestalt finden wir es dann unter Peters Nachfolger Matthias in dessen Elektenzeit neben dem großen hängenden Elektensiegel der Urkunde hinten aufgedrückt (Taf. 8, 9), aber auch allein; und auch in der erzbischöflichen Zeit ist das Sekret als ein selbständiges nachweisbar (Taf. 8, 11)[6]).

Heinrich III., der Nachfolger des Erzbischofs Matthias, stattete dann das Sekret weiterhin aus, indem er den Radschild an eine wachsende Bischofsgestalt anlehnte[7]), die in Nachahmung der seit Heinrich II. (Taf. 7, 8) mode gewordenen Ausstattung (S. 12), die Rechte zum Segnen erhebt, in der Linken den Krummstab hält (Taf. 8, 13).

Unter Gerlach fand hierauf auch die Herübernahme des Familienschildes aus dem großen Siegel ins Sekret statt (Taf. 8, 15; 9, 1. 2)[8]), dessen Aufnahme in das große Siegel unter seinem Vorgänger Heinrich III erfolgt war (Taf. 8, 12). Fortan zeigt das große Siegel die thronende, das Sekret die wachsende Bischofsgestalt, zu deren Seiten rechts das mainzer, links das Familienwappen ihren Platz erhalten.

Vermutlich gaben zur Aufnahme des Familienwappens Veranlassung die drei Rosen, die Heinrichs III. Vorgänger Matthias am Fuße des Thronstuhles seines großen Siegels hatte anbringen lassen. Diese noch unter den Vorgängern dieses Erzbischofs mit senkrechten Strichen versehene Stelle erscheint auf dem Siegel des Matthias (Taf. 8, 10) mit drei Rosen in wagerechter Linie verziert. Sie sind in der Stellung übereinander das Zeichen des Wappenschildes der Familie von Buchegg, aus der Matthias hervorgegangen ist. In der erzbischöflichen Kanzlei kannte man natürlich das Wappen des letzteren und setzte, als es galt, für den Nachfolger ein neues großes Siegel zu schaffen, zu weiterer dekorativer Ausstattung des Majestätssiegels das Geschlechtswappen Heinrichs in die Siegelfläche, während man bei Dekoration der Thronstuhlfläche zur alten Gewohnheit zurückkehrte. Dazu war aber nötig die Stellung des Geschlechtszeichens in einem Schild, der nach der Siegelform nur zur Seite des thronenden Erzbischofs angebracht werden konnte; die hierfür nötige korrespondierende, symmetrische Schildfigur war gegeben in dem nun schon seit Peter im Schilde dargestellten mainzer Rade. Seitdem haben sich beide Schilde das Bürgerrecht auf den erzbischöflich mainzer Siegeln erworben und nachweislich seit Konrad III. (1419 Taf. 11, 6) auch zur Umgestaltung des Elektensiegels, d. h. zur Quadrierung beider in einem Schilde, Veranlassung gegeben (S. 15).

Diese Änderung des Siegelbildes im großen Siegel erstreckte sich dann unter Heinrichs III. Nachfolger Gerlach auch auf das Sekretsiegel: neben der wachsenden Bischofsgestalt finden wir, wie in seinem (Taf. 8, 14) und seines Vorgängers großen Siegeln, den

[1]) Gerlach (Würdtwein, N. Subs. VI. 24. 32. 33. 1356. 1360. 1365), Konrad III. (W. VII. 40. 57. 1425. 1433), Berthold (W. X 17. 32. 1448. 1496). Vgl. S 17 Anm. 2.

[2]) Unter Gerhard II. findet sich das Sekret (Taf. 8, 2) häufig bis Ende 1299, zuletzt 1299 23/9 (Vogt 604) als Rücksiegel des großen Siegels; als selbständiges Sekretsiegel, worauf die Umschrift deutet, kommt das Rücksiegel bei keinem der erhaltenen Originale vor, auch zum Verschluß von Mandaten ist in drei Fällen das große Siegel benutzt worden (Vogt 49. 243. 848).

[3]) Unter Peter findet sich ein Rücksiegel nur in wenigen Fällen und nur bei besonders feierlichen Urkunden (Vogt 1294. 1295); als selbständiges Sekretsiegel ist es nur vereinzelt erhalten, einmal als abhangendes Siegel (Vogt 2064), zweimal rückseitig aufgedrückt (Vogt 1428. 2190). Auch das große Siegel wurde zuweilen rückseitig aufgedrückt (Vogt 1374. 1694. 2088).

[4]) Beispielsweise sind die großen Siegel Gerhards II (Taf. 8, 1. Or. Marburg. [Lippoldsberg] 1300 18/3 und 23/8) sowie Peters (Taf. 8, 3. Or. Domarchiv Erfurt 1314 10 7 und 1318 17/3) ohne Rücksiegel.

[5]) Vgl. Vogt 1428, 2064 und 2190.

[6]) In der erzbischöflichen Zeit von 1324/27 (Vogt 2537. 2650. 2772. 2818. 2877) finden wir das Sekret fünfmal, wovon es viermal rückseitig aufgedrückt ist.

[7]) Der Radschild allein, ohne Bischofsgestalt, findet sich später nur selten (Taf. 11, 9. 14. 15. 17).

[8]) Das Sekret ist fast ebenso oft abhangend, wie an Pressel angehängt nachweisbar, nur zweimal an grüner Seide (Vigener 1093 und 1263), einmal an roter Seide (Vigener 571). Unter dem Text aufgedrückt findet es sich bei zwei Papierbriefen (Vigener 225. 639), auf der Rückseite aufgedrückt begegnet es zweimal auf Pergamentbriefen (Vig. 918. 2430), auf Papierbriefen oft (Vig. 392. 612. 661. 1013. 1081. 1294. 1298. 1356. 1949. 2437. 2539), noch häufiger zum Verschluß aufgedrückt. Nur ausnahmsweise sind wichtige kirchliche Verordnungen (Vig. 1446) und politische Urkunden (Vig. 1347) mit dem Sekret besiegelt worden.

Mit Tafeln

Rad- und Familienschild. Das Siegelbild des Sekretes wurde eine verkleinerte Nachbildung des großen Siegels, hier der Bischof thronend, dort in wachsender Gestalt (Taf. 8, 13), die Berthold (1484/1502) in eine ganze, stehende Bischofsgestalt (Taf. 13, 7. 8. 14) umwandelte, und seine Nachfolger Jakob (14, 1) und Uriel (Taf. 14, 4) im Sekrete beibehielten.

Von Uriel ab nimmt das Sekret eine andere Gestalt, die des Wappensiegels, an und zeigt, wie die Elektensiegel seit Konrad III. (Taf. 11, 6): eine Quadrierung des mainzer Rades und des Wappens der Familie des jeweiligen Siegelführers (Taf. 18, 2. 3. 6. 7; 19, 1. 2. 5–7).

Wie in Köln und Trier, trat auch in Mainz um die Mitte des 14. Jahrhunderts das große Siegel immer mehr zurück und wurde selten benutzt. An seine Stelle gelangte seit dem 15. Jahrhundert das Sekret, das fortan auch in der folgenden Periode als vollgültiger Ersatz für das große Siegel anzusehen ist[1]).

Seitdem mehrte sich auch die Zahl der Sekrete, die nach- und nebeneinander in der erzbischöflichen Kanzlei verwendet wurden, ohne daß wir, zumal bei der wenig charakteristischen Form der Umschrift der späteren Siegel des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, feststellen können, inwieweit der einzelne Stempel das Siegel eines der verschiedenen Verwaltungszweige des Erzbistums war. Einige werden in der Siegelformel als „Sekrete", „Kanzleisekrete"[2]), „Kanzleisiegel" bezeichnet, einige, von den Fingerringen der Erzbischöfe abgesehen[3]), tragen gar keine Umschrift und sind offenbar bei Ausfertigungen von vorübergehender Bedeutung verwendet worden. Dadurch wird auch ihr seltenes Vorkommen erklärt[4]).

Die Zahl der Sekretstempel stieg unter Johann Philipp (1647/73) auf acht, von denen einer fast die Größe des großen Siegels annahm, reicher ausgestattet und vorzugsweise fortan statt seiner verwendet wurde (S. 12). Das Siegel zeigt sechs Felder im Schilde: das Rad und die bischöflichen Wappen von Würzburg und Worms quadriert, als Herzschild das Familienwappen der Grafen von Schönborn, auf dem Schilde die sechs zugehörigen Helme (Taf. 20, 2). Eine gleiche Ausstattung hat dann auch jenes große Sekret unter Johann Philipps Nachfolgern (Taf. 21, 9; 22, 2. 3; 23, 6; 24, 4; 25, 2. 8). Indem dieses Sekret das große Siegel immer mehr verdrängte, erlangte es, wie in der Reichskanzlei[5]), die Bedeutung des durch die Reichskanzleiordnung geschaffenen mittleren Siegels, ohne daß es in den erzbischöflichen Urkunden als solches bezeichnet wurde. Seit Sebastian (1545/55) sind die Schilde der übrigen Sekrete (Taf. 17, 4) Verkleinerungen des Elektensiegels und seit Johann Philipp solche des oben beschriebenen großen Sekrets, auf denen man die Helmzierden durch den Kurhut ersetzte (Taf. 20, 3. 4 u. a)[6]).

Ein besonderes Siegel führte das erzbischöfliche Gericht der *delegati judices sancte sedis Moguntine*. Eine Anzahl derselben läßt die Entwicklung des Siegelbildes vom Jahre 1277 an bis zu Ende des 16. Jahrhunderts verfolgen.

Das Siegel, aus der Zeit Werners (1259/84 Taf. 7, 7), stellt den im Ornate, mit Krummstab und Buche, sitzenden Erzbischof dar, ein zweites, aus der Zeit Gerhards II. (1289/1305 Taf. 7, 10. 11), ist ebenso gestaltet und trägt das ein gekröntes Löwenhaupt darstellende kleine Rücksiegel.

Auf einem dritten Gerichtssiegel (Taf. 8, 5. 6) von 1320 erhebt der Erzbischof die Rechte, in der Linken hält er den Krummstab. Das Rücksiegel zeigt den heiligen Martin (S. 15). Das aus der Zeit Johanns II. (1397/1419) herrührende Gerichtssiegel stellt den Erzbischof nicht sitzend, sondern stehend, in wachsender Gestalt, mit Kreuzstab und Buch, dar (Taf. 11, 4).

Auf dem wohl zu Daniels Zeit (1555) hergestellten Gerichtssiegel (Taf. 14, 5) hält der thronende Bischof in der Rechten den Kreuzstab, in der Linken das Buch.

Ein besonderes Siegel (*Sigillum curie archiepiscopalis* (Taf. 24, 2 1738 19/6) und besonderes Archiv[7]) hatte das erzbischöfliche Vikariat. Das mir als ältestes bekannte, nur als Sekret (*secretum vicariatus in spiritualibus Mogontini* Taf. 14, 6) erhaltene Siegel gehört nach Stil und Schrift in den Anfang des 16. Jahrhunderts und stellt, wie zur Zeit Jakobs und Uriels, den Erzbischof stehend dar, mit dem Krummstab in der Linken, dem Buche in der Rechten. Drei Siegel aus der Zeit von 1665—1738 (Taf. 20, 11; 21, 4; 24, 2; 25, 7; 26, 8) zeigen den Erzbischof stehend, bekleidet mit dem Pluviale. In der Rechten hält er ein durch ein Buch gestochenes Schwert, in der Linken den Krummstab, vor der Figur steht ein von Mainz und Worms quadrierter Schild, dem das Familienwappen des Siegelführers als Herzschild aufgelegt ist. Zur Zeit Philipp Karls wurde der Schild mit Mainz und dem Familienwappen quadriert (Taf. 24, 2).

Gehilfen für die bischöflichen Weihehandlungen, daher *vicarii in pontificalibus* genannt, sind jene wirklichen, aber auf den von der Kirche fortgeführten

[1]) W. Ewald, Siegel der Erzbischöfe von Cöln S. 7. — Derselbe, Siegel der Erzbischöfe von Trier S. 6.

[2]) In einzelnen Fällen besagen es die Siegelformeln der erzbischöflichen Urkunden vom 16.—19. Jahrhundert: Jakob (Würdtwein X. 59. 66. 1506. 1507), Uriel (W. XI. 5. 7. 1508. 1511), Daniel W. XII. 13. 1574), Wolfgang Nr. 1583 (Or. Marburg), Johann Schweikard (W. XII. 27. 28. 33. 1605. 1614. 1620), Georg Friedrich (als Kanzleisiegel Taf. 19, 1), Anselm Kasimir (Kanzleisekret Taf. 19, 6), Johann Philipp (Taf. 20, 3 Or. Erfurt 1649 27/4 W. XIII. 9. 23. 1649. 1666. 1667), Lothar Friedrich (Taf. 20, 3 Or. Frankfurt 1674 27/2, Kanzleisiegel W. XIII. 29 30. 1673. 1674), Lothar Franz (Taf. 22, 4. 1718 26/1), Philipp Karl (Taf. 23, 7. 1737 15/7). Unter dem letzten Erzbischof Karl (Taf. 27, 5) finden wir die Bezeichnung „Kanzleisignet". Vgl. S. 16 Anm. 1.

[3]) Persönlich führten die Erzbischöfe Siegelringe, von denen Abdrücke infolge der durch ihre Kleinheit verursachten Zerbrechlichkeit nur wenige und nur aus später Zeit erhalten sind (Taf. 16, 12—14; 17, 10; 20, 10; 21, 13).

[4]) Lothar Franz (Taf. 22, 8); Franz Ludwig (Taf. 23, 4).

[5]) Posse, Die Siegel der deutschen Kaiser und Könige 5, 176f., 207f.

[6]) Zum ersten Male und vereinzelt finden wir den Kurhut auf einem sehr kleinen Sekrete von Johann Philipps Vorgänger Anselm Kasimir (Taf. 19, 7).

[7]) Würdtwein, N. Subs. 13 praef. 20. Urk. 1658 28/5: litteras expediri et ad nostri vicariatus archivum reponi iussimus.

Titel einer jetzt in den Händen der Ungläubigen befindlichen Diözese ordinierten Bischöfe, die von diesem Verhältnisse *episcopi in partibus infidelium* oder *titulares*, Weihbischöfe, genannt werden[1]).

Die mir aus der Zeit von 1313—1577 gelegentlich bekannt gewordenen Siegel der Weihbischöfe zeigen keine uniforme Ausstattung. Die ältesten Siegel: diejenigen Johanns (*episcopus Lavacensis* Taf. 8, 7), Alberts, Bischofs von Ippus (Taf. 9, 3) und Johanns (*episcopus Yponensis* Taf. 9, 8) stellen, wie auf den erzbischöflichen Siegeln, den Bischof in wachsender bez. sitzender Gestalt, mit erhobener Rechten, in der Linken den Krummstab haltend, dar. Das Siegel Alberts zeigt den Familienschild der Grafen von Beichlingen. Die Siegel Wilhelms, Bischofs von Askalon (Taf. 11, 5), und Johanns (*episcopus Fironensis* Taf. 12, 3) haben die Gestalt von Kirchensiegeln, das eine mit dem Wappenschild (Querbalken, oben zwei, unten eine Rose), das andere stellt Christus, mit den drei Jüngern in Gethsemane betend, dar (Evang. Mathäi Kap. 26, 36—46).

Das Siegel Georgs, Bischofs von Bersabee, zeigt den Namensheiligen St. Georg, auf einem mit Hammer und Hacke gekreuzten Wappenschild stehend (Taf. 13, 11), und das Stefan Webers (*episcopus Misiensis* Taf. 17, 11) einen geteilten Schild: oben zwei Schrägrechtsbalken, unten das halbe mainzer Rad. Beide Bischöfe, bürgerlicher Herkunft, haben vielleicht erst ein Wappen angenommen, als es galt, für den Weihbischof ein Siegel zu beschaffen.

Wegen der ohne seinen Willen unlösbaren Verbindung eines Bischofs mit seiner Diözese läßt sich für den Fall geistiger oder körperlicher Unfähigkeit nur Sorge tragen durch Führung der Geschäfte von Seiten eines Nachbarbischofs oder Beiordnung eines Koadjutors[2]).

Die Siegel der mainzer Koadjutoren Heinrich (1465/67 Taf. 12, 10. 11) und Albert (1482/84 Taf. 12, 12) zeigen die Wappen ihrer fürstlichen Abkunft von Württemberg und Sachsen. Das Siegel Alberts ist quadriert vom mainzer Rad und dem sächsischen Wappen.

Für das vakante Bistum wurden bis zur Besitzergreifung des neuen Beneficiaten ein Vikar, Administrator, Provisor, Verweser bestellt.

Nach dem Tode des Erzbischofs Matthias (1328) verwarf Papst Johann XXII. den vom mainzer Kapitel abermals erbetenen Erzbischof Balduin von Trier und ernannte Heinrich III. von Virnenburg, den aber die Domherren nicht anerkannten, sie baten vielmehr Balduin, die Verwaltung des Erzstifts zu übernehmen. Dagegen verschlossen die mainzer Bürger dem Trierer die Tore, wehrten ihm somit den Einzug und hielten zu Heinrich. Nach jahrelangen Streitigkeiten vertrug sich jedoch die Stadt mit Balduin, der indessen am 2/7 1337 die usurpierte Administration des Erzstifts Mainz in die Hände des Papstes niederlegte.

So finden wir auch einzelne von Balduin für Mainz ausgestellte Urkunden noch bis zum Jahre 1337, diese sind aber unter dem Siegel des Erzbischofs von Trier ausgestellt[3]).

Nach dem Tode des Erzbischofs Johann I. (1373) hatte das Domkapitel von Mainz zum zweiten Male den Domherrn und Bischof von Speier, den Grafen Adolf von Nassau, als Nachfolger vorgeschlagen, aber Papst Gregor XI. ernannte Ludwig, geborenen Markgrafen von Meißen, zum Erzbischof. Adolf gab sich jedoch nicht mehr zufrieden, erschien mit starker Macht, besetzte die meisten festen Orte des Erzstiftes und ließ sich überall huldigen. Ludwig konnte sich nicht festsetzen und wurde verdrängt.

Der avignoneser Papst Klemens VII. hatte Adolf bereits 1379 die Konfirmation erteilt und Urban VI. erkannte ihn jetzt ebenfalls an, forderte Ludwig auf, Verzicht zu leisten und verlieh ihm 1381 das Erzbistum Magdeburg.

Adolf gab bereits 1379 den Titel *episcopus Spirensis et administrator Moguntinus*, den er bis dahin geführt, auf und nannte sich *archiepiscopus Moguntinus et administrator Spirensis;* diesen Titel hat er bis zum Ende der Verweserschaft von Speier (24/3 1389) weitergeführt (Taf. 10, 1—4)[4]).

Bis nach der Mitte des 12. Jahrhunderts sind die Siegel aufgedrückt, von da ab angehängt. Hängesiegel findet man schon an erzbischöflich trierer Urkunden seit 1136, etwa 20 Jahre früher, als an den Urkunden der Erzbischöfe von Köln. Jedoch konkurriert das Hängesiegel noch unter Hillin (1152/69) mit den aufgedrückten bez. eingehängten Siegeln der Urkunden von Heinrich I., Poppo, Egilbert, Bruno, Adalbero und Hillin (W. Ewald a. O., S. 10). Erst auf den Urkunden Arnolds (1169/83), des Nachfolgers von Hillin, wurde das aufgedrückte Siegel durch das Hängesiegel vollständig verdrängt, und zwar zu derselben Zeit, wie in der Reichskanzlei[5]). Hier kam erst unter Friedrich I. im Jahre 1159 das Hängesiegel in Anwendung, und zwar zuerst während des Kaisers Verweilen auf italienischem Boden für einen italienischen Empfänger, zugleich aber auch während dessen damaligen Aufenthaltes daselbst zur Besiegelung von Urkunden für deutsche Empfänger. Nach Friedrichs I. Rückkehr in die Heimat (gegen Ende 1162) wird dann der Gebrauch des Hängesiegels immer häufiger, bis das aufgedrückte Siegel gegen Ende des Jahres 1176, als sich die Reichskanzlei wieder auf italienischem Boden befand, vollständig aus ihr verdrängt wurde.

---

[1]) Schulte, Lehrb. des kathol. Kirchenrechts S. 275. — Rattinger, Die Mainzer Weihbischöfe des Mittelalters (Zeitschr. Katholik [1895] 1, 140/53; 245/58).

[2]) v. Schulte, Lehrbuch des kathol. Kirchenrechts. 3. Aufl. S. 276. 288.

[3]) Würdtwein, N. Subs. 5 praef. 46: Plures quidem Balduini administratoris seu provisoris Moguntini chartae usque ad annum 1337 occurrunt, sed nullo alio quam Trevirensi sigillo (Ewald, a. O. Taf. 9, 3) munitae. Sic enim plerumque finiuntur: *In cuius rei testimonium sigillum archiepiscopatus nostri Trevirensis, quo in hac parte utimur, presentibus est appensum.* Datum Aschaffenburg a. d. 1337, 13. kal. iulii. vid. de Guden, tom. 3. pag. 290 et 294. Or. Wiesbaden 1325 29/5.

[4]) Würdtwein, N. Subsidia 6 praef. XXXIX.

[5]) Posse, Siegel der deutschen Kaiser und Könige 5, 146f.

Mit Tafeln

Fast zu derselben Zeit ist der Gebrauch des Hängesiegels in der kölner und mainzer Kanzlei nachweisbar. Es scheint in die letztere unter den Erzkanzler Christian I. übernommen zu sein, wo wir zuerst im Jahre 1171 einem Hängesiegel begegnen.

Noch finden wir in demselben Jahre (1171) neben dem aufgedrückten das hängende Siegel und letzteres auch 1175 verwendet[1]), aber unter Christians I. Nachfolger Konrad I. (zweites Pontifikat 1183/1200) wird das große aufgedrückte Siegel für immer aus der erzbischöflichen Kanzlei verdrängt[2]) und ist auch dann der Urkunde nicht wieder aufgedrückt worden, als nach Einführung der Papierurkunde um die Mitte des 14. Jahrhunderts das aufgedrückte Siegel, wie auch Ewald für die trierer Kanzlei nachweist, mit dem zur Vorherrschaft gelangten Sekrete in die erzbischöfliche Kanzlei zurückkehrte. Der Papierurkunde wurde das Sekret regelmäßig aufgedrückt, der Pergamenturkunde aber angehängt und, um die Beschädigung des aufgedrückten Siegels zu verhindern, seit der Mitte des 15. Jahrhunderts häufig diesem ein Papierblättchen aufgelegt. Seit dem 16. Jahrhundert trug man zuerst eine Schicht Wachs auf die Urkunde auf, legte ein Papierblättchen darüber und drückte dann den Stempel in die Papierdecke. Diese Siegel finden wir vereinzelt auch noch im 18. Jahrhundert, doch wurden in der Regel an Stelle des Wachses meist rotgefärbte Siegeloblaten gebraucht[3]).

Nur auffällig wenige Fälschungen sind nachweisbar. Hierfür wurden besondere Stempel gestochen, wobei echte Siegel als Vorlagen dienten[4]). Im 11. Jahrhundert geriet der Siegelstempel an der Urkunde Bardos (Taf. 1, 8 S. 42 Nr. 7) größer und wurde ungeschickt ausgeführt, die Umschrift *archiepiscopus* statt *archipresul* zeitgemäß umgeändert. Kleiner geriet die Fälschung des Stempels von Siegfried I. (Taf. 2, 3 S. 43 Nr. 10) im 12. Jahrhundert, und auch die Siegel, die sich an den zwei im 13. Jahrhundert gefälschten Urkunden Adelberts I. (Taf. 3, 2) befinden, sind dem echten Siegel dieses Erzbischofs grob nachgeahmt (Taf. 2, 6). Beide lassen sich aber auch durch Zutaten in Umschrift und Siegelbild als Produkte späterer Zeit erkennen[5]).

Sonst ist nur die mißbräuchliche Verwendung eines Abdruckes des Stempels Sigfrieds II. (Taf. 5, 6 S. 46) an einer Urkunde des Erzbischofs Albero von Trier (1131/53) nachzuweisen, und im 15. Jahrhundert hat ein echtes Siegel Peters (Taf. 8, 3) einer Fälschung, die mittels Ausradierung des ursprünglichen Textes (Palimpsest) hergestellt ist, zur Beglaubigung dienen müssen[6]).

Die Fälschung eines Siegels von Arnold (Taf. 4, 2 S. 44 Nr. 21) findet sich als Abdruck in einer Privatsammlung, ohne daß dessen Zugehörigkeit zu einer Urkunde nachgewiesen werden kann; wenngleich der Abdruck mit dem Jahre 1155 versehen ist, so kann das Siegel, in Nachahmung des echten Stempels (Taf. 3, 6), erst frühestens Ende des 12. Jahrhunderts entstanden sein, wenn, was zu vermuten ist, das Siegel nicht das Fabrikat eines modernen Siegelfälschers ist.

[1]) Noch ist das Siegel (Taf. 5, 4) den Urkunden Christians I. von 1168/71 aufgedrückt, aber seitdem (1171) werden aufgedrücktes und hängendes Siegel nebeneinander verwendet. An Urkunde 1171 (Würdtwein, N. Subs. 3. VII. 6) findet sich das Siegel aufgedrückt, an der von 1171 5/8 (ebendas. Nr. 5) hängt es, wie auch 1175 (Taf. 5, 5. 1175 24/2. (Or. Marburg. Stumpf, Acta Mag. S. 86 Nr. 83), 1175 (Taf. 5, 5 Or. Darmstadt an braunen Seidenfäden). Diese Urkunden sind von Italien aus datiert, wo Christian I. seit Ende 1171 als Generallegat bis zu seinem 1183 25/8 in Tusculum erfolgten Tode weilte. Ficker, Forsch. zur Reichs- u. Rechtsgesch. Italiens 2, 142.

[2]) Unter Konrad I. findet sich das erste nachweisbare Siegel gleich zu Beginn seiner Regierung im Jahre 1184 (Or. Wolfenbüttel, Kl. Walkenried) angehängt. Wegen der Urkunden von 1180 und 1183 mit hängenden Siegeln vgl. unten. Hängesiegel haben dann die Urkunden von 1188 und 1189 (Or. Wolfenbüttel, Walkenr.), 1189 10/2 und 1190 26/2 (Or. München) und die Urkunden von da ab. Bloß zwei Urkunden von 1186 (Or. Gotha QQ I. g. 31, Stumpf, Acta S. 102 Nr. 99) und 1190 11 3 (2 Or. Hannover, Stumpf S. 113 Nr. 111) zeigen aufgedrückte Siegel (Taf. 5, 1), wobei die Annahme nicht ausgeschlossen bleibt, daß letzteres, in zwei Exemplaren ausgestellte Diplom auf Blanket geschrieben ist, da das Siegel in beiden unten, mitten unter dem Texte angebracht ist. — An der Urkunde 1180 1/5 (Taf. 5, 2) hängt das Siegel Konrads I., das er erst während seines zweiten Pontifikates (Taf. 5, 1) geführt hat. Vgl. S. 45 Nr. 27.

[3]) Ewald, Siegel, Erzb. von Trier S. 10. — Ilgen (Meister, Grundriß der Geschichtswiss. 1. Abt. 4) S. 13.

[4]) Vgl. Exkurs S. 20. Die Siegel der Erzbischöfe von Mainz und die Reinhardsbrunner Fälschungen des 13. Jahrhunderts.

[5]) An der einen von zwei Urkunden Adelberts I. gleichen Datums von 1115 15/5 (Or. Karlsruhe) hängt bereits das Siegel, während es der anderen aufgedrückt ist. In diesen bestätigt der Erzbischof als „apostolice sedis legatus" dem Kloster Klingenmünster die von König Dagobert gegebenen, von Ludwig dem Frommen, Karl dem Großen und Otto I. wiederholten (A), sowie die von König Ludwig und Heinrich IV. (1060 7/12. Stumpf, Reichskanzler 2826) wiederholten (B) Grundgesetze. An A hängt das Siegel, an B ist es aufgedrückt, und zwar von demselben Stempel (Taf. 3, 2) herrührend, der gänzlich von dem sonst allein verwendeten Stempel Adelberts I. (Taf. 2, 6) abweicht. Daß ein zweiter echter Stempel nicht in Frage kommen kann, läßt sich daraus erweisen, daß beide Urkunden Fälschungen sind. Sie sind erst im 13. Jahrhundert (Schriftproben Taf. 29, 1. 2) geschrieben, da wohl auch gefälscht und mit Siegeln versehen worden, die ebenfalls einer späteren Zeit ihre Entstehung verdanken, denn der Erzbischof trägt eine mit herabfallenden Bändern versehene Mitra, wie sie erst unter Christian I. (1165/83 Taf. 5, 5 vgl. S 12) nachweisbar ist. Aber auch der Text der Urkunden gibt zu Bedenken Anlaß. Erzbischof Adelbert I. saß im Mai 1115 noch im Kerker, aus dem er erst im November befreit wurde (Kolbe, Erzb. Adalbert I. v. Mainz u. Heinrich V. S. 142). Er war auch damals noch nicht apostolischer Legat.

[6]) Fälschung (Palimpsest) 15. Jahrh., Or. Magdeburg (Anrode) mit Datierung: 1272 feria quinta Pasce (Peter regierte 1306—20!). Von der älteren Niederschrift ist nichts zu erkennen. Vgl. Mühlhäuser Geschichtsblätter 7 (1906) S. 10 Nr. 11).

Exkurs zu S. 19 Anm. 4

Die Siegel der Erzbischöfe von Mainz und die Reinhardsbrunner Fälschungen des 13. Jahrhunderts

Zu den umfangreichsten, in Klöstern des Mittelalters angefertigten Urkundenfälschungen gehören diejenigen des Klosters Reinhardsbrunn in Thüringen, die bereits Karl Menzel (Knochenhauer, Gesch. Thüringens S. 23) als solche erkannte und Naudé (Die Fälschungen der ältesten Reinhardsbrunner Urkunden 1883) eingehend untersucht hat. Letzterer gelangte zu dem Ergebnis, daß sämtliche Fälschungen von ein- und demselben Schreiber herrühren, und daß eine Ansetzung erst um das Jahr 1200 oder kurz nach demselben die meiste Wahrscheinlichkeit für sich habe.

Den ersten Anhaltspunkt hierfür bietet die Urkunde des Landgrafen Ludwigs IV. von 1227 (Dobenecker, Reg. 2, 2415), mit der ein zwischen Reinhardsbrunn und dem angrenzenden Cisterzienserkloster Georgenthal ausgebrochener Streit geschlichtet wird, wobei auch der Landgraf einen Waldteil an Reinhardsbrunn abtritt.

Schon unter Ludwigs Vater, dem Landgrafen Hermann I. (1190 ÷ 1217), ist ein Jahre andauernder Streit um den Waldteil zwischen diesem und dem Kloster R. (Rückert, Leben der heiligen Elisabeth, S. 51) geführt worden, der aber 1227, unter Hermanns Nachfolger Ludwig IV., dahin beigelegt wurde, daß man R. das Streitobjekt zusprach, mit der Begründung, daß ihm dieses schon bei der Gründung des Klosters geschenkt sei. Es ist das genau das gleiche Gebiet, das nach zwei gefälschten Kaiserurkunden Konrads II. und Heinrichs III. (Dob. 729 u. 773, Stumpf, Reichskanzler 2121 und 2266) von 1039 und 1044 nur als Besitz des Grafen Ludwig I. dargestellt, aber noch nicht als Zubehör von R. bezeichnet wird.

Daß die reinhardsbrunner Fälschungen nachweislich erst zu Beginn des Jahres 1200 oder kurz nach demselben angefertigt sind, dafür sprechen die beiden erwähnten Kaiserurkunden. In der echten Papsturkunde von Innocenz III. von 1216 3 2 (Dob. 1667) wird nämlich das strittige Gebiet als Besitz des Klosters beschrieben. Beide Fälschungen müssen daher vor 1216 und wohl schon vor 1215 fabriziert worden sein, und zwar noch unter dem Landgrafen Hermann I.

Offenbar hatte das Kloster Reinhardsbrunn Anfang des 13. Jahrhunderts seinen Besitz in Grenzen gefaßt und dabei auf das benachbarte Gebiet, wie auf das des Landgrafen, übergegriffen, so daß sich Landgraf Hermann I. gezwungen sah, dagegen Einspruch zu erheben. Infolgedessen unternahm es R., die widerrechtlich angemaßten Landstriche durch ältere, gefälschte Dokumente zu verteidigen und ließ sich mit Hilfe von während des Jahre andauernden Streites angefertigten Fälschungen seinen Klosterbesitz durch die Bulle von 1216 3/2 (Dob. 1667) bestätigen. In dieser werden die Kaiserurkunden noch nicht erwähnt, erst in der Urkunde von Hermanns Nachfolger, Ludwig IV. von 1227 findet sich die Anspielung auf ein *antiquius privilegium*, womit die gefälschte Urkunde Konrads II. oder Heinrichs III. gemeint sein muß.

Die Bestätigung der Güterbeschreibung des Klosters R. vom Jahre 1216 ist vermutlich, unter Vorlage der im Archive befindlichen und zu diesem Zwecke gefälschten Urkunden, durch den Abt persönlich in Rom bewirkt worden. Vom 11.—30. Nov. 1215 wurde nämlich ein Laterankonzil abgehalten, zu dem sich 800 Äbte und Prioren einfanden (Wenck, Thür. Zeitschr., N. Folge 4, 298), mit ihnen wohl auch der Abt von R., der sein Urkundenmaterial bei sich führte.

An der Hand der Bestätigungsbulle des Papstes Innocenz III. von 1216 läßt sich nun auch nachweisen, welche weiteren Urkunden der päpstlichen Kanzlei bei Ausfertigung der Bestätigung als Vorlagen gedient haben Ein Teil dieser ist nicht auf uns gekommen (für Ködderitzsch, Lucelvelt, Lissene, Siebleben, Cumbach), dagegen ist die Existenz verlorener Urkunden bezeugt durch das Kopialbuch von R. und die Historiae Reinhardsbrunnenses für Tüttleben (Dob. 1010), für Sangerhausen (Dob. 1058), für Zscheiplitz (Dob. 1061) und für Bonnrode (Dob. 1166).

In Urschrift sind noch folgende Urkunden vorhanden:

1. für Dietenborn, Erzbischof Adalbert I. von Mainz 1109 (Dob. 1055. Or. Gotha QQ I. g. 10). In a-Form. Dazu in Kopien: Erzbischof Rudhard 1104 (Dob. 1010. Reinh. Kopial) und Reinfried 1109 8/9 (Dob. 1054. Reinh. Kopial).

2. für Ellen, Erzbischof Adelbert I. 1121 (Dob. 1161. Or. Gotha QQ I. g. 21). In a-Form.

3. für Cella s. Blasii, Kaiser Heinrich V. 1111 26/8 (Dob. 1069). Or. verloren. Wahrscheinlich, wie auch die Urkunde Kaiser Heinrich V. 1111 27/8 (Dob. 1070. Or. Gotha QQ I. g. 13 auf Grund einer Privaturkunde, vielleicht einer erzbischöflich mainzer, gefälscht.

4. für Topfstedt, Kaiser Heinrich IV. 1089 2/1 (Dob. 961 Or. Gotha QQ I. g. 4. Naudé S. 53). In a-Form.

Eine paläographische Untersuchung dieser im Originale noch vorhandenen Urkunden ergibt, daß sie erst zu Beginn des 13. Jahrhunderts angefertigt sein können, also auch bereits bei Herstellung der päpstlichen Bulle 1216 vorgelegen haben müssen.

Für das beginnende 13. Jahrhundert, als Entstehungszeit der reinhardsbrunner Fälschungen, spricht an erster Stelle die Schrift und neben anderen Schreibeigentümlichkeiten, vor allem die Form des offenen a, die sich 138 Jahre hindurch (1089–1227) in gefälschten und echten Diplomen des Klosters findet. Die Form des a ist für alle Urkunden dieses Zeitraumes besonders charakteristisch. Der zweite Grundstrich des a biegt sich nach rechts um, ist dann nach oben verlängert und oberhalb des Buchstabens zu einer Schleife a^2 verschlungen (Naudé S. 12). Nachweisbar ist diese a-Form zuerst an gefälschten Urkunden von vier verschiedenen Ausstellern aus der Zeit von 1089—1109 (Dob. 961. 1103. 1017. 1057), also zweier Kaiserurkunden (Heinrich IV. und V.), einer Urkunde des Erzbischofs Rudhard von Mainz und der Bulle des Papstes Paschalis II. Da sie sich nur in Urkunden des Empfängers R. findet, müssen dem Fälscher für seine Machwerke natürlich echte Privaturkunden dieses Klosters als Vorlagen gedient haben. Und dasselbe gilt für eine Anzahl, dieselbe a-Form zeigender Diplome der Erzbischöfe Adelbert I. und Markolf für Reinhardsbrunn von 1109—1141 (Dob. 1055. 1161. 1317. 1430. Or. Gotha QQ I, g. 10. 17. 21. 26), sowie zweier Urkunden des Abtes Ernst von Reinhardsbrunn von 1109 u. 1116 (Dob. 1051 und 1117. Or. Gotha QQ I, g. 11 u. 19). Alle diese Urkunden, von ein und demselben Schreiber hergestellt,

können aber in der so überlieferten Form nicht als ursprüngliche Originale angesehen werden, denn es ist, wie schon Naudé S. 82 annahm, kaum denkbar, daß die mainzer Erzbischöfe bei fünf an Reinhardsbrunn erteilten Urkunden während einer Zeit von 32 Jahren nicht eigene Schreiber, sondern einen Klosterschreiber, und zwar stets den gleichen, benutzt haben sollen. Noch unwahrscheinlicher ist es, daß dieser Schreiber während der 32 Jahre stets dasselbe Pergament, stets dieselbe braune Tinte gebraucht haben soll, obschon in den übrigen reinhardsbrunner Urkunden zu derselben Zeit sehr verschiedene Tinte und sehr verschiedenes Pergament vorkommen.

In sicherlich echten Privaturkunden des Klosters R. läßt sich unsere a-Form zuerst 1208 (Dob. 1370) und zuletzt 1227 (Dob. 2, 2415) nachweisen, und zwar hier in der Urkunde, mit der der Waldstreit auf Grund gefälschter Dokumente ausgetragen wurde. Man darf daher vermuten, daß der Schreiber der Urkunde auch der Anfertiger aller anderen reinhardsbrunner Fälschungen ist. Können also auch die von derselben Hand herrührenden Urkunden von 1109–1141 nicht schon in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts geschrieben sein, so entsteht die Frage, ob sie als wirkliche Fälschungen anzusehen sind.

Schon die nur in Kopie erhaltene Urkunde des Erzbischofs Rudhard (ob echt oder falsch) von 1104 (Dob. 1010) hat die gefälschte Papstbulle (Dob. 1057) beinflußt und ist auch besonders in formeller Hinsicht Vorlage für die beiden, noch in Urschrift erhaltenen gefälschten Urkunden der Erzbischöfe Rudhard und Adelbert I. von 1105 30/4 (Dob. 1017) und 1116 17/4 (Dob. 1110) gewesen. Für die Zehntenschenkung der Urkunde Rudhards war zweifellos eine Urkunde vorhanden. Dafür spricht unter anderem die Beschränkung der Zehntenverleihung durch die Abgabe der *gorimutti*, da der Fälscher aus freien Stücken kaum die Einschränkung hinzugefügt hätte (Naudé S. 57). Wahrscheinlich bestand die echte Verleihung Rudhards nur aus dem Zehnten der Dominikalgüter. Eine echte Vorlage kann aber für die Urkunde Adelberts I. (Dob. 1110) nicht angenommen werden; die unsinnigen Erweiterungen kommen vielmehr auf Rechnung des Fälschers, und alle übrigen Angaben sind wortgetreu aus der Rudhardurkunde (Dob. 1017) übernommen.

Diesen Erweiterungen zufolge bestimmt Adelbert I., daß der Zehnte von allen Gütern, die das Kloster in Zukunft einmal erwerben wird, ferner der Zehnte aller thüringer Allode und Lehen des Grafen Ludwig, und endlich, was das stärkste ist, der Zehnte eines jeden Gläubigen, der die Lust verspürt, seine Abgaben lieber an Reinhardsbrunn als an den Erzbischof von Mainz zu zahlen, an Reinhardsbrunn fällt. Wie unsinnig besonders die beiden letzten Angaben sind, durch die der nach den Zehnten so begierige Erzbischof, genau genommen, sich der Zehnteneinnahme in seinem ganzen Sprengel beraubt hätte, bedarf wohl keiner Erörterung.

Auch die Urkunde des Erzbischofs Adelbert I. von 1109 (Dob. 1055) ist nach einer Vorlage gearbeitet, sie kann aber erst nach dem Jahre 1116 entstanden sein, da Adelbert I. sich 1109 noch nicht als Erzbischof einführen konnte und den zugleich geführten Titel als *apostolice sedis legatus* erst 1116 erworben hat.

In gleicher Weise gingen die fälschenden Klosterbrüder auch in der Beurkundung der Vogteirechte vor. Zu diesem Zwecke ließ der Fälscher die beiden Kaiser Heinrich IV. (Dob. 947) und Heinrich V. (Dob. 1087) zwei Urkunden in gleicher Schrift ausstellen (Naudé S. 71). Ihnen zufolge wird auf Bitten des Grafen Ludwig, des Klostergründers, sowie des Abtes Ernst von Reinhardsbrunn die Freiheit des Klosters von weltlicher Gewalt, die freie Abtswahl und die Wahl des Grafen Ludwig zum Klostervogt mit der Bestimmung genehmigt, daß unter Beschränkung der Vogteirechte habsüchtige und verschwenderische Nachkommen des Klostergründers von der Wahl ausgeschlossen sein sollen. Darauf baute der Fälscher seine dritte Urkunde auf, eine Urkunde des Erzbischofs Adelbert I. von 1125 (Dob. 1196), nach der sich der Klostervogt mit 2 ℳ zu begnügen, ohne Erlaubnis des Klosters keinen Untervogt anzunehmen und ohne dessen Willen keinen Dingtag abzuhalten habe. Auch hat er sich mit dem dritten Teile der Strafgefälle zu begnügen, die Klostergüter nicht zu häufig zu besuchen, und darf keine Klosteruntertanen bedrücken. Die reine Karrikatur eines Klostervogts, nach den Wünschen der Klosterbrüder, die Wenck (Thür. Zeitschr., N. Folge 4, 296) treffend dahin kennzeichnet: Alle Rechte dem Kloster, alle Pflichten dem Vogte!

Es ist auffällig, daß die Urkunde Aldalberts I. von 1125 (Dob 1196) nicht in dem Duktus geschrieben ist, an dem wir die übrigen reinhardsbrunner Urkunden als Fälschungen leicht erkennen. Die Schrift verrät jedoch, daß ältere Formen unsicher und ungeschickt nachgeahmt sind. Die Vorlage war wohl aber eine echte Urkunde des Erzbischofs Adelbert I., der der Fälscher auch das erzbischöfliche Monogramm entnahm, dessen Ausführung auch hier den Schreiber als ungeschickten, mit der Herstellung eines Monogramms nicht vertrauten Kopisten kennzeichnet. In Reinhardsbrunn legte man natürlich großen Wert gerade auf diese Urkunde und fertigte zu größerer Sicherheit die Fälschung in einem Doppelexemplare an. Unser Fälscher wählte Schrift und Monogramm einer echten Adelberturkunde, die sich im Klosterarchiv vorfand. Dadurch wurde auch erreicht, daß die dritte der Vogteirechtsfälschungen gegenüber den in gleicher Schrift angefertigten Urkunden Heinrichs IV. und V. nicht so leicht verdächtig erscheinen konnte. Aber so sehr der Schreiber bestrebt ist, die Schriftform seiner mainzer Vorlage wiederzugeben, so verfällt er doch, außer in andere reinhardsbrunner Schrifteigentümlichkeiten, vereinzelt in die a-Form. Die beiden Urkunden können daher ebenfalls zuerst im Beginn des 13. Jahrhunderts, und zwar nur von dem Fabrikanten aller reinhardsbrunner Fälschungen angefertigt sein.

Dem Bestreben, nichts von den Klostergütern weltlichen Zwecken, namentlich nicht für Kriegszwecke, verwenden zu müssen und von solchen Abgaben befreit zu sein, verdankt die Urkunde Adelberts I. von 1136 (Dob. 1317) ihre Entstehung. Sie ist ebenso, wie auch Dob. 1051, 1055 und 1117, von derselben Hand zu Beginn des 13. Jahrhunderts geschrieben. Inwieweit und ob für Dob. 1317, sowie für die von gleicher Hand geschriebene Urkunde des Erzbischofs Adelbert I. von 1121 (Dob. 1161), die Schenkung von Ellen, welche neben anderen Urkunden 1215 in Rom vorlag (S. 20), echte mainzer Urkunden als Vorlagen gedient haben, wird sich ebensowenig nachweisen lassen, wie für die Urkunde des Erzbischofs Markolf von 1141 (Dob. 1430) von ebenderselben Hand. In der vorliegenden Form dürfte sie, wie eine Anzahl von Fälschungen aus dem Streben der Mönche, für die ihnen gemachten Stiftungen Abgabenfreiheit zu erwirken, hervorgegangen sein.

Sind nun die reinhardsbrunner Fälschungen nachweislich erst zu Beginn des 13. Jahrhunderts entstanden, so kann natürlich auch deren Besiegelung erst zu jener Zeit erfolgt sein. Es können daher auch die für die Fälschungen, mit Datierungen aus dem 11. und 12. Jahrhundert, verwendeten Siegel nicht original sein. Die Siegel an den gefälschten Kaiserurkunden von R. sind von Naudé (Posse, Siegel der deutschen Kaiser und Könige 5, 111. 112. 115. 116. 226. 229. 230) als grobe Fälschungen nachgewiesen worden. Aber auch die an den Urkunden der Erzbischöfe Adelbert I. und Markolf können nicht original sein; sie müssen entweder echten Urkunden direkt entnommen oder, wenn sie das Siegelbild treu wiedergeben, nach Abdrücken vom Originalsiegel den Ausfertigungen des 13. Jahrhunderts zugefügt sein. Siegelreste sind noch vorhanden an den Urkunden Adelberts I. von 1109, 1121 und 1136 (Dob. 1055, 1161 [Taf. 3, 1], 1317, Or. Gotha QQ I. g. 10. 17. 21), sowie Markolfs (Dob. 1430, Or. Gotha QQ I. g. 26). Eine Ablösung von Originalsiegeln und Wiederbefestigung an den Ausfertigungen des 13. Jahrhunderts ist nach Vergleichung mit den jetzt eines Siegels entbehrenden Siegelstellen ausgeschlossen; dagegen ergibt eine Vergleichung der Siegelreste an den Urkunden Adelberts I. nicht die geringste Differenz, so daß man annehmen muß, daß sie von einem gemeinsamen Abdrucke eines Originalsiegels herrühren. Und für den Abdruck eines Originalsiegels spricht das etwas flache Siegelbild (Taf. 3, 1). Das gleiche gilt von dem Siegel Markolfs. Differenzen mit dem an echter Urkunde erhaltenen Siegel dieses Erzbischofs lassen sich nicht nachweisen (Taf. 3, 4).

mit Tafeln

II

VERWENDUNG DER SIEGELSTEMPEL

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafel

	Regierungszeit	Großes erzbischöfliches Siegel		Elektensiegel		Sekretsiegel	
		Vorkommen	Tafel	Vorkommen	Tafel	Vorkommen	Tafel
Luitbert	863/89	888	1, 1	—	—	—	—
Hatto I. (s. Hatto II.)	891/913	—	—	—	—	—	—
Wilhelm	954/68	—	—	—	—	—	—
Hatto II.	968/970	s. d.	1, 2. 3	—	—	—	—
Rupert	970/75	—	—	—	—	—	—
Willigis	975/1011	1006	1, 4	—	—	—	—
Erkenbald	1011/21	1011	1, 5	—	—	—	—
Aribo	1021/31	1029	1, 6	—	—	—	—
Bardo	1031/51	1043	1, 7	—	—	—	—
Luitpold	1051/59	—	—	—	—	—	—
Sigfried I.	1060/84	1063	2, 1	—	—	—	—
		1072	2, 2	—	—	—	—
Wezel	1084/88	1085	2, 4	—	—	—	—
Ruthard	1089/1109	1098/1109	2, 5	—	—	—	—
Adelbert I.	1110/37	1120/36	2, 6	—	—	—	—
Adelbert II.	1138/41	1138/40	3, 3	—	—	—	—
Markolf	1141/42	1142	3, 4	—	—	—	—
Heinrich I.	1142/53	1143/52	3, 5	—	—	—	—
Arnold	1153/60	1155	3, 6	—	—	—	—
		1157/60	4, 1	—	—	—	—
Konrad I.	1161/65	—	—	1162/63	4, 3	—	—
	1183/1200	s. d.	4, 4	—	—	—	—
		1183/86	4, 5. 6	—	—	—	—
		1186/95	5, 1. 2	—	—	—	—
		1196/97	5, 3	—	—	—	—
Christian I.	1160 62	—	—	—	—	—	—
	1165/83	1168/71	5, 4	—	—	—	—
		1175	5, 5	—	—	—	—

SLUB
Wir führen Wissen.

	Regierungszeit	Großes erzbischöfliches Siegel		Elektensiegel		Sekretsiegel	
		Vorkommen	Tafel	Vorkommen	Tafel	Vorkommen	Tafel
Sigfried II.	1200/30	1208/15	5, 6	—	—	—	—
		1216/33	6, 1	—	—	—	—
Sigfried III.	1230/49	—	—	1231	6, 2	—	—
		1231/48	6, 3	—	—	—	—
Christian II.	1249/51	—	—	1249/50	6, 4	—	—
		1249/50	6, 5	—	—	—	—
		1250	6, 6	—	—	—	—
Gerhard I.	1251/59	—	—	1252	6, 7	—	—
		1255/59	7, 1	—	—	1252/55	7,2
Werner	1259/84	—	—	1260	7, 3	—	—
		1262/75	7, 4	—	—	1264	7, 6
		1264	7, 5	—	—	—	—
Heinrich II.	1286/88	1286/87	7, 8	—	—	—	—
Gerhard II.	1289/1305	1289/1303	8, 1	—	—	—	—
		—	—	—	—	1289/99	8, 2
Peter	1306/20	1307/20	8, 3. 4	—	—	1319	8, 4
Matthias	1321/28	—	—	1322	8, 8. 9	1326	8, 11
		1324/27	8, 10	—	—	—	—
Heinrich III.	1328/46	1329/43	8, 12	—	—	1341/44	8, 13
Gerlach	1346/71	1347/66	8, 14	—	—	1346 50	8, 15
		—	—	—	—	1352/68	9, 1
		—	—	—	—	1354/68	9, 2
Johann I.	1371/73	1371/72	9, 4	—	—	1371	9, 5
Ludwig	1373/81	1374/80	9, 6	—	—	1374/82	9, 7
Adolf I.	1381/90	1381/86	9, 10	—	—	1380/86	10, 1
		—	—	—	—	1383/89	10, 2
		—	—	—	—	1373/77	10, 3
		—	—	—	—	1373	10, 4
Konrad II.	1390/96	—	—	1390	10, 5	—	—
		1394	10, 6	—	—	1392 95	10, 7
		—	—	1396	—	1393	10, 8
		—	—	—	—	1395	10, 9
Gotfried	1396	—	—	1396	10, 10	—	—
Johann II.	1397/1419	1403/16	10, 11	—	—	1398/1402	10, 12
		—	—	—	—	1416	11, 1
		—	—	—	—	1417	11, 2
		—	—	—	—	s. d.	11, 3

Mit Tafeln

	Regierungszeit	Großes erzbischöfliches Siegel		Elektensiegel		Sekretsiegel	
		Vorkommen	Tafel	Vorkommen	Tafel	Vorkommen	Tafel
Konrad III.	1419/34	—	—	1420	11, 6	1420/32	11, 8
		1427	11, 7	—	—	1424	11, 9
		—	—	—	—	s. d.	11, 10
Dietrich I.	1434/59	—	—	1434/35	11, 11	1434/53	11, 13
		1436	11, 12	—	—	1440	11, 14
		—	—	—	—	1456	11, 15
Dietrich II.	1459/61	—	—	1459/63	11, 16	1460	11, 17
	1475/82	1480	12, 1	—	—	1479	12, 2
Adolf II.	1461/75	1469	12, 7	1463/68	12, 4	1466	12, 8
		—	—	1463/68	12, 5	1469 75	12, 9
		—	—	s. d.	12, 6	—	—
Berthold	1484/1504	—	—	1484	13, 4	1485	13, 7
		—	—	1484	13, 5	1487/1502	13, 8
		1491/97	13, 6	—	—	1493/98	13, 9
		—	—	—	—	1498	13, 10
Jakob	1504/08	—	—	s. d.	13, 12	1505	13, 14
		1506	13, 13	—	—	1506/08	14, 1
Uriel	1508/14	—	—	1508	14, 2	1509/11	14, 4
		s. d.	14, 3	—	—	—	—
Albrecht	1514/45	1518	14, 7	—	—	—	—
		1535	14, 8	—	—	—	—
		1515/30	15, 1	—	—	—	—
		1516 20	15, 2	—	—	1528/29	15, 3
		1521/40	15, 4	—	—	1539	16, 1
		1535	15, 5	—	—	1518	16, 2
		—	—	—	—	s. d.	16, 3
		—	—	—	—	s. d.	16, 4
		—	—	—	—	1515	15, 5
		—	—	—	—	1515	16, 6
		—	—	—	—	s. d.	16, 7
		—	—	—	—	1517	16, 8
		—	—	—	—	1521/33	16, 9
		—	—	—	—	s. d.	16, 10
		—	—	—	—	s. d.	16, 11
Sebastian	1545/55	—	—	1545/46	17, 1	1547	17, 3
		1517/51	17, 2	—	—	1552	17, 4

SLUB
Wir führen Wissen.

	Regierungszeit	Großes erzbischöfliches Siegel		Elektensiegel		Sekretsiegel	
		Vorkommen	Tafel	Vorkommen	Tafel	Vorkommen	Tafel
Daniel	1555/82	—	—	1555/56	17, 5	1556/77	17, 8
		—	—	1556	17, 6	1570	17, 9
		1571/79	17, 7	—	—	1576	17, 10
Wolfgang	1582/1601	—	—	1582	17, 12	1583/92	18, 2
		1583/97	18, 1	—	—	s. d.	18, 3
Johann Adam	1601/04	—	—	1601/04	18, 4	s. d.	18, 6
		1602	18, 5	—	—	1601	18, 7
Johann Schweikard	1604/26	—	—	1604	18, 8	1605/24	18, 11
		—	—	s. d.	18, 9	1621	18, 12
		1604/13	18, 10	—	—	—	—
Georg Friedrich	1626/29	1626/27	18, 13	—	—	1627/28	19, 1
		—	—	—	—	1626	19, 2
Anselm Kasimir	1629/47	—	—	1629/31	19, 3	1629/31	16, 5
		1638/43	19, 4	—	—	1631/39	16, 6
		—	—	—	—	s. d.	16, 7
Johann Philipp	1647/73	—	—	1647/49	19, 8	—	—
		1649/69	20, 1	—	—	1665/67	20, 2
		—	—	—	—	1649/62	20, 3
		—	—	—	—	1663	20, 4
		—	—	—	—	s. d.	20, 5
		—	—	—	—	s. d.	20, 6
		—	—	—	—	s. d.	20, 7
		—	—	—	—	1665	20, 8
		—	—	—	—	1647	20, 9
Lothar Friedrich	1673/75	1673/74	20, 12	—	—	1673/74	20, 13
		—	—	—	—	1673	21, 1
Damian	1675/78	1675/78	21, 2	—	—	1675/76	21, 3
Karl Heinrich	1679	—	21, 5	—	—	1676 79	21, 6
		—	—	—	—	s. d.	21, 7
Anselm Franz	1679/95	1680/81	21, 8	—	—	1680	21, 9
		—	—	—	—	1692/94	21, 10
		—	—	—	—	1680	21, 11
		—	—	—	—	1691	21, 12
Lothar Franz	1695/1729	1696/1725	22, 1	—	—	1701	22, 2
		—	—	—	—	1703/15	22, 3
		—	—	—	—	1713/28	22, 4
		—	—	—	—	1696/1701	22, 5

	Regierungszeit	Großes erzbischöfliches Siegel		Elektensiegel		Sekretsiegel	
		Vorkommen	Tafel	Vorkommen	Tafel	Vorkommen	Tafel
Lothar Franz (Fortsetzung)	1695/1729	—	—	—	—	s. d.	22, 6
		—	—	—	—	s. d.	22, 7
		—	—	—	—	1721	22, 8
		—	—	—	—	s. d.	28, 9
Franz Ludwig	1729/32	1729/32	23, 1	—	—	1729/30	23, 2
		—	—	—	—	1730	23, 3
		—	—	—	—	s. d.	23, 4
Philipp Karl	1732/43	1732/42	23, 5	—	—	1733	23, 6
		—	—	—	—	1733/38	23, 7
		—	—	—	—	1737	23, 8
		—	—	—	—	s. d.	23, 9
		—	—	—	—	1732	24, 1
Johann Friedrich Karl	1743/63	1746/48	24, 3	—	—	1744	24, 4
		—	—	—	—	s. d.	24, 5
		—	—	—	—	1748/61	24, 6
		—	—	—	—	1744	24, 7
		—	—	—	—	1756	24, 8
Emmerich Josef	1763/74	1764/69	25, 1	—	—	1763/74	25, 2
		—	—	—	—	1763	25, 3
		—	—	—	—	1769	25, 4
		—	—	—	—	s. d.	25, 5
		—	—	—	—	s. d.	25, 6
Friedrich Karl Josef	1775/1802	1776/92	25, 8	—	—	s. d.	25, 9
		—	—	—	—	1774/1802	26, 1
		—	—	—	—	1775	26, 2
		—	—	—	—	1774/86	26, 3
		—	—	—	—	s. d.	26, 4
		—	—	—	—	s. d.	26, 5
		—	—	—	—	s. d.	26, 6
		—	—	—	—	1802	26, 7
Karl	1802/03	1802/03	26, 9	—	—	—	—
		Siegel nach 1803	27, 1	—	—	—	—
			27, 4	—	—	—	—
						Siegel nach 1803	27, 2
							27, 3
							27, 5

Mit Tafeln

III

ÜBERSICHT ÜBER DIE SIEGELTAFELN

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

Liutbert 863—889.

1 Handzeichnung Bodmanns von dem inzwischen verloren gegangenen Siegel der Urkunde Or. Staatsarchiv Münster 888. Taf. 1, 1. 1a.
Dazu Schriftprobe Taf. 28, 1.

Hatto II. 968—970.

2 Bleibulle. Handzeichnung in Würdtweins Sigillarium Stadtbibliothek Mainz nach dem Original im Kloster Heerse. Ohne Datumsangabe. Taf. 1, 2. 3.
Dazu Abbildung der Bulle des Bischofs Altfried von Hildesheim an Or. Staatsarchiv Düsseldorf 874. Taf. 30, 2—6.

Willigis 975—1011.

3 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg Nr. 11098 nach Original der Urkunde 1006. Taf. 1, 4.

Erkenbald 1011—1021.

4 Or. Staatsarchiv Marburg (Fulda). 1011 (?) Juni 14. Taf. 1, 5.

Aribo 1021—1031.

5 Handzeichnung Bodmanns in Würdtweins Sigillarium eines Siegels der Urkunde von 1029 im hildesheimer Archiv. Taf. 1, 6.

Bardo 1031—1051.

6 1. Abdruck German. Museum Nürnberg Nr. 11, 100 von Urkunde 1043 (Or. Universitätsbibliothek Heidelberg). Taf. 1, 7.

7 2. Or. Reichsarchiv München. 1074. Fälschung. Taf. 1, 8.

Sigfried I. 1060—1084.

8 1. Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt. (Ohne Datum.) Taf. 2, 1.

9 2. Or. Staatsarchiv Coblenz. 1072 Mai 7. Taf. 2, 2.

10 3. Or. Staatsarchiv Marburg. 1074. Taf. 2, 3.
Dazu zwei Schriftproben Taf. 28, 2. 3.

Wezel 1084—1088.

11 Or. Staatsarchiv Marburg (Fritzlar). 1085 Okt. 29. Taf. 2, 4.

Ruthard 1089—1109.

12 Or. Staatsarchiv Marburg (Lippoldsberg). 1109. Taf. 2, 5.

Adelbert I. 1110—1137.

13 1. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. 1135. Taf. 2, 6.

14 2. Or. Haus- u. Staatsarchiv Gotha. 1121. Taf. 3, 1.

15 3. Or. Generallandesarchiv Karlsruhe. 1115 Mai 15. Taf. 3, 2.
Dazu zwei Schriftproben Taf. 29, 1. 2.

Adelbert II. 1138—1141.

16 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt. 1139. Taf. 3, 3.

Markolf 1141—1142.

17 Or. Staatsarchiv Hannover. 1142 Mai 6. Taf. 3, 4.

Heinrich I. 1142—1153.

18 Or. Staatsarchiv Marburg (Lippoldsberg). 1166. Taf. 3, 5.

Arnold 1153—1160.

19 1. Or. Staatsarchiv Marburg (Hasungen). 1155 Taf. 3, 6.

20 2. Or. Haus- u. Staatsarchiv Gotha. 1157. Taf. 4, 1.

21 3. Gipsabdruck aus der Voßbergischen Siegelsammlung in Sammlung Trummer-Wandsbek. 1155. Fälschung. Taf. 4, 2.

Konrad I. 1161—1165, 1183—1200.

22 1. Or. Reichsarchiv München. 1162. Taf. 4, 3.

23 2. Gipsabdruck German. Museum Nürnberg. Nr. 11094. Ohne Jahr. Taf. 4, 4.

24 3. Or. Staatsarchiv Coblenz. 1186. Taf. 4, 5.

25 4 Zeichnung Bodmanns (Sigillarium) eines Siegels der jetzt verlorenen Urkunde von 1183. Taf. 4, 6.

26 5. Or. Staatsarchiv Wiesbaden o. D. Taf. 5, 1.

27 6. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden 78. 1180 Mai 1. Taf. 5, 2.
Abbildung der Urkunde in Originalgröße. Taf. 30, 1.

28 7. Or. Landeshauptarchiv Wolfenbüttel. 1196. Taf. 5, 3.

Christian I. 1160—1162; 1165—1183.

29 1. Or. Stadtarchiv Mainz. 1170 Jan. 17. Taf. 5, 4.

30 2. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. 1175. Taf. 5, 5.

Sigfried II. 1200—1230.

31 1. Abdruck. Siegelsammlung Geh. Staatsarchiv Berlin 108. Taf. 5, 6.

32 2. Or. Landeshauptarchiv Wolfenbüttel. 1221 Okt. 21. Taf. 6, 1.

Sigfried III. 1230—1249.

33 1. Or. Landeshauptarchiv Wolfenbüttel. 1231 März. Taf. 6, 2.

34 2. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt 1236 (ergänzt mit Or. St. A. Wiesbaden). 1231 18/1. Taf. 6, 3.

SLUB
Wir führen Wissen.

Christian II. 1249—1251.

35 1. Gipsabdruck German. Museum Nürnberg Nr. 11, 115 mit Jahr 1250. Taf. 6, 4.

36 2. Gipsabdruck ebendas. Nr. 1864 rep. mit Or. Staatsarchiv Coblenz. 1249 Aug. 20. Taf. 6, 5.

37 3. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. 1250. Taf. 6, 6.

Gerhard I. 1251—1259.

38 1. Abb. Würdtwein 4, X XIX. 1252 Juni 30. Taf. 6, 7.

39 2. Or. Staatsarchiv Marburg. Siegelsammlung Nr. 943. Taf. 7, 1.

40 3. Or. ebendas. Taf. 7, 2.

Werner 1259—1284.

41 1. Or. Staatsarchiv Marburg 1260 ergänzt mit Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. 1260 April 12. Taf. 7, 3.

42 2. Or. Staatsarchiv Marburg. 1262. Taf. 7, 4.

43 3. Abdruck Staatsarchiv Weimar Siegels. Lepsius. Taf. 7, 5.

44 4. Or. ebendas. Or. Domarchiv Erfurt. 1264 Jan. 21. Taf 7, 6.

45 5. Gipsabdruck in der Siegelsammlung Lepsius Geh. Haupt- u. Staatsarchiv Weimar. Ohne Datum. Taf. 7, 7.

Heinrich II. 1286—1288.

46 1. Or. Staatsarchiv Marburg. Siegelsammlung Nr. 942. Ohne Datum. Taf. 7, 8.

47 2. Landfriedensstempel. Reichsarchiv München. Taf. 7, 9.

Gerhard II. 1289—1305.

48. 49 1. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. 1291 Febr. 16. Taf. 7, 10. 11.

50 2. Or. Stadtarchiv Mainz. 1295 Febr. 19. Taf. 8, 1.

51 3. Or. Landeshauptarchiv Wolfenbüttel. 1290 Jan. 2. Taf. 8, 2.

Peter 1306—1320.

52 1. Domarchiv Erfurt. 1319 Dez. 7. Taf. 8, 3.

53 2. Or. Staatsarchiv Wien. 1309 Sept. 18. Taf. 8, 4.

54. 55 3. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. 1320 März 13. Taf. 8, 5. 6.

Weihbischof Johann.

56 Or. Staatsarchiv Hannover. 1315 März 9. Taf. 8, 7.

Matthias 1321—1328.

57 1. Or. Domarchiv Erfurt. 1322 Juli 11. Taf. 8, 8.

58 2. Or. Staatsarchiv Marburg. 1322 Okt. 17. Taf 8, 9.

59 3. Or. ebendas. 1327 Mai 22. Taf. 8, 10.

60 4. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. 1327 April 30. Taf. 8, 11.

Heinrich III. 1328—1346.

61 1. Or. Domarchiv Erfurt. 1337 Okt. 24. Taf. 8, 12.

62 2. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt (Siegelsammlung.) Taf. 8, 13.

Gerlach 1346—1371.

63 1. Or. Staatsarchiv Wiesbaden. 1355 Juli 4. Taf. 8, 14.

64 2. Gipsabdruck German. Museum Nürnberg. Nr. 11, 118. Taf. 8, 15.

65 3. Or. Staatsarchiv Marburg. 1364 Aug. 5. Taf. 9, 1.

66 4. Or. Geh. Haupt- u. Staatsarchiv Weimar. 1356 Febr. 1. Taf. 9, 2.

Weihbischof Albert von Ippus, Graf von Beichlingen.

67 Or. Stadtarchiv Nordhausen. 1355 Mai 6. Taf. 9, 3.

Johann I. 1371—1373.

68 1. Or Staatsarchiv Düsseldorf. 1371 Aug. 8. Taf. 9, 4.

69 2 Or. Stadtarchiv Duderstadt. 1371 Dez. 4. Taf. 9, 5.

Ludwig 1373—1381.

70 1. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden 4152. 1376 Juni 10. Taf. 9, 6.

71 2. Or. Stadtarchiv Langensalza. 1382 Jan. 29. Taf. 9, 7.

Weihbischof Johann.

72 Or. Stadtsarchiv Nordhausen. 1376 Aug. 11. Taf. 9, 8.

Adolf I. (Administrator 1373, Erzbischof), 29/10 1379—1390.

73 1. Or Staatsarchiv Wien. 1374 Mai 6. Taf. 9, 9.

74 2. Or. Stadtarchiv Mainz. 1381 April 27. Taf. 9, 10.

75 3. Or. Stadtarchiv Frankfurt. 1386 Sept. 30. Taf. 10, 1.

76 4. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt (Siegelsammlung). Taf. 10, 2.

77 5. Or. Reichsarchiv München. 1373 Mai 26. Taf. 10, 3.

77a 6. Or. ebendas. 1373 April 27 (1373 Mai 1). Taf. 10, 4.

Konrad II. 1390—1396.

78 1. Fürstl. Leining. Archiv Amorbach. 1390 Juli 21. Taf. 10, 5.

79 2. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. 1394. Taf. 10, 6.

80 3. Gipsabdruck Siegelsammlung des hist. Vereins Würzburg. Taf. 10, 7.

81 4. Abb. Würdtwein 6, LIV. XXX. 1393 Dez. 13. Taf. 10, 8.

82 5. Or. Fürstl. Archiv Öhringen. 1395. Taf. 10. 9.

Gotfried 1396.

83 Or. Reichsarchiv München. 1396 Nov. 18. Taf. 10, 10.

Johann II. 1397—1419.

84 1. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1416 Febr. 5. Taf. 10, 11.

85 2. Or. Staatsarchiv Wiesbaden. 1401. Taf. 10, 12.

86 3. Or. ebendas. 1416 Juni 9. Taf. 11, 1.

87 4. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1417 Aug 2. Taf. 11, 2.

88 5. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt (Siegelsammlung). Taf. 11, 3.

89 6. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. 1405 Juli 3. Taf. 11, 4.

Weihbischof Wilhelm, Bischof von Askalon.

90 Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. 1410 Juni 1. Taf. 11, 5.

Konrad III. 1419—1434.

91 1. Or. Staatsarchiv Marburg. 1420 Jan. 13. Taf. 11, 6.

92 2. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. Siegelsammlung. Taf. 11, 7.

93 3. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1421 März 2. Taf. 11, 8.

94 4. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden 5449. 1424 Jan. 17. Taf. 11, 9.

95 5. Federzeichnung Bodmanns (Sigillarium) Taf. 11, 10.

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln.

Dietrich I. 1434—1459.

96 1. Or. Staatsarchiv Wiesbaden. 1435 April 21. Taf. 11, 11.
97 2. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1436 Juni 30. Taf. 11, 12.
98 3. Or. Staatsarchiv Marburg. 1453. Taf. 11, 13.
99 4. Or. Stadtarchiv Erfurt. 1440 Okt. 25. Taf. 11, 14.
100 5. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt (Siegelsammlung). Taf. 11, 15.

Dietrich II. 1459—1461; 1475—1482.

101 1. Or. Staatsarchiv Marburg. 1460 April 25. Taf. 11, 16.
102 2. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1460 Juli 19. Taf. 11, 17.
103 3. Abdruck Hist. Verein Würzburg. Ohne Datum. Taf. 12, 1.
104 4. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden 8374. 1479 Mai 31. Taf. 12, 2.

Weihbischof Johann.

105 Or. Stadtarchiv Nordhausen. 1481 Mai 10. Taf. 12, 3.

Adolf II. 1461—1475.

106 1. Or. Samtarchiv Marburg. 1464. Taf. 12, 4.
107 2. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1468 Juli 18. Taf. 12, 5.
108 3. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. Siegelsammlung. Taf. 12, 6.
109 4. Abdruck Hist. Verein Würzburg. Ohne Datum. Taf. 12, 7.
110 5. Or. ebendas. 1466 März 3. Taf. 12, 8.
111 6. Or. Stadtarchiv Frankfurt. 1469 Dez. 8 u. 1475 Febr. 9. Taf. 12, 9

Heinrich, Koadjutor 1465—1468.

112 1. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1465 Aug. 10. Taf. 12, 10.
113 2. Or. ebendas. 1467 Aug. 17. Taf. 12, 11.

Albert, Koadjutor 1482—1484.

114 Or. Staatsarchiv Marburg. 1482 Nov. 30. Taf. 12, 12.

Berthold 1484—1504.

115 1. Or. Gem. Henneberg. Archiv Meiningen 1358. 1485 Dez. 23. Taf. 13, 1.
116 2. Or. Haus- u. Staatsarchiv Coburg. 1489 Okt. 20. Taf. 13, 2.
117 3. Zeichnung Bodmanns (Sigillarium) mit Jahr 1481. Taf. 13, 3.
118 4. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1484 Nov. 17. Taf. 13, 4.
119 5. Or. ebendas. 1484 Nov. 17. Taf. 13, 5.
120 6. Or. ebendas. 1491 Nov. 14. Taf. 13, 6.
121 7. Or. Staatsarchiv Wiesbaden. 1485 März 15. Taf. 13, 7.
122 8. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1488. Taf. 13, 8.
123 9. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden 8084. 1493 März 28. Taf. 13, 9.
124 10. Or. Staatsarchiv Marburg. 1498 Dez. 12. Taf. 13, 10.

Weihbischof Georg, Bischof v. Bersabee.

125 Or. Stadtarchiv Nordhausen. 1492 April 24. Taf. 13, 11.

Jakob 1504—1508.

126 1. Gipsabdruck Sammlung Trummer-Wandsbeck. Taf. 13, 12.
127 2. Or. Stadtarchiv Mainz. 1506 April 28. Taf. 13, 13.
128 3. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1505 Dez. 15 Taf. 13, 14.
129 4. Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 11, 113. Taf. 14, 1.

Uriel 1508—1514.

130 1. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1508 Nov. 8. Taf. 14, 2.
131 2. Abb. Würdtwein 11, IV. XLI. Taf. 14, 3.
132 3. Or. Staatsarchiv Marburg. 1509 April 7 u. 1511 Juli 14 Taf. 14, 4.
132a 4. **Gerichtssiegel des 16. Jahrhunderts.** Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. Siegelsammlung. Taf. 14, 5.
132b 5. **Vikariatssiegel aus Anfang des 16. Jahrhunderts.** Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. Siegelsammlung. Taf. 14, 6.

Albrecht 1514—1545.

133 1. Or. Geh. Staatsarchiv Berlin, Siegelsammlung 2683. Taf. 14, 7.
134 2. Or. Stadtarchiv Halle a. S. 1535 März 6. Taf. 14, 8.
135 3. Or. Geh. Staatsarchiv Berlin, Siegelsammlung 111. Taf. 15, 1.
136 4. Abdruck Geh. Haupt- u. Staatsarchiv Weimar, Sammlung Lepsius. Ohne Datum. Taf. 15, 2.
137 5. Or. Geh. Staatsarchiv Berlin, Siegelsammlung 1737. Taf. 15, 3.
138 6. Or. ebendas. 110. Taf. 15, 4.
139 7. Or. Stadtarchiv Halle a. S. 1535 März 6. Taf. 15, 5.
140 8. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1539 Aug. 19. Taf. 16, 1.
141 9. Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 11126. Taf. 16, 2.
142 10. Gipsabdruck ebendas. 1851a. Taf. 16, 3.
143 11. Gipsabdruck ebendas. 3661a. Taf. 16, 4.
144 12. Or. abgefallen Stadtarchiv Mainz. Taf. 16, 5.
145 13. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1515 März 9. Taf. 16, 6.
146 14. Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 11084. Taf. 16, 7.
147 15. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1517 Nov. 6. Taf. 16, 8.
148 16. Or. ebendas. 1533. Taf. 16, 9.
149 17. Or. Geh. Staatsarchiv Berlin. 1741. Taf. 16, 10.
150 18. Abdruck Geh. Haupt- u. Staatsarchiv Weimar. Sammlung Lepsius. Ohne Datum. Taf. 16, 11.
151 19. Gipsabdruck German. Museum Nürnberg. 1858. Taf. 16, 12.
152 20. Gipsabdruck Geh. Staatsarchiv Berlin, Siegels. 1742. Taf. 16, 13.
153 21. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber. Taf. 16, 14.

Sebastian 1545—1555.

154 1. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1546 Mai 22. Taf. 17, 1.
155 2. Or. Staatsarchiv Marburg. 1551 April 27. Taf. 17, 2.
156 3. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1547 Juni 2. Taf. 17, 3.
157 4. Or. Samtarchiv Marburg. 1552 Aug. 1. Taf. 17, 4.

Daniel Brendel 1555—1582.

158 1. Abdruck Germ. Museum Nürnberg Nr. 11, 182. Taf. 17, 5.
159 2. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1556 März 5. Taf. 17, 6.
160 3. Or. ebendas. 1579 Aug. 29. Taf. 17, 7.
161 4. Or. Hauptstaaatsarchiv Dresden. 1576 Okt. 27. Taf. 17, 8.
162 5. Gipsabdruck Siegelsammlung des hist. Vereins Würzburg. Taf. 17, 9.
163 6. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. 1576 Mai 24. Taf. 17, 10.

SLUB
Wir führen Wissen.

Weihbischof Stephan Weber.

164 Or. Staatsarchiv Marburg. 1577. Taf. 17, 11.

Wolfgang 1582—1601.

165 1. Abdruck Geh Haupt- u. Staatsarchiv Weimar. Sammlung Lepsius. Ohne Datum. Taf 17, 12.

166 2. Or. Staatsarchiv Marburg. 1583 Sept. 8. Taf. 18, 1.

167 3. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. 1586 Okt. 25. Taf. 18, 2.

168 4. Or. ebendas. Siegelsammlung Weber. Taf. 18, 3.

Johann Adam 1601—1604.

169 1. Or. Domarchiv Erfurt. 1604 Febr. 28. Taf. 18, 4.

170 2. Or. Staatsarchiv Marburg. 1602 Mai 2. Taf. 18, 5.

171 3. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber. Taf. 18, 6.

172 4. Or. Domarchiv Erfurt. 1601 Nov. 17. Taf. 18, 7.

Johann Schweikard 1604—1626.

173 1. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1604 Okt. 7. Taf. 18, 8.

174 2. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. Siegelsammlung. Taf. 18, 9.

175 3. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1613 Aug. 19. Taf. 18, 10.

176 4. Or. Staatsarchiv Marburg. 1605 Juni 6. Taf. 18, 11.

177 5. Abdruck Geh. Haupt- u. Staatsarchiv Weimar. Sammlung Lepsius. Ohne Datum. Taf. 18, 12.

Georg Friedrich 1626—1629.

178 1. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1627 Sept. 7. Taf. 18, 13

179 2. Or. Stadtarchiv Mainz. Abgefallen. Taf. 19, 1.

180 3. Or. Domarchiv Erfurt. 1626 Okt. 22. Taf. 19, 2.

Anselm Kasimir 1629—1647.

181 1. Or. Staatsarchiv Marburg. 1631 Febr. 25. Taf. 19, 3.

182 2. Or. ebendas. 1643 Juni 17. Taf. 19, 4.

183 3. Or. Domarchiv Erfurt. 1629 Aug. 9. Taf. 19, 5.

184 4. Or. ebendas. 1636 März 31. Taf. 19, 6.

185 5. Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 1861. Taf. 19, 7.

Johann Philipp 1647—1673.

186 1. Or. Staatsarchiv Marburg. 1649 März 20. Taf. 19, 8.

187 2. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1649 Juni 8. Taf. 20, 1.

188 3. Or. ebendas. 1665 Dez. 20/30. Taf. 20, 2.

189 4. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. Siegelsammlung. Taf. 20, 3.

190 5. Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 11129 mit Jahr 1663. Taf. 20, 4.

191 6. Gipsabdruck ebendas. Taf. 20, 5.

192 7. Or. Sammlung Trummer-Wandsbek. Taf. 20, 6.

193 8. Or. ebendas. Taf. 20, 7.

194 9. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber. Taf. 20, 8.

195 10. Or. ebendas. mit Jahr 1647. Taf. 20, 9.

196 11. Or. ebendas. Taf. 20, 10.

197 12. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. 1665. Taf. 20, 11.

Lothar Friedrich 1673—1675.

198 1. Or. Staatsarchiv Marburg, Siegelsammlung 955a. Taf. 20, 12.

199 2. Kreisarchiv Würzburg. 1673 März 14. Taf. 20, 13.

200 3. Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 11, 101. Taf. 20, 14.

201 4. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber. Mit Jahr 1673. Taf 21, 1.

Damian Hartrad 1675—1678.

202 1. Or. Staatsarchiv Marburg. 1676 Aug. 3. Taf. 21, 2.

203 2. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. 1675 Juli 22. Taf. 21, 3.

204 3. Or. Histor. Vercin Würzburg. 1677 Sept. 4. Taf. 21, 4.

Karl Heinrich 1679.

205 1. Abb. Würdtwein 13, XXXV. LIII. Taf. 21, 5.

206 2. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1679 Mai 12. Taf. 21, 6.

207 3. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber. Taf. 21, 7.

Anselm Franz 1679—1695.

208 1. Or. Landesarchiv Sondershausen. 1680 Dez. 6. Taf. 21, 8.

209 2. Or. Stadtarchiv Mainz. Abgefallen. Taf. 21, 9.

210 3. Or. Staatsarchiv Marburg. 1692 März 26. Taf. 21, 10.

211 4. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber mit Jahr 1680. Taf. 21, 11.

212 5. Or. Stadtarchiv Mainz. 1691 März 20. Taf. 21, 12.

213 6. Abdruck Sammlung Trummer-Wandsbek. Taf. 21, 13.

Lothar Franz 1695—1729.

214 1. Or. Staatsarchiv Marburg. 1705 Febr. 20. Taf. 22, 1.

215 2. Gipsabdruck German. Museum Nürnberg. Taf 22, 2.

216 3. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1715 Juni 14. Taf. 22, 3.

217 4. Or. Stadtarchiv Frankfurt. 1718 Jan. 26. Taf. 22, 4.

218 5. Or. ebendas. 1700 Febr. 9. Taf. 22, 5.

219 6. Or. (abgefallen) Sammlung des hist. Vereins Würzburg. Taf. 22, 6.

220 7. Gipsabdruck German. Museum Nürnberg. Taf. 22, 7.

221 8. Or. Domarchiv Erfurt. 1721 Mai 24. Taf. 22, 8.

222 9. Abdruck Sammlung Trummer-Wandsbek. Taf. 22, 9.

Franz Ludwig 1729—1732.

223 1. Or. Landesarchiv Sondershausen. 1729 Sept. 22. Taf. 23, 1.

224 2. Or. Stadtarchiv Frankfurt. 1729 Juli 19. Taf. 23, 2.

225 3. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1730 Aug. 19. Taf. 23, 3.

226 4. Or Staatsarchiv Marburg. Taf. 23, 4.

Philipp Karl 1732—1743.

227 1. Or. Staatsarchiv Marburg. 1733 Febr. 12. Taf. 23, 5.

228 2. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1733 Mai 27. Taf. 23, 6.

229 3. Or. Stadtarchiv Frankfurt. 1733 Okt. 23. Taf. 23. 7.

230 4. Or. Abgefallenes Siegel Stadtarchiv Mainz. Taf. 23, 8.

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

231 5. Abdruck Geh. Haupt- u. Staatsarchiv Weimar. Sammlung Lepsius. Ohne Datum. Taf. 23, 9.

232 6. Abdruck ebendas. Ohne Datum. Taf. 24, 1.

233 7. Or. Domarchiv Erfurt. 1738 Juni 19. Taf. 24, 2.

Johann Friedrich Karl 1743—1763.

234 1. Or. Staatsarchiv Marburg. 1748 April 1. Taf. 24, 3.

235 2. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1744 Dez. 29. Taf. 24, 4.

236 3. Abdruck Sammlung Trummer-Wandsbek. Taf. 24, 5.

237 4. Gipsabdruck Siegelsammlung des hist. Vereins Würzburg. Taf. 24, 6.

238 5. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber mit Jahr 1744. Taf. 24, 7.

239 6. Or. Stadtarchiv Frankfurt. 1759 Aug. 30. Taf. 24, 8.

Emmerich Joseph 1763—1774.

240 1. Or. Landesarchiv Sondershausen. 1764 Juni 18. Taf. 25, 1.

241 2. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1774 März 29. Taf. 25, 2.

242 3. Gipsabdruck Siegelsammlung des hist. Vereins Würzburg. Taf. 25, 3.

243 4. Or. Stadtarchiv Frankfurt. 1769 Nov. 9. Taf. 25, 4.

244 5. Abdruck Sammlung Trummer-Wandsbek. Taf. 25, 5.

245 6. Abdruck ebendas. Taf. 25, 6.

245a 7. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. 1770 Nov. 15. Taf. 25, 7.

Friedrich Karl Joseph 1775—1802.

246 1. Messingstempel Stadtbibliothek Mainz. Taf. 25, 8.

247 2. Abdruck Geh. Haupt- u. Staatsarchiv Weimar. Ohne Datum. Taf. 25, 9.

248 3. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber. Taf. 26, 1.

249 4. Or. ebendas. mit Jahr 1775 Taf. 26, 2.

250 5. Gipsabdruck Siegelsammlung des hist. Vereins Würzburg. Taf. 26, 3.

251 6. Gipsabdruck Sammlung Trummer-Wandsbek. Taf. 26, 4.

252 7. Abdruck Geh. Haupt- u. Staatsarchiv Weimar. Sammlung Lepsius. Ohne Datum. Taf. 26, 5.

253 8. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber. Taf. 26, 6.

254 9. Or. Stadtarchiv Frankfurt. 1802 Juli 15. Taf. 26, 7.

254a 10. Or. Haus- u. Staatsarchiv Darmstadt. 1796 Nov. 7. Taf. 26, 8.

Karl 1802—1803.

255 1. Gipsabdruck German. Museum Nürnberg. 11, 133. Taf. 26, 9.

256 2. Abdruck Sammlung Trummer-Wandsbek. Taf. 27, 1.

257 3. Abdruck Sammlung Trummer-Wandsbek. Taf. 27, 2.

258 4. Abdruck ebendas. Taf. 27, 3.

259 5. Or. Kreisarchiv Würzburg. 1807 April 7. Taf. 27, 4.

260 6. Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Sammlung Weber. Taf. 27, 5.

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafel.

IV

BESCHREIBUNG DER SIEGEL

Mit Tafeln

Tafel 1

1. 1a. **Liutbert.**

1 Handzeichnung Bodmanns in Collectio sigillorum medii evi fol. 13, Stadtbibliothek Mainz (Böhmer-Will [BW], Regesten der Erzbischöfe von Mainz 1, S. 8, Nr. 60).

Das Siegel befand sich an der Urkunde Or. Staatsarchiv Münster 888. Außer dem Originale ist auch noch eine beglaubigte Abschrift vom Jahre 1706 im Staatsarchiv Münster vorhanden. Die Beglaubigung lautet: *Praesentem copiam ex vero originali desumptam cum dicto suo originali, quod in pergameno conscriptum, et sigillo Luithberti archiepiscopi Moguntini aliquantulum fracto, coeteroquin tamen satis apparente corroboratum erat, diligenti collatione praevia verbotenus concordare, attestor ego Henricus Meisen apost. et caesarea authoritatibus notarius publicus hac manus meae subscriptione et consueti notariatus mei appressione.* Links von dieser Beglaubigung befindet sich das Notariatszeichen, rechts die Beglaubigung des Attestates: *Celsissimi ac reverendissimi principis ac domini D. Florentii libera ac imperialis ecclesiae Corbeiensis abbatis, sacri Romani imperii principis sacrae congregationis Bursfeldensis ordinis s. Benedicti per Germaniam praesidis principalis domini nostri clementissimi nos cancellarius et consiliarii attestamur praementionatum notarium apostolicum Henricum Meisen pro tali publice haberi, praefatamque vidimationem ab eodem in nostra praesentia scriptam et subsignatam esse. In cuius rei fidem praesentibus cancellariae sigillum appendi fecimus. Datum Corbeiae 1. augusti 1706. Vt. Bernardus Boggen cancellarius.* Angehängt ist das Siegel des Abtes von Corvey.

Schon 1706 war also das jetzt verlorene Siegel ein wenig *(aliquantulum fractum)* zerbrochen, es zerfiel aber weiterhin, und im Jahre 1867 war nach Wilmans (Kaiserurkunden der Prov. Westfalen 1, 456 Anm. 1) nur noch ein Bruchstück mit den Resten der Umschrift LIV vorhanden, die bei starker Vergrößerung auch noch auf dem Pergamente, das über dem Siegel lag, erkennbar sind und einzelne Teile des Siegelbildes im Abdruck erkennen lassen (Taf. 1, 1a). Auch Geheimrat Dr. Philippi sah, nach gütiger Mitteilung, noch das morsche Bruchstück und erinnert sich, einen Kopf und etwa die von Wilmans bemerkten Umschriftreste wahrgenommen zu haben. Ich kann die Wahrnehmungen Philippis bestätigen, da es mir vor Jahren ermöglicht wurde, das Bruchstück mit der von Bodmann (Taf. 1, 1) gelieferten Zeichnung der noch zu dessen Zeit erhaltenen Siegelreste zu vergleichen. Bei b ist schon zu Bodmanns Zeit der obere Bogen des B verloren gewesen. Im übrigen las Bodmann noch: IEPI, auch sah er noch die Umrisse des bereits damals schon schlecht erhaltenen Porträts.

Umschrift:
LIVTB[ERTVS ARCH]IEPI[SCOPVS].

Vgl. S. 9.

2. 3. **Hatto II.**

2 Handzeichnung in Würdtweins Sigillarium. Stadtbibliothek Mainz.

Bodmann bemerkt hierzu: Ex Archivo monasterii Hersensis in Westphalia, communicatum per D. Bedam olim abbatem Werdensem.

Das Frauenkloster Heerse (Neuenheerse 3½ M. NWN Warburg, zwischen Paderborn und Brakel [siehe auch die Urkunde der Synode von Forchheim bei Wilmans, Kaiserurk. 1, 526 f.], ist um 871 gestiftet. Beda (Beda Savels) ist der letzte Abt des Klosters Werden. Er wurde 1798 dazu gewählt und hat noch längere Zeit nach der Aufhebung der Abtei gelebt (nach Mitteilung Ilgens). Er war also ein Zeitgenosse Bodmanns. Vgl. S. 10. 11.

Bleibulle. Avers: In einem Perlenkranze ein Gebäude, in dem rechtsgewendet das Brustbild des Erzbischofs, der in der Rechten den Bischofsstab hält. Im Abschnitte unten drei Kreuze nebeneinander.

Revers: Im Perlenkranze:
HATT O ARCHIEP S · MOGO.

Daß die Bulle erst von Hatto II. geführt wurde vgl. S. 9.

SLUB
Wir führen Wissen.

4. Willigis.

3 Abdruck German. Museum Nürnberg Nr. 11098. Abb. Würdtwein, Nova Subsidia dipl. 1, XIV. I.

Brustbild, in der Rechten einen Krummstab haltend, über dem Gewande das Pallium.

Das Siegel befand sich an der Urkunde 1006 (Guden, Cod. dipl. 3, 1033). Vgl. S. 9. 11. 12.

Umschrift: VVILLIGISVS ARCHIЄPS.

5. Erkenbald.

4 Or. Staatsarchiv Marburg (Fulda). 1011 (?) Juni 14. BW 1, S. 145, Nr. 2. Abb. Würdtwein 1, XX. II.

Mit dem Datum: XVIII. kal. iulii anno primo pontificatus domini Erchanbaldi archiepiscopi.

Brustbild, links gewendet, in der Rechten den Krummstab, in der Linken ein geschlossenes Buch haltend.

Umschrift: ERKANBALDVS ARCHIЄ̄PC.

Vgl. S. 9. 11. 12.

6. Aribo, Pfalzgraf vom Rhein.

5 Handzeichnung Bodmanns (Sigillarium in der Stadtbibliothek Mainz), angeblich eines Siegels der Urkunde von 1029 im hildesheimer Archiv, die jetzt nicht nachweisbar ist.

Brustbild, rechts gewendet, in der Rechten der Krummstab, über dem Gewande das Pallium.

Würdtwein, N. Subsidia 1 praef. 23 hat kein Siegel finden können.

Umschrift: ARIBO · ARCHIPRЄƧVL.

Vgl. S. 9. 11. 14.

7. Bardo v. Oppershofen.

6 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg Nr. 11, 100 von Urkunde 1043 (Or. Universitätsbibliothek Heidelberg). Abb. Würdtwein 1, XXV. IV. BW 1, S. 172, Nr. 44.

Brustbild, vorwärts sehend; in der Rechten den Krummstab, in der Linken ein geschlossenes Buch haltend.

Umschrift: BARDO ARCHIPRЄƧVL.

Vgl. S. 9. 14.

8. Derselbe.

7 Or. Reichsarchiv München (Mainz. Domkap. VII. 3/5 fasc. 1). 1074. BW 1, S. 201, Nr. 102.

Fälschung. Die Urkundenschrift aus dem Ende des 11. Jahrhunderts. Die Zeugenreihe entstammt offenbar der Zeit von Bardos Nachfolger Sigfried I., worauf auch die Datierung 1074, ind. 12, regnante Heinrico, regni eius 18 hinweist. An eine Neuausfertigung ist nicht zu denken, da die Umschrift des Siegels: † PARDO ARCHIЄPS von 6 abweicht und erst Bardos Nachfolger den Titel archiepiscopus wieder führte (vgl. S. 9). Sicherlich hat ein echtes Siegel Bardos dem Fälscher vorgelegen, aber die Nachbildung des Siegelbildes ist größer geraten und ungeschickt ausgeführt. Vgl. Breßlau, Urkundenlehre 1, 672. Vgl. S. 11. 19.

Tafel 2

1. Sigfrid I. v. Eppstein.

8 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt. Ohne Datum. Erneuerung der Urkunde des Erzbischofs Willigis (995 Juli 7 (4?)). BW 1, S. 216, Nr. 158.

Brustbild, vorwärts gekehrt; in der Rechten den Krummstab, in der Linken ein geschlossenes Buch haltend. Über dem Gewande das mit Kreuzchen versehene Pallium.

Umschrift: SIGEFRIDVS ARCHIEPS.

Vorkommen: 1063 18/4 (Or. Stift Merseburg Kehr, Urk. d. Hochst. M. Nr. 76).

2. Derselbe.

9 Or. Staatsarchiv Coblenz (Erzst. Mainz Revengiersburg 2). 1072 Mai 7. Abb. Würdtwein 1, XXVII. VI.

Bild wie 8.

Umschrift: † SIGEFRIDVS DI GRA ARCHIЄ̄PS.

Vgl. S. 11. 14.

3. Derselbe.

10 Or. Staatsarchiv Marburg (Kloster Hasungen). 1074. BW 1, S. 202, Nr. 107.

Geöffnetes Buch. Auf dem Pallium fehlen die Kreuzchen.

Umschrift: † SIGEFREDVS ARCHI-PRESVL · MOGONTINVS.

Das Siegel befindet sich an dem Doppelexemplar einer Urkunde Sigfrieds I. für das Kloster Hasungen, die ohne Datierung ist, aber im Texte erwähnt, daß der Aussteller das Kloster im Jahre 1074 gegründet habe. Das Siegel ist zweifellos gefälscht. Es ist bedeutend kleiner als die beiden Stempel (Taf 2, 1. 2) desselben Erzbischofs und unterscheidet sich auch von ihnen durch die Umschrift. Hier nennt sich der Erzbischof *archipresul Mogontinus*, auf jenen dagegen *archiepiscopus* mit Hinzufügung von *dei gratia* auf Nr. 9. Beiden fehlt das Wort *Mogontinus*. Zuerst und allein ist das *archipresul*, ohne Zufügung von *Mogontinus*, von Sigfrieds I. Vorgängern Aribo (Taf. 1, 6) und Bardo (Taf. 1, 7) in der Siegelumschrift geführt worden, Sigfried I. selbst und seine Nachfolger führten wieder den Titel *archiepiscopus*, und auf echten Siegeln ist erst seit Wezel (Taf. 2, 4) der Zusatz *Mogonciensis* nachweisbar (S. 14). Dazu kommt, daß Sigfried I. (Taf. 2, 3) in der Linken ein offenes Buch hält, während es vorher, auch auf den beiden Siegeln desselben (Taf. 2, 1. 2) und noch unter Sigfrieds I. Nachfolger Wezel (Taf. 2, 4) geschlossen, erst seit Ruthard (1089/1109. Taf. 2, 5) und weiterhin offen dargestellt wird. Vgl. S. 12.

Aber auch die Urkunde selbst gibt zu Bedenken gegründeten Anlaß. Heimerad, ein aus Schwaben stammender fanatischer Pilger, hatte sich um das Jahr 1011 auf dem über Burghasungen liegenden Berggipfel eine ärmliche Hütte erbaut, lebte von Opfern, pflegte und heilte Arme und Kranke und erwarb sich dadurch den Ruf der Heiligkeit. Er starb 1019, und Erzbischof Sigfried I. erbaute über Heimerads Grabe eine Propstei mit

Mit Tafeln

Kanonikern nach den Ordensregeln des hl. Benedikt. Er bestätigte zugleich alle der Heimeradskapelle schon früher gemachten, in der Urkunde von 1074 namentlich aufgeführten Geschenke, dotierte die Propstei auch selbst mit Grundbesitz, Zehnten und Kirchen. Die Schrift dieser in zwei Exemplaren A und B erhaltenen Urkunde läßt auf eine spätere Entstehungszeit schließen. A (Taf. 28, 2 Schriftprobe) ahmt in ungeschickter Weise eine Hand des 11. Jahrhunderts nach, während B (Taf. 28, 3 Schriftprobe) zweifellos von einer Hand des 12. Jahrhunderts herrührt, doch kommen die nur in geringer Zahl überlieferten Urkunden des Klosters Hasungen für die Lösung der Frage, in welcher Zeit bez. wo die Fälschung der Urkunden von 1074 ausgeführt worden ist, nicht in Betracht. Die Textvergleichung ergibt, daß beide Exemplare einander nicht zur Vorlage gedient haben. Während nämlich B Geverhardus mit *ex predio suo 13 mansos* verzeichnet, spezialisiert A diese 13 mit: *2 mansos in Huntireshusun et unum in Dusinum, 2 in Thiethardeshusen et 1 in Winuthun, 2 in Haldorf et 1 in Grifethe, 2 in Odenhusun et 2 in Ael* ... = 13 mansi. Die Lücke in A weist darauf hin, daß der Schreiber entweder seine Vorlage nicht lesen konnte, oder daß sie an dieser Stelle schadhaft geworden war. So hat auch A die Stelle von B, wo über die Gründung des Klosters zu Ehren des hl. Heimerad berichtet wird, nicht: *Ecclesiam etiam pro veneratione beati Heimeradi presbyteri ex nostro precepto in loco, quo idem sanctus carnis materiam deposuit et animam celo reddidit, constructam 2. kal. octobris in honore sancti Michahelis archangeli et omnium angelorum electorum consecravimus et territorio uno in minore Meischere et decimatione in Kirchmeisebere ad commodum predictorum fratrum dotavimus.* Auch sonst weichen die Texte beider Exemplare infolge von Schreibfehlern und Auslassungen voneinander ab. Nach B schenkt Gumbertus diaconus 1 mansum, nach B 1 molendinum. Bei A fehlen *Heriger 1 in Oderaldeshusun, 4 mansos in Garterueldun, 2 Bodegernun, 2 Mathenun, 1 Hildeboldeshusun, 1½ Riethe, ½ Vuresceze*, während bei A Schenkungen: *Giso 1 mansum et dimidium in Wichthorf, Osicho 1 in Rorbach* sowie *Gerold 1½ in Brunkereshciligon* gefunden werden.

Nach alledem müssen A und B eine gemeinsame Vorlage gehabt haben. Der Anfertigung beider Urkunden lag der Zweck zu Grunde, den reichen Besitz des Klosters Hasungen urkundlich festzulegen. Dieser war offenbar 1074, dem Gründungsjahre, noch nicht so bedeutend, wie ihn diese unsere Überlieferung ohne Datum, mit gefälschtem Siegel, darstellt. In diesem Falle müssen aber sowohl die uns nicht mehr erhaltene Stiftungsurkunde, als auch mehrere oder doch wenigstens eine Urkunde, die auch den nach 1074 erworbenen Besitz verbürgt, als Vorlagen gedient haben. Auf die erstere weist der Umstand hin, daß die Schrift von A (Taf. 28, 2) die ungeschickte Nachahmung einer Hand des 11. Jahrhunderts erkennen läßt.

Wir wissen von anderen Klöstern, daß sie Neuausfertigungen entweder unter Beibehaltung der ursprünglichen Fassung oder mit Änderungen und Zusätzen zum Zwecke der Verfolgung von Rechtsansprüchen anfertigten. Dieses so auffällige Vorgehen findet für die Zeit vor Aufkommen des Transsumptes seine Erklärung darin, daß seit Aufkommen der Siegelung die Echtheit der Urkunde allein vom authentischen Siegel abhängt, ihr Inhalt durch dieses verbürgt wird, wobei man entweder echte Siegel von echten Urkunden ablöste, um sie an den Neuausfertigungen anzubringen oder auch zu diesem Zwecke Siegel fälschte [1]).

Die für A und B verwandten Stempel sind wie oben ausgeführt, Fälschungen und dienten im 12. Jahrhundert vermutlich ebenfalls dem Zwecke der Verbriefung des auch nach der Gründung (1074) erworbenen hasunger Klosterbesitzes. Vgl. S. 14.

4. Wezel.

11 Or. Staatsarchiv Marburg (Stift Fritzlar). 1085 Okt. 29. Abb. Würdtwein 1, XXXI. VII. BW 1, S. 221, Nr. 11.

Brustbild, vorwärts sehend, in der Rechten den Krummstab, in der Linken ein geschlossenes Buch haltend, auf dem sich ein Kreuz befindet.

Umschrift: † WEZILINVS · D̄I · GR̄A · MOGONCIENSIS · ARCHIEP̄S.

Vgl. S. 12. 14.

5. Ruthard.

12 Or. Staatsarchiv Marburg (Lippoldsberg). 1109. Abb. Würdtwein 1, XXXII. VIII. BW 1, S. 242, Nr. 99.

Der Erzbischof sitzend in ganzer Figur auf einem mit Hundsköpfen und Tierfüßen verzierten Stuhle, bekleidet mit Planeta und Pallium, sowie einer mit Perlenreihe versehenen Mütze. Er hält in der Rechten den Krummstab, in der Linken ein offenes Buch mit den Worten: P V / A O / X B / IS. Die Füße auf einem Podest mit drei kleinen Rundbogen.

Umschrift: † RVODHARDVS · DI · GR̄A · MOGONTIЄNSIS · ARCHIЄPS.

Vorkommen: 1098—1109 (an einem Pergamentstück in der Sammlung des Altertumsvereins Mainz mit Jahr 1098 [von moderner Hand]; Or. Darmstadt [zwei Urkunden] 1108).

Vgl. S. 12f.

6. Adelbert I., Graf von Saarbrücken.

13 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt. 1135. Abb. Würdtwein 2, XIX. IX.

Bildliche Darstellung wie Nr. 5.

Umschrift: † ADELBERTVS DEI GRA MOGONTIENSIS ARCHIEPS.

Vorkommen: 1120/36 (Or. Domarchiv Erfurt 1120 16/10; Or. Marburg [Hasungen, Hersfeld und Lippoldsberg] 1122. 1124. 1130. 1133. 1135. 1136; Or. Wiesbaden [Ebersbach] 1131; Or. Weimar 1123 9/3; Or. München [Erzst. Mainz f. 2. 3] 1128. 1130. 1131. 1132; Or. Darmstadt 1124. 1130. 1133; Or. Gotha [QQ I. g. 22] 1122).

Vgl. S. 11. 12. 19—21.

[1]) Posse, Lehre von den Privaturkunden S. 77f.

Tafel 3

1. Adelbert I.

14 Or. Haus- und Staatsarchiv Gotha QQ I. g. 21. 1121. Fälschung des 13. Jahrhunderts.

Vorkommen auch 1109, 1121 und 1136.

Vgl. S. 21.

2. Derselbe.

15 Or. Generallandesarchiv Karlsruhe. 1115 Mai 15. (BW 1, S. 249, Nr. 3.) Zwei Exemplare, daraus zusammengesetzt.

Beide Urkunden sind Fälschungen des 13. Jahrhunderts.

Umschrift: ADEL.....G·ARCH....

Vgl. S. 19.

3. Adelbert II., Graf von Saarbrücken.

16 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt. 1139. Abb. Würdtwein 2, XXIII. X. BW 1, S. 309, Nr. 13.

Ähnlich Nr. 13. Die Krümmung des Stabes nach außen. Die Schrift des Buches: P VO / A BI. / X S

Umschrift: † ADELBERTVS · D̄I · GR¯A · II · MOGVNTINVS · ARCHIEP¯C.

Vorkommen: 1138/40 Or. Marburg (Helmershausen) 1138; Or. München (Erzst. Mainz, St. Alban Nachtr. VI. 8/3 f. 1) 1138; Or. Weimar 1140.

In der Eingangsformel nennt sich Adelbert den zweiten erst 1139 und 1140 (Würdtwein II, 24f.).

Vgl. S. 11. 12.

4. Markolf.

17 Or. Staatsarchiv Hannover (Fredelsloh). 1142 Mai 6. Abb. Würdtwein 2, XXVI. XI. BW 1, S. 318, Nr. 15.

Der Erzbischof sitzt auf einem mit Hundsköpfen und Tierfüßen verzierten Stuhle, bekleidet mit Planeta und Pallium, in der Rechten den Krummstab, in der Linken das Buch, ohne Buchstaben, haltend.

Umschrift: † MARCOLFVS DEI GRA MOGVNTIN⁹ ARCHIЄPC.

Vgl. S. 12. 21.

5. Heinrich I.

18 Or. Staatsarchiv Marburg (Lippoldsberg). 1166. Abb. Würdtwein 2, XXXVIII. XII. BW 1, S. 353, Nr. 174. Fälschung mit schönerhaltenem echten Siegel.

Der Erzbischof auf einem Stuhle, ohne Hundsköpfe, sitzend, mit Krummstab und offenem Buche, ohne Buchstaben.

Umschrift: HEINRICVS · DEI · GRATIA · MAGVNCIENSIS · ARCHI · EPC.

Vorkommen: 1143/1152 (Or. Wiesbaden [Ebersbach] 1145. 1151; Or. Wolfenbüttel [Walkenried 7 u. 10] 1144. 1148; Or. Gotha [Georgenthal] 1143 20/3; 1144 5/7 und Ichtershausen [QQ I. f. 2] 1147. 1148; Or. Darmstadt 1143; Or. München [Mainz. Domkap. VII. 3/5 f. 4] 1143 15/12, 1145 30/6 u. 15/8, 1152; ebendas. [Erzst. Mainz VII. 1/1 f. 3] 1144 27/11; ebendas. [Mainz St. Alban Nachtr. f. 1] 1145; ebendas. [Mainz Nachtr.] 1146 5/4; Or. Marburg [Lippoldsberg, Hasungen] 1146 24/9, 1149, 1151 (2 Urkunden); 1143 (Stumpf, Acta Mag., S. 27). Erzbischof Heinrich I. soll die Urkunde 1166 ausgestellt haben, obgleich er bereits 1153 Juni seines Amtes entsetzt war. Die Zeugen sind zum Teil aus noch späterer Zeiten entlehnt, als das Datum der Urkunde andeutet. Stumpf, Acta Mag. Einl. XXXIV. Also Fälschung mit mißbräuchlicher Verwendung eines echten Siegels von alter Urkunde.

Vgl. S. 11. 12.

6. Arnold v. Selehofen.

19 Or. Staatsarchiv Marburg (Hasungen). 1155. BW 1, S. 357, Nr. 15.

Der Erzbischof sitzend auf einem mit Hundsköpfen und Tierfüßen verzierten Stuhle, mit der Mitra auf dem Haupte, mit Krummstab in der Rechten und offenem Buche, mit den Buchstaben V P / O A, / B X in der Linken.

Umschrift: † ARNOLDVS DEI GRATIA MAGONTINE SEDIS ARCHIEPISCOPVS.

Vorkommen: 1155.

Vgl. S. 11. 14.

Tafel 4

1. Arnold.

20 Or. Haus- und Staatsarchiv Gotha (Ichtershausen QQ I. f. 4). 1157. Abb. Würdtwein 2, XLII. XIII. BW 1, S. 363, Nr. 47.

Der Erzbischof, mit der einer phrygischen Mütze ähnlichen Mitra auf dem Haupte und Pektorale, sitzend auf einem mit Hundsköpfen verzierten Stuhle; Krummstab zwischen den Beinen, das offene Buch, mit P V / A O, / X an die Brust gedrückt.

Umschrift: † ARNOLD⁹ · D̄I · GR̄A · MAGONTINE · SEDIS · ARCHI · EP̄C.

Vorkommen: 1157/60 (Or. München 1158 zwei Urkunden [BW 1, S. 365, Nr. 62 und 63]; Or. Stadtarchiv Frankfurt a. M. 1160 [BW 1, S. 375, Nr. 107]).

Vgl. S. 12. 14.

2. Derselbe.

21 Gipsabdruck aus der Voßbergischen Siegelsammlung in der Sammlung Trummer-Wandsbek mit Jahr 1155.

Eine Urkunde von 1155 mit diesem Siegel läßt sich nicht nachweisen. Es ist offenbar eine grobe Fälschung nach dem ersten Stempel Arnolds (Taf. 3, 6). Das Wort PAX steht hier auf der linken, beim echten Siegel auf der rechten Seite des Buches. Bei Herstellung hat ein späteres mainzer Siegel mit zur Vorlage gedient, denn die von der Mitra herabhängenden langen Bänder sind

Mit Tafeln

erst später und nur zur Zeit Christians I. (1165/83 Taf. 5, 5) und Sigfrieds II. (Taf. 5, 6) von 1175—1215 nachweisbar. Vgl. S. 12.

Umschrift: † ARNOLDVS · DEI · GRATIA · MAGONTINE · SEDIS · ARCHI · EPISCOPVS.

Vgl. S. 19.

3. **Konrad I., Graf v. Wittelsbach.**

22 Or. Reichsarchiv Münster (Mainz Domkap. f. 5) 1162. Abb. Würdtwein 2, XLVII. XIV. BW 2, S. 2, Nr. 14.

Elektensiegel. Geistlicher stehend und barhäuptig, bekleidet mit Dalmatica und Alba. Die Arme ausgestreckt, die Rechte hält ein offenes Buch mit $\frac{\text{IN E}}{\text{IR R}}$, die Linke den Manipel.

Umschrift: † CVNRADᵍ · DĪ · GRĀ · MOGONTINE · SEDIS · ELECTᵍ ·

Vorkommen: 1162/63 (Or. Wiesbaden XIII. 2. Herrschaft Eppstein 1162).

Vgl. S. 11. 12.

4. **Derselbe.**

23 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 11094. Ohne Jahr.

Der Erzbischof mit Mitra, ohne Pallium, in der Rechten den Krummstab, in der Linken das offene Buch mit dem apostolischen Gruße, haltend.

Umschrift: † CONRADVS · DЄI · [GRA · SABIN · EP]C · ϻA[G · SЄDIS] ARCHIЄP̄C.

Das Siegel wurde vor der Palliumverleihung und deshalb früher als Nr. 24 geführt. Vgl. S. 14.

5. **Derselbe.**

24 Or. Staatsarchiv Coblenz (Erzst. Mainz, Kloster Ruprechtsberg) 1186. BW 2, S 74, Nr. 182.

Ähnlich Nr. 23, nur größer; der Erzbischof mit Mitra, Krummstab, Pallium und offenem Buch, mit $\frac{\text{PA VO}}{\text{X BI.}}$

Umschrift: † CVN[RADVS · DI · GRA · SA]BIN · ЄPS · MAG · SEDIS ARCHIЄP̄C.

6. **Derselbe.**

25 Zeichnung Bodmanns aus dem Jahre 1801 (in Collect sigill fol. 16 (Bibliothek Mainz) eines Siegels der inzwischen verloren gegangenen Urkunde von 1183 Nov. 17 (BW 2, S. 61, Nr. 92)

Der Erzbischof mit Mitra, Krummstab und Pallium.

Umschrift: [† CVNRADVS · DI · GRA · SABIN · ЄP̄S] MAGON[TINE · SE]DIS ARCHIEP̄C.

Das Siegel an einer Urkunde Konrads I., die einen Rechtsstreit zwischen dem Kloster Tiefenthal und dem Stift St. Peter zu Mainz behandelt, der schon unter seinem ersten Pontifikate (1161/65) zu Gunsten des Stiftes entschieden wurde. Bei Ausfertigung dieser endgültigen Entscheidung hat offenbar die Urkunde aus der ersten Pontifikatszeit Konrads vorgelegen — er nennt sich primo electus et confirmatus, spricht von seinem Bruder Otto als *vir strenuissimus, qui post* (seit 1180 16/9) *dux fuit Bavarie, tunc vero palatinus*, führt ihn aber in der Zeugenreihe als Otto palatinus comes auf. Das läßt sich damit erklären, daß der Aussteller die Zeugen der ersten Beurkundung mit in die Beurkundung von 1183 herübernahm. An der Urkunde befand sich ein nur nach der Zeichnung von Bodmann bekanntes unverdächtiges an grünen Seidenfäden hängendes Siegel. Die Zeichnung des zu Bodmanns Zeit sehr beschädigten Siegels ist sehr grob und soll vermutlich den Stempel Nr. 24 darstellen. Unter Konrads I. zweiten Pontifikate (1183/1200) wurden die Siegel nicht mehr aufgedrückt, sondern angehängt. Vgl. S. 19.

Tafel 5

1. **Konrad I.**

26 Or. Staatsarchiv Wiesbaden. Ohne Datum. Abb. Würdtwein 3, IX ad XIV •

Der Erzbischof sitzend, mit niedriger Mitra und dem in Falten spitzabfallenden Meßgewande, das oben mit Perlen verziert ist. Die ausgestreckte Rechte hält den Krummstab, die Linke, von der der Manipel herabhängt, ein geschlossenes Buch.

Umschrift: † CHVNRADᵍ · DI · GRA SABINENSIS EPC MAGVNTINE SEDIS ARCHIEPC.

Vorkommen: 1186/95 (Or. Wolfenbüttel [Walk. 20] 1188; Or. Domarchiv Erfurt s. d.; Or. München [Domkap. Mainz f. 6] 1190 26/2, 1194; Or. Marburg [Hersfeld] 1195; Or. Gotha [QQ. 1. g. 31] 1186; 2 Orr. Hannover 1190 11/3 [Stumpf, Acta Mag. S. 113]; Or. München 1189 10/2 [BW. 2, S. 78, Nr. 206]).

Vgl. S. 14.

2. **Derselbe.**

27 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden 78. 1180 Mai 1. Abb. der Urkunde in Originalgröße Taf. 30, 1.

Zwei Urkunden für das Kloster Volkerode, von Empfängerhand, auf einem Pergamentblatte, mit anhängendem Siegelbruchstück (= Taf. 5, 1). Stumpf, Acta Mag. 92 hält die Urkunde für gefälscht, da der Erzbischof 1165 durch Kaiser Friedrich I. seiner Würde entsetzt und in seine Stelle Christian I. erhoben wurde und im Frieden von Venedig 1177 Konrad zum Erzbischof von Salzburg ernannt ward, welche Würde er auch bis zum Tode Christians I. 1183 inne gehabt und dann erst wieder den Stuhl von Mainz bestiegen hat. Ich möchte, wie auch Ficker, Beiträge 1, 80 aus anderen Gründen dargetan, die Urkunde nicht für unecht halten. An der Jahreszahl LXXX ist radiert, und die Zahlen sind dunkler nachgetragen. Es läßt sich daher gar nicht bestimmen, ob nicht eine zur Regierungszeit Konrads I.

SLUB
Wir führen Wissen.

passende Zahl dagestanden hat. Man wünschte Bestätigung der zwei Urkunden und schrieb deshalb in Volkerode beide auf ein Pergamentblatt, das der Erzbischof durch Anhängen seines erst während des zweiten Pontifikates 1183/1200 (Taf. 5, 2 = 5, 1) angenommenen Siegels zur Urkunde erhob. Sie hat zweifellos für die ebenfalls in Volkerode geschriebene Urkunde des Landgrafen Hermann von Thüringen von 1206 15/7 (Cod. dipl. Sax. reg. I. 3, Nr. 98) als Vorlage gedient und ist vor 1196 besiegelt worden, von wo ab der neue Stempel (Taf. 5, 3) in Anwendung kam. Vgl. Posse, Lehre von den Privaturkunden S. 77 und Dobenecker, Regesta Thur. 2 Nr. 570.

3. Derselbe.

28 Or. Landeshauptarchiv Wolfenbüttel (Walk. 36). 1196.

Das Siegel weicht erheblich von den vorangehenden Siegeln ab. Das offene Buch mit PAX / VO, der Stuhl ohne Hundsköpfe.

Umschrift: † CVNRADVS · DI · GRA · MOGVNTINE · SED · ARCHEPC · SABĪN · EPS.

Vorkommen: 1196/97 (Zeichnung Bodmanns im Sigillarium mit Jahr 1197. Abdruck German. Museum Nürnberg 1874 mit dem Jahr 1196).

4. Christian I., Graf von Buch.

29 Or. Stadtarchiv Mainz 1170 Jan. 17. Abb. Würdtwein 3, V. XV. BW. 2, S. 27 Nr. 67.

Der Erzbischof, bekleidet mit Planeta und Pallium, auf dem Haupte die Mitra ohne Bänder, mit Krummstab und offenem (Würdtwein falsch, geschlossenem) Buche mit PAX / VOB' in der Linken, von der der Manipel herabhängt. Das Pallium mit Kreuzchen besetzt.

Umschrift: † CRISTIAN⁹ · DĪ · GR̄A · MAGVNTINЄ · SEDIS · ARCHIЄP̄C.

Vorkommen: 1168/71 (Or. Darmstadt [Riedhausen] 1168; Or. Coblenz 1170. 1171; Or. Marburg [Fritzlar] 1171; ebendas [Hasungen] 1170 15/9; ebendas. [Weißenstein] 1170 1/10).

5. Derselbe.

30 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt. 1175.

Der Faltenwurf wesentlich verschieden von Nr. 29, die Mitra mit Bändern. Offenes Buch mit PAX / VOB und Manipel in der Linken.

Umschrift: † CRISTIAN' D⁻I GR̄A MAGVNTINE SEDIS · ARCHIEPISCOPƱ.

Vorkommen: 1175 24/2 (Or. Marburg, Lippoldsberg).

Vgl. S. 11. 12. 19.

6. Sigfried II. v. Eppstein.

31 Abdruck. Geh. Staatsarchiv Berlin. Siegelsammlung 108. Ohne Datum und Provenienzangabe.

Der Erzbischof sitzend auf einem Stuhle mit hervorstehenden Kugeln und geschweiften in Kugeln auslaufenden Füßen, das Haupt bedeckt mit Mitra; Krummstab und Buch, worauf: PA VO / X BIS'.

Umschrift: † SIFRIDVS · DЄI · GR̄A · MOGVNTINVS · ARCHIEP̄C.

Vorkommen: 1208/15 (Or. Wolfenbüttel [Walk.] 1208 20/11; Or. Domarchiv Erfurt 1209 20/9, 1210 13/10; Or. Marburg [Haina] 1215 3/5, 11/6; Or. Wiesbaden 1208 31/12, 1211 8/3, 1215 20/8; Or. München [Mainz, St. Alban f. 2a] 1213 20/5; Or. Darmstadt 1210 18/12).

Vgl. S. 11. 19.

Ein Abdruck dieses Stempels ist von einer Urkunde abgelöst und mißbräuchlich an der gefälschten Urkunde des Erzbischofs Albero von Trier (1131–1153) (Or. Coblenz 1125 für Ravengiersburg) angebracht worden. Die rückseitige Wachsschicht hat eine hellere Farbe als die beprägte Wachsplatte. Der Rand zieht sich ungleichmäßig um das Siegelbild. Die Umschrift des Siegels ist offenbar mit Absicht an der Stelle, wo der Name des Siegelinhabers stand, verwaschen. Der Eindruck der Stempelöse, der auf den normalen Abdrücken deutlich wahrzunehmen ist, fehlt hier. Es weist dieser Umstand darauf hin, daß der Rand, der bei normalen Verhältnissen durch Andrücken der rückseitigen Wachsschicht auf die im Stempel befindliche Wachsplatte entstand und bei diesem Vorgange an Stelle der Stempelöse einen Einschnitt erhielt, erst nachträglich um das abgelöste Siegel herumgelegt wurde. Vgl. W. Ewald, Siegelmißbrauch und Siegelfälschung im Mittelalter S. 56 (Taf. 1, 78).

Tafel 6

1. Sigfried II.

32 Or. Landeshauptarchiv Wolfenbüttel (Walkenried 65). 1221 Okt 21. Abb. Würdtwein 3, XX. XVI u XVIa. BW. 2, S. 181, Nr. 407.

Der Erzbischof, in faltenreicher Planeta, sitzt auf einem mit Hundsköpfen und Tierfüßen versehenen Stuhle; Krummstab und offenes Buch, mit PA VO / X BI / S.

Umschrift: † SIFRIDVS · D̄I · GR̄A · SCЄ MAGVNTINЄ · SEDIS ARCHIЄPS.

Vorkommen: 1216/33. (Or. Domarchiv Erfurt 1217 4/7, 21/8, 9/9; Or. Weimar 1217 23/10, 1227 18/2; Or. Wiesbaden 1218 8/3, 1220 30/6; Or. Marburg (Haina) 1218 12/9, 1227 12/3, 1222 21/6, 1227, 1229 10/9, 1233 23/7; Or. Dresden 242 1222 27/1; Or. ebendas. [Meißn. Dep. 38] 1228 9/2; Or. München [Mainz St. Alban Nachtr. f. 2a] 1227 22/9; Or. Darmstadt 1230 24/5).

Mit Tafeln

2. Sigfried III. v. Eppstein.

33 Or Landeshauptarchiv Wolfenbüttel (Walkenried 97). 1231 März.

Elektensiegel. Geistlicher stehend, mit entblößtem Haupte, beide Hände halten ein Buch an die Brust gedrückt. Ringsherum Rosen.

Umschrift: † SIGILLVM · SIFR[IDI E]LECTI : MAGVNTINI.

Vgl. S. 11. 12.

3. Derselbe.

34 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt 1236 repariert mit Or. Staatsarchiv Wiesbaden 1231 Jan. 18. Abb. Würdtwein 3, XXXV. XVII.

Der Erzbischof, mit Mitra und Pallium, sitzt auf einem mit Hundsköpfen versehenen Stuhle; Krummstab und offenes Buch mit PAX · VOBIS. Mit Steinen besetztes Pektorale.

Umschrift: † SIFRIDUS · DI · GRA · SCE · MAGUNTINE · SEDIS · ARCHI · EPS.

Vorkommen: 1231/48 (Or. Wiesbaden 1231 18/1; Or. Marburg [Haina] 1233 23/7, 1240; Or. Domarchiv Erfurt 1233 2/3, 1239, 1248 18/1; Or. Weimar 1235 22/8, 1241 19/3, 1243 13/9, 1244 3/8; Or. München [Mainz Nachtr. f. 1] 1232 3/11; ebendas. [Erzst. Mainz VII 1/1 f. 7—10] 1237 15/12, 1239 21/6, 1240 8/4, 1245 12/6).

4. Christian II. v. Bonland.

35 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 11, 115 mit Jahr 1250. Abb. Würdtwein 3, XLIII. XVIII.

Konsekrationssiegel. Der Erzbischof auf einem mit Hundsköpfen und Tierfüßen verzierten Stuhl, mit Mitra ohne Pallium; Krummstab und geschlossenes Buch, auf dem Buchdeckel ein Stein eingelassen.

Umschrift: † CRISTIANꝰ · DI [GRA] · ECS 7 CŌSECRĀC · I · ARCHIEPM · MOG.

Vorkommen: 1249/50 (Würdtwein a. O. 4, VIII. 1249 3/10).

Vgl. S. 15.

5. Derselbe.

36 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 1864 ergänzt mit Or. Staatsarchiv Coblenz 1249 Aug. 20. Abb. Würdtwein 4, VIII ad XVIII. BW. 2 S. 308 Nr. 6.

Großes Siegel. Erzbischof, mit Mitra und Pallium, Krummstab und offenem Buche. Pektorale.

Umschrift: † CRISTIANVS : DEI : GRA : SCE : MAGVNTINE : SEDIS : ARCHIEPS.

Vorkommen: 1249/50 (Or. Wiesbaden 1249 20/8).

6. Derselbe.

37 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt (Riedhausen 7). 1250.

Darstellung wie 36, offenes Buch in der Linken, von der der Manipel herabhängt.

Umschrift: [†] CRISTIAN[VS DEI G]RA · SCE · M[AG]VNTINE · SEDIS · ARCHIEP[S].

7. Gerhard I. v. Eppstein.

38 Abb. Würdtwein 4, X. XIX. 1252 Juni 30. BW. 2, S. 317, Nr. 29.

Konsekrationssiegel. Der Erzbischof mit Mitra, ohne Pallium, Krummstab und aufgeschlagenem Buche sitzt auf einem mit Hundsköpfen und Tierfüßen verzierten Stuhle.

Umschrift: † GERHARD · DI · GRA · SCE · [MAGVNT SE]DIS ELCS · ET CŌSECRAT.

Mit Rücksiegel = Nr. 40.

Vgl. S. 15.

Tafel 7

1 Gerhard I.

39 Or. Staatsarchiv Marburg, Siegelsammlung 943. Abb. Würdtwein 4, XII. ad XIX.

Großes Siegel. Der Erzbischof mit Mitra und Pallium, Krummstab und offenem Buche. Mit Steinen besetztes Pektorale.

Umschrift: † GERHARDVS · DI · GRA · S · MAGVNTINE · SEDIS · ARCHIEPS.

Vorkommen: 1255/59 (Or. Darmstadt 1255 16/7; Or. Marburg 1257; Or. Domarchiv Erfurt 1259).

2. Derselbe.

40 Or. Staatsarchiv Marburg, Siegelsammlung 943. Abb. Würdtwein 4. X. XIX.

Sekret. Auch Rücksiegel von 38. Der heilige Martin, vor ihm kniend ein Bettler, mit dem er seinen Mantel teilt.

Innere Umschrift: S · MARTINE.

Umschrift: † SECRETV̄ GERHARDI ARCHIEPI MAG.

Vorkommen: 1252/59 (Or. Wolfenbüttel [Walkenried] 1252; 1252 30/6 [Würdtwein a. O. 4, 60]; Or. Darmstadt 1255 16/7; Or. Marburg 1257; Or. Domarchiv Erfurt 1259 5/9).

Vgl. S. 11. 15. 16, Nr. 38.

3. Werner v. Eppstein.

41 Or. Staatsarchiv Marburg, Bodmann-Habelsche Sammlung, loses Siegel, ergänzt mit Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt. 1260 April 12. Abb. Würdtwein 4, XX. XX.

Elektensiegel. Geistlicher, barhäuptig, stehend. Von den an die Brust gelegten Händen hält die linke ein geschlossenes Buch, zur Seite Blumenranken.

Umschrift: † WERNHERVS · DEI · GRA · SCE · MAGUNT · SEDIS · ELECT.

SLUB
Wir führen Wissen.

4. **Derselbe.**

42 Or. Staatsarchiv Marburg, Bodmann-Habelsche Sammlung, loses Siegel. 1262. Abb. Würdtwein 4, XX. XX.

Großes Siegel. Erzbischof mit Mitra und Pallium, Krummstab und aufgeschlagenem P V Buche A O, sitzend auf einem mit Hunds- X B köpfen und Tierfüßen gezierten Stuhle. Mit Steinen besetztes Pektorale.

Umschrift: † WERNHERVS : DEI : GRA : SCE · MAGUNTINE : SEDIS : ARCHIEPS, im Siegelfelde: IMPII P GERMAN · ARCHICANCELL.

Vorkommen: 1262/75 (Or. Stadtarchiv Erfurt 1262 25/5; Or. Domarchiv Erfurt 1266 1/9; 1274, 1274 1/9, 1274 26/9; Or. München [Erzstift Mainz f. 19, 21, 23] 1268 25/11, 1273 21/5, 1275; Or. Darmstadt [Mainz Stadt 57] 1264 5/8).

Vgl. S. 11. 14.

5. **Derselbe.**

43 Abdruck Siegelsammlung Lepsius Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar. Ohne Datum- und Provenienzangabe.

Großes Siegel. Nr. 42 gleich, nur in der Umschrift EPC statt EPS.

Mit diesem Stempel war die Urkunde des Domarchivs Erfurt von 1264 21/4 besiegelt. Leider ist sie jetzt beschädigt. Der Rand ist an der entscheidenden Stelle abgebrochen.

Vgl. S. 11 Anm. 3.

6. **Derselbe.**

44 Or. Domarchiv Erfurt. 1264 Jan. 21. Abb. Würdtwein 4, XX. XX.

Sekret. Das achtspeichige mainzer Rad.

Umschrift:

† S · WERN · ARCHIEPI · MACUNT.

Rücksiegel von 42 und 43 (Or. Domarchiv Erfurt 1264 21/4).

7. **Derselbe.**

45 Gipsabdruck Siegelsammlung Lepsius Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar.

Erzbischöfliches Gerichtssiegel. Der Erzbischof sitzend, mit Krummstab und geschlossenem Buche. Ohne Datum- und Provenienzangabe.

Umschrift: † SIGILL' DELEGATORV· IVDICV · SCE · MOGVNTINE · ECCLE.

Vorkommen: 1277 (Gipsabguß Ceh. Staatsarchiv Berlin, Siegelsammlung 10643 mit Jahr 1277).

Vgl. S. 17.

8. **Heinrich II., Knoderer.**

46 Or. Staatsarchiv Marburg, Siegelsammlung 942. Abb. Würdtwein 4, LV. XXI.

Großes Siegel. Der Erzbischof, mit Mitra und Pallium, auf einem mit Hundsköpfen und Tierfüßen verzierten Stuhle sitzend, hält in der Linken den Krummstab, mit der Rechten erteilt er den Segen.

Umschrift: † FR̄ · HEINR · DI · GRA · SCE MAGVNT̄ · SED' ARCHIEPS SAC' IP P GERMAN ARCHICĀCELL.

Vorkommen: 1286/87 (Or. Marburg [Fulda] 1286 3/10; Or. Dresden [Meißn. Dep.] 1287).

Vgl. S. 12.

9. **Derselbe.**

47 Originalstempel (Messing) Reichsarchiv München. Er wurde *in ambitu montis s. Petri Erfordiae exstructo* (Würdtwein 5, III) gefunden. Abb. Würdtwein 5, IV. ad XXI. und Posse, Siegel der deutschen Kaiser und Könige 2, Taf. 58, 2.

Landfriedenssiegel *(sigillum pacis)* für Thüringen. Eine Königsgestalt mit Schwert und Lilienzepter auf gepolstertem Sitze. Zu beiden Seiten dreieckige Wappenschilde, rechts das achtspeichige mainzer Rad, links der thüringer Löwe; unter jedem Wappenschilde ein Stern.

Umschrift: † S PACIS · THVRING FRIS · H · ARCHIEPI · MAGT · SEV · VICARII · IPI⁹ CAPITANEI · PACIS · 7 XII · CONSERVATOR · EIVS ·

Vgl. S. 11 Anm. 4.

10. **Gerhard II. von Eppstein.**

48 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt (Mainz, St. Viktor 33). 1291 Febr. 16.

Erzbischöfliches Gerichtssiegel. Derselbe Stempel wie Nr. 45.

Umschrift: † SIGILL..... TINE ECCLE.

Vgl. S. 17.

11. **Derselbe.**

49 Or. ebendas.

Löwenkopf mit Krone. Rücksiegel von Nr. 48.

Umschrift:

† S P · A · C(?) S(?) D · IVD · MOGVN.

Vgl. S. 17.

Tafel 8

1. **Gerhard II.**

50 Or. Stadtarchiv Mainz. 1295 Febr. 19. Abb. Würdtwein 5, IX. XXII.

Großes Siegel. Der Erzbischof, mit Mitra und Pallium, auf einem mit Hundsköpfen verzierten Stuhle sitzend, segnet mit der Rechten, hält in der Linken Krummstab und Manipel.

Umschrift: † S · GERARDI : DI : GRA : SCE : MOGN̄ : SED' : ARCHIEPI : SAC : IPII : P GERMAN : ARCHI : CANCELL'.

Vorkommen: 1289/1303.

Vgl. S. 14. 16. 17.

Mit Tafeln

2. **Derselbe.**

51 Or. Landeshauptarchiv Wolfenbüttel. 1290 Jan. 2. (Vogt 110). Abb. Würdtwein 5, IX. XXII.

Sekret. Rücksiegel von Nr. 50. Das achtspeichige mainzer Rad.

Umschrift:

† SECRETV · G · ARCHIEPI · MOGN̄.

Vorkommen: 1289 7/7—1299 23/9 (Vogt 71. 90. 94. 110—112. 118. 129. 145. 146. 152. 167. 168. 170. 200. 201. 208. 219. 224. 231. 233. 261. 267. 291. 326. 331. 332. 336. 337. 348. 354. 366. 367. 375. 378. 387. 407. 410. 415. 417. 418. 423. 452. 457. 466. 473. 477. 487. 492 493. 496. 516. 520. 532. 533. 535. 544. 551. 552. 569. 573. 581. 593. 600. 604).

3. **Peter von Aichspalt (Aichspalter).**

52 Or. Domarchiv Erfurt. 1319 Dez. 7. (Vogt 2141.) Abb. Würdtwein 5, XXV. XXIII.

Großes Siegel. Der Erzbischof, mit Mitra und Pallium, sitzend auf einem mit Löwenköpfen verzierten Stuhle, von dem Teppiche herabhängen, hält in der Linken den Krummstab und segnet mit der Rechten.

Umschrift: † S : PET : DI : GRA : SCE : MOGVNT : SED' : ARCBIEPI : SACRI : IMPII : P GERMAN : ARCBICANCELL'.

Vorkommen: 1307/20.

Vgl. S. 19.

4. **Derselbe.**

53 Or. Staatsarchiv Wien. 1309 Sept. 18. Vogt 1294. 1295.

Sekret. Rücksiegel von Nr. 52. Schild mit dem achtspeichigen mainzer Rade.

Umschrift: † SECRETV PET' ARCBIEPI MOGONT.

Vgl. S. 15. 16.

5. **Derselbe.**

54 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt. 1320 März 13.

Erzbischöfliches Gericht. Der Erzbischof sitzend, erhebt die segnende Rechte, in der Linken den Krummstab haltend.

Umschrift: † S' IVDICVM · SCE [M]OGVNTINE · SEDIS.

Vgl. S. 15. 17.

6. **Derselbe.**

55 Or. ebendas.

Der heilige Martin. Rücksiegel von Nr. 54.

Umschrift:

† . . . SECRETVM IVDICVM.

7. **Weihbischof Johann** (episcopus Lavacensis).

56 Or. Staatsarchiv Hannover (Hilwartshausen 113a). 1315 März 9. Vogt 1611.

Stehende Bischofsfigur, mit zum Segnen erhobener Rechten, hält in der Linken den Krummstab.

Umschrift: † S · FRATRIS : IOBIS : DEI · GRA · EPI · LAVACENSIS.

Vgl. S. 18.

8. **Matthias, Graf v. Buchegg.**

57 Or. Domarchiv Erfurt. 1322 Juni 11. Vogt 2331. Abb. Würdtwein 5, XXXV. XXIV.

Elektensiegel. Der heilige Martin, in gegittertem Felde stehend, im Pontifikalgewande, mit Mitra und Pallium, hält in der Linken den Krummstab und erhebt die Rechte zum Segnen.

Umschrift: † S' MATBVE · DEI : ET APOSTOLICE · SED' GRA SCE · MOGUNT · SED' · ELECTI.

Vorkommen: 1322—1323 22/9.

Vgl. S. 14. 16.

9. **Derselbe.**

58 Or. Staatsarchiv Marburg (Deutsch-Orden). 1322 Okt. 17. Vogt 2381.

Elektensekret. Das Siegel ist nicht dem am Pergamentstreifen hängenden Elektensiegel, Nr. 57, sondern auf der Rückseite der Urkunde aufgedrückt. Die Siegelspuren zeigen einen Dreieckschild im Drei- oder Vierpaß, der zweifellos das mainzer Rad führte.

Umschrift: † SECRETVM · MA.... OGT.

Vorkommen: Das Sekret, jetzt verloren, hing auch am Pergamentstreifen an der Urkunde Or. Marburg (Deutsch-Orden) 1322 28/9. Vogt 2371.

Vgl. S. 16.

10. **Derselbe.**

59 Or. Domarchiv Erfurt. 1327 Mai 22. Vogt 1824. Abb. Würdtwein 5, XXXVII. ad XXIV.

Großes Siegel. Darstellung wie Nr. 52, Krummstab nach außen gewendet. Die drei Rosen, die an dem Fuße des Thronsiegels in wagerechter Stellung angebracht sind, erinnern an das Familienwappen des Hauses Buchegg (drei rote Rosen senkrecht untereinander).

Umschrift: † S' · MATBVE · DEI · GRA · SCE · MOGVNT SED' · ARCBIEPI · SAC' · IMPII · P · GERMA ARCBICANCELL'.

Vorkommen: 1324/27 14/1—1328.

Vgl. S. 11. 16.

11. **Derselbe.**

60 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt (Großrohrheim 2a). 1327 April 30. Vogt 2818.

Sekret. Rest des rückseitig aufgedrückten Sekrets. Es wird mehrfach in Urkunden als a tergo aufgedrückt angekündigt, ist nirgends

SLUB
Wir führen Wissen.

vollständig erhalten, zeigt aber eine ähnliche Ausstattung wie Nr. 58. Der Dreieckschild ist noch in den Siegelresten erkennbar.

Umschrift: † S · M[ATB]VE · A[RCBI]EP[IS]C[OPI MAGVNTINI].

Vgl. S. 16.

12. Heinrich III., Graf v. Virneburg.

61 Or. Domarchiv Erfurt. 1337 Okt. 24. Abb. Würdtwein 5, XLVII. XXV.

Großes Siegel. In dreieckigem Schilde rechts das mainzer Rad, links das virneburger Wappen (sieben aufrechtstehende Wecken in zwei Reihen 4 · 3).

Umschrift: † S HENRICI · DEI · GRA · SCE · MAGVNT · SED' · ARCHIEPI · SAC · IMPII · P GERMANIĀ · ARCHICANCELL'.

Vorkommen: 1329/43 (Or. Geh. Haus- und Staatsarchiv Weimar 1332 26/3, 1334 12/10; Or. Weimar (Ges.-Archiv F. 2 A. Nr 46. 1338 6/7); Or. Domarchiv Erfurt 1337 7/7, 24/10, 1338 16/4, 1342 5/10, 1343 23/4, 20/9, 13/12; Or. Marburg [Fulda] 1338 11/5; Or. Sondershausen 587 1342 30/6; Or. München [Mainz. Domkap. f. 78 Nr. 86. 87] 1329 4/4), mit Rücksiegel Nr. 62.

Vgl. S. 15.

13. Derselbe.

62 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt (Siegelsammlung). Abb. Würdtwein 5, XLVII. XXV.

Sekret. Brustbild des Erzbischofs, mit Mitra, erhebt die Rechte zum Segnen und hält in der Linken den Krummstab. Auf der Brust ein Dreieckschild mit dem achtspeichigen mainzer Rade.

Umschrift: [† S] SECRETV · HENRICI · MOGVNTINEN · ARCHIEPI.

Vorkommen: 1341—44 (Or. Weimar 1341 20/8; Or. München [St. Alban VI. 8/2] 1344 29/5). Das Sekret hängt: 1344 20/11 u. 16/12 (Or. Marburg, Lippoldsberg).

Vgl. S. 12. 16.

14. Gerlach, Graf von Nassau.

63 Or. Staatsarchiv Wiesbaden. 1355 Juli 4. Vigener 354. Abb. Würdtwein 6, IV. XXVI.

Großes Siegel. Bild wie Nr. 61. In gegittertem Felde rechts ein Schild mit dem mainzer Rad, links ein solcher mit dem nassauer Löwen (mit Längsschindeln).

Umschrift: S' · GERLACI · DEI · GRA · SCE · MAGVNT · SED' · ARCHIEPI · SAC IMPII · P GERMANIĀ ARCHICANCELL'.

Vorkommen: 1347/66 (Or. Weimar 1347 19/10; 1356 1/2, 1366 4/12; Or. Domarchiv Erfurt 1350 18/6, Or. Düsseldorf [Kurköln 743] 1354 1/3; Or. Marburg [Haina, Verträge mit Mainz] 1354 10/5, 14/5).

Vgl. S .11 .16.

15. Derselbe.

64 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 11, 118.

Sekret. Der Erzbischof, wachsende Figur mit erhobener Rechten, in der Linken den Krummstab haltend, zu Seiten zwei Wappenschilde wie Nr. 63.

Umschrift: † S SECRETV GERLACI ARCHIEPI · MAGVNTINI.

Vorkommen: 1346/50 (Or. Weimar 1346 19/10; Or. Domarchiv Erfurt 1350 18/6).

Vgl. S. 12.

Tafel 9

1. Gerlach.

65 Or. Staatsarchiv Marburg (Haina) 1364 Aug. 5. Abb. Würdtwein 6, IV. XXVI.

Sekret. Siegelbild wie Nr. 64, die Wappen unterbrechen die Kreislinie, die Spitze der Mitra erreicht den oberen Rand des Siegels.

Umschrift: SECRETVM : GERLACI · ARCHIEPI · MAGVT.

Vorkommen: 1352/68 (Or. Weimar 1352 11/6; 1362 23/8; Or. Domarchiv Erfurt 1356 22/1, 1368 31/12; Or. Gotha [QQ1g. 282] 1355 4/3; Or. Marburg [Helmershausen und Haina] 1364 5/5 und 9/8. Vgl. Vigener 2799.

Vgl. S. 12.

2. Derselbe.

66 Or. Geh. Haupt- u. Staatsarchiv Weimar 1356 Febr. 1 (I).

Sekret. Siegelbild wie Nr. 65.

Umschrift: S · SECRETV GERLACI · ARCHIEPI · MAGVNTINI.

Vorkommen: 1354/68 (Or. Wiesbaden 1354 22/2; Or. Weimar 1361 27/2, 1368 21/3; Or. Domarchiv Erfurt 1356 7/3; Or. Marburg [Fritzlar] 1359 24/5; Or. München [Mainz. Domkap. f. 110] 1356 18/8).

Vgl. S. 12.

3. Weihbischof, Graf Albert von Beichlingen, Bischof von Ippus.

67 Or. Stadtarchiv Nordhausen 1 Lb. 46. 1355 Mai 6.

Bischöfliches Brustbild, mit der Rechten segnend, mit der Linken den Krummstab haltend, über einem Bogen, in dem sich das beichlinger Wappen (dreimal geteilter Schild, Helm mit fünf Pfauenfedern besteckt) befindet. Eingangsformel der Urkunde: *Frater Albertus de Bichelingen dei gratia Ippusensis ecclesie episcopus, vicarius in pontificalibus et spiritualibus reverendi in Christo patris ac domini nostri domini Gerlaci archiepiscopi Moguntini.*

Umschrift: ... FRIS · ALB'TI · DE BICH · DEI GRA YPPVSN ECCE ...

Vgl. S. 18.

Mit Tafeln

4. **Johann I. Graf von Luxemburg.**

68 Or. Staatsarchiv Düsseldorf (Altenberg 417) 1371 Aug. 8. Abb. Würdtwein 6, XXXVI. XXVII.

Großes Siegel. Der Erzbischof unter Baldachin auf einem Stuhle sitzend, in bischöflichem Gewande, segnet mit der Rechten und hält in der Linken das zweifache Kreuz (Patriarchenkreuz). Rechts das mainzer Rad, links der luxemburger Löwe, am Podest eine vierblätterige Rosette.

Umschrift: † S' · IOßIS · DEI · GRA · SCE · SED · MAGUT · AREPI · SAC · IPERII · PER · G'MANIA · ARCACELLAR'.

Vorkommen: 1371/72 (Or. München [Mainz. Domkap. f. 125, und Burggr. v. Nürnberg f. 46] 1371 5/7 und 25/11; Or. Marburg [Bodmann-Habelsche Sammlung] 1372).

Vgl. S. 11. 12.

5. **Derselbe.**

69 Or. Stadtarchiv Duderstadt H 79. 1371 Dez. 4.

Sekret. Der Erzbischof stehend, mit der Rechten segnend, in der Linken das Kreuz haltend, rechts das mainzer Rad, links der luxemburger Löwe.

Umschrift: SECRETV : IOßANIS : ARCßIEPI : MAGVNTINVS.

Vgl. S. 12.

6. **Ludwig Markgraf von Meißen.**

70 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden 4152. 1376 Juni 10 ergänzt mit Or. Haus- u. Staatsarchiv Gotha 1380. Abb. Posse, Siegel der Wettiner. Taf. XVIII. 6.

Großes Siegel. In einer Nische mit Baldachin sitzt der Erzbischof in bischöflichem Schmuck, die Rechte zum Segnen erhoben, in der Linken das erzbischöfliche Kreuz haltend. In den beiden Seitennischen halten Engel Wappenschilde, rechts das mainzer Rad, links das viergeteilte meißner Wappen.

Umschrift: † s · Ludouici · dei · gra · ſce · magūtinenſis · ſedis · archiepi · et · sacri · imperii p g'man · archicellr.

Vorkommen: 1374/80 (Or. Sondershausen 1001. 1379 21/12; Or. Mühlhausen 621. 1377 12/6; Or. Wien [Böhmen 982 und 1003] 1374 8/12 und 1376 7/6).

Vgl. S. 12. 18.

7. **Derselbe.**

71 Or. Stadtarchiv Langensalza. 1382 Jan. 29. Abb. Würdtwein 6, LII. XXIX und Posse a. O. Taf. XVIII 7.

Sekret. In Nische, mit Baldachin, das Brustbild des Erzbischofs, der mit der Rechten segnet, in der Linken das Kreuz hält. Auf dem Mauerabschnitte ein mit dem mainzer Rad und dem meißner Löwen quadrierter Schild.

Umschrift: SECRET · LVDOVICI · ARCßEPI · MAGVNTINI.

Vorkommen: 1374/82 (Or. Domarchiv Erfurt 1374 19/7; Or. Mühlhausen 622 und 622a. 1377 12/6; Or. Frankfurt a. M. 1379 1/5).

8. **Weihbischof Johann** (episcopus Yponensis).

72 Or. Stadtarchiv Nordhausen I. Lc. 18. 1376 Aug. 11.

Der Bischof sitzend auf einem Stuhle, erhebt die Rechte zum Segnen, die Linke hält den Krummstab. Eingangsformel der Urkunde: *Nos frater Johannes dei et apostolice sedis gratia episcopus Yponensis vicarius in pontificalibus reverendissimi in Christo patris ac domini Ludewici archiepiscopi Maguntine ecclesie.*

Umschrift: † S · FRI . . . IS . . . . D . . . . EPI · ECCE · YPONENS ·

Vgl. S. 18.

9. **Adolf I. Graf von Nassau.**

73 Or. Staatsarchiv Wien 1374 Mai 6.

Sekret. Der Bischof stehend, in der Rechten den Kreuzstab, in der Linken das Buch (?), rechts das Wappen des Bistums Speier, links der naussauer Löwe.

Umschrift: † S(?) SECRETV · ADOLFI · EPI · SPIRENSIS.

10. **Derselbe.**

74 Or. Stadtarchiv Mainz. 1381 April 27. Abb. Würdtwein 6, XXXIX. XXVIII.

Großes Siegel. Der Erzbischof sitzend auf einem Stuhle mit Löwenköpfen, rechts das mainzer Rad, links der nassauer Löwe.

Umschrift: † s : adolfi : dei : gra : ſce : magunt : ſedis : archiepi : sac' : impii : p : germania : archi · cancell.

Vorkommen: 1381—86 (Or. Düsseldorf [Kl. Altenberg] 1381 15/3; Or. Domarchiv Erfurt 1385 23/1; Or. Weimar 1386 30/5).

Tafel 10

1. **Adolf I.**

75 Or. Stadtarchiv Frankfurt a. M. Priv. 235. 1386 Sept. 30.

Sekret. Wachsende Bischofsfigur im Vierpaß mit Kreuzstab und Buch; rechts das mainzer Rad, links der nassauer Löwe.

Umschrift: : † : s : se : adolfi : arepi : magunt : amminiſtris : eccie ſpirenſis.

Vorkommen: 1380/86 (Or. Frankfurt [Richtungen 334] 1380 18/8).

Vgl. S. 12. 14.

SLUB
Wir führen Wissen.

2. **Derselbe.**

76 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt, Siegelsammlung.

Sekret. Darstellung wie Nr. 75.

Umschrift: † s : adolfi · arcpi · magunt · amminiſtratoris · ecclie · ſpirenſis.

Vorkommen: 1383/89 (Or. Gem. Archiv Meiningen 1383 1/5; Or. Düsseldorf [Berg 1821] 1389 25/6; Or. München [Nürnberg Reichsst. 338/37] 1386 3/8; Or. ebendas. [Hochst. Würzburg f. 169] 1389 9/5).

Vgl. S. 12.

3. **Derselbe.**

77 Or. Reichsarchiv München (Erzst. Mainz f. 116) 1373 Mai 26.

Unter Baldachin die Büste des Erzbischofs, rechts das bischöflich speierische Wappen, links der nassauer Löwe.

Umschrift: † s adolphi · epi · spiren · aminiſtrator · ecce magut.

Vorkommen: 1373/77 (Or. München [Erzst. Mainz f. 120] 1377 29/6).

4. **Derselbe.**

77a Or. Reichsarchiv München (Mainz. Domkap. f. 126). 1373 April 27, ergänzt mit 1371 Mai 1.

Sekret. Kleiner als Nr. 77.

Umschrift: † S' · ADOLPHI · ЄPI · SPI . . . MAGVNT.

Vorkommen: 1371—73.

Vgl. S. 18.

5. **Konrad II., Graf v. Weinsberg.**

78 Or. Fürstl. Leining. Archiv Amorbach. 1390 Juli 21.

Elektensekret. Wachsende bischöfliche Gestalt, in der Rechten den Krummstab, in der Linken ein Buch haltend, rechts der Schild mit dem mainzer Rad, links der weinsberger Familienschild (drei Schilde 2 · 1).

Umschrift: s : conradi : elcti : et : admiſtratoris · ecle : m . . . . nen.

Vgl. S. 15.

6. **Derselbe.**

79 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt. 1394. Abb. Würdtwein 7, IV ad XXX.

Großes Siegel. Der Erzbischof sitzt auf einem Stuhle, zu dessen Seiten Adler hervortreten, rechts der mainzer Schild, links ein Schild mit dem weinsberger Wappen. Das Siegelfeld mit Blumen und Ranken ausgefüllt.

Umschrift: † s ⁝ conradi ⁝ dei ⁝ gracia ⁝ ſancte ⁝ magunt̄ine ⁝ ecclie ⁝ ſedis : archiepiſcopi ⁝ ſacri ⁝ imperii ⁝ p ⁝ g̃maniam : arcanclarii.

Vgl. S. 12.

7. **Derselbe.**

80 Gipsabdruck Siegelsammlung des histor. Vereins Würzburg.

Sekret. Der Erzbischof stehend, in der Rechten das erzbischöfliche Kreuz, in der Linken ein Buch haltend, rechts der Schild mit dem mainzer Rad, links der mit dem weinsberger Wappen.

Umschrift: † sigillum · conradi · archiepiſcopi · magunt̄inenſis.

Vorkommen: 1392/95 (Or. Coblenz [Erzst. Mainz, Rupertsberg] 1392 23/4; Or. Frankfurt [Barthol. 3231, 3232, 3782] 1394 11/12, 1395 1/7, 14/9).

Vgl. S. 14.

8. **Derselbe.**

81 Abb. Würdtwein 6, LIV. XXX. (7, VI). 1393 Dez. 13.

Sekret. Bild wie Nr. 78.

Umschrift: † conradus mogontine ſedis archiep . . . . archicancellar.

Vgl. S. 14.

9. **Derselbe.**

82 Or. Fürstl. Archiv Öhringen. 1395.

Sekret. Größeres Kreuz.

Umschrift; [†] sigillum : [conr]adi : arc[h]iepiſcopi : magut̄]inenſis.

10. **Gotfrid v. Leiningen.**

83 Or. Reichsarchiv München. 1396 Nov. 18. (Mainz Nachtr. IX 30/6 f. 49 und Domkap. III 5/5 f. 148) mit stark verletzten Siegeln. Mit beiden repariert. Abb. Würdtwein 7, X. XXXI.

Elektensiegel. Zwei Dreieckschilde nebeneinander gestellt, der rechts mit dem mainzer Rade, der links mit dem leininger Wappen (drei Adler 2 · 1).

Umschrift: s ⁝ iofridi ⁝ de ⁝ liningen ⁝ electi ecclie ⁝ m[ag]untine.

Vgl. S. 12. 15.

11. **Johann II., Graf von Nassau.**

84 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Geistl. Schrank 1/14). 1416 Febr. 5. Abb. Würdtwein 7, XI. XXXII.

Großes Siegel. Der Erzbischof sitzend auf einem Stuhle mit Löwenköpfen, segnet mit der Rechten und hält in der Linken den Krummstab. Auf dem Podest ein männlicher Kopf (heiliger Johannes?) als Medaillon. Rechts das mainzer Rad, links ein Schild mit dem nassauer Löwen.

Umschrift: S : iohis : dei · gracia · ecc · magunt · ſedis · archiepiſcopi · ſacri · imperii · p · germanie · archicancellarii.

Vorkommen: 1403/16 (Or. Marburg [Fulda] 1403 23/4).

Vgl. S. 15.

Mit Tafeln

12. **Derselbe.**

85 Or. Staatsarchiv Wiesbaden 1401. Abb. Würdtwein 7, XII. XXXII.

Sekret. Der Erzbischof stehend, mit Mitra ohne Pallium, hält in der Rechten das Kreuz, in der Linken ein Buch. Rechts das mainzer Rad, links ein Schild mit dem nassauer Löwen.

Umschrift: † sigillum · iohannis · archiepiſcopi · maguntini.

Vorkommen: 1398/1402 (Or. Stadtarchiv Erfurt 1398 12/3, 1399 9/9; Or. Marburg [Waldeck] 1402 31/12).

Tafel 11

1. **Johann II.**

86 Or. Staatsarchiv Wiesbaden. 1416 Juni 9.

Sekret. Darstellung wie Nr. 85.

Umschrift: † sigillum · iohannis · archiepiſcopi · maguntini.

2. **Derselbe.**

87 Or. Kreisarchiv Würzburg. 1417 Aug. 2.

Sekret. Darstellung wie Nr. 86, ohne Podest.

Umschrift: † sigillum · iohannis · archiepiſcopi · maguntini.

3. **Derselbe.**

88 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt (Siegelsammlung).

Sekret. Darstellung wie Nr. 86.

Umschrift: † sigillum · iohannis · archiep[iſco]pi maguntini.

4. **Derselbe.**

89 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt (Mainz, Stifter und Klöster Gen. 72). 1405 Juli 3.

Erzbischöfliches Gericht. Der Erzbischof in der Rechten den Krummstab, in der Linken das Buch haltend.

Umschrift:

s iudicum · ſancte · ſedis · maguntine.

Vgl. S. 17.

5. **Wilhelm, Weihbischof, Bischof von Ascalon.**

90 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt (Schönauer Hof 4). 1410 Juni 1.

Über zwei Bögen, unter Baldachin Maria mit dem Kinde; unter den Bögen rechts eine Bischofsgestalt, links die heilige Barbara. In der unteren Spitze des Siegels ein Schild mit Querbalken, oben zwei, unten eine Rose.

Umschrift: † s · fris · wilhelmi · dei · gra · episcopi · ascalonensis.

Vgl. S. 18.

6. **Konrad III., Wild- und Rheingraf.**

91 Or. Staatsarchiv Marburg (Fulda). 1420 Jan. 13.

Elektensiegel. Im Dreipaß quadrierter Schild: 1·4 mainzer Rad, 2·3 das wildgräfliche Wappen (Löwe quadriert).

Umschrift: s sigillum · conradi · electi epi maguntine ecclie.

Vgl. S. 15. 16.

7. **Derselbe.**

92 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt. Loses Siegel in der Siegelsammlung. Abb. Würdtwein 7, XXV. ad XXXIII.

Großes Siegel. Der Erzbischof sitzend auf einem Stuhle, segnet mit der Rechten und hält in der Linken den Krummstab. Rechts das mainzer Rad, links das wildgräfliche Wappen. Unter dem Podest ein fliegender Vogel.

Umschrift: s · conradi · dei · gra · ſce · maguntinenſis · ſedis · archiepi · ſacri imperii · per · germaniam archi · cancellarii.

Vorkommen: 1427 (Or. Würzburg [Mainz S. XII, K. 18, Nr. 35] 1427 5/6).

Vgl. S. 12.

8. **Derselbe.**

93 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank 17/26). 1421 März 2. Abb. Würdtwein 7, XXVI. XXXIII.

Sekret. Im Vierpaß das Brustbild des Erzbischofs, in der Rechten das erzbischöfliche Kreuz, in der Linken ein Buch gegen die Brust haltend. Rechts das mainzer Rad, links das wildgräfliche Wappen.

Umschrift:

† sigillum conradi · archiepiſcopi magūtini.

Vorkommen: 1420/32 (Or. Marburg 1423 26/4 bis 1432 7/9; Or. ebendas. [Samtarchiv] 1420; Or. Stadtarchiv Erfurt A. 4. 5. 1420 20/9).

9. **Derselbe.**

94 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden 5949. 1424 Jan. 17.

Sekret. Schild mit dem mainzer Rad, von zwei Löwen gehalten.

Umschrift:

secretu · conradi arcepi · maguntini.

Vgl. S. 16.

10. **Derselbe.**

95 Federzeichnung Bodmanns in Collect. sigillorum Stadtbibliothek Mainz.

Sekret. Wachsende Bischofsgestalt, in der Rechten den Kreuzstab, in der Linken den Krummstab haltend, unten das mainzer Rad.

Umschrift: S · SECRET · CONRADI · ARCHIEPI · MAGVNT.

SLUB
Wir führen Wissen.

11. **Dietrich I., Graf von Erbach.**

96 Or. Staatsarchiv Wiesbaden. 1435 April 21. Abb. Würdtwein 8, IV. XXXIV.

Elektensiegel. Schild quadriert: 1·4 das mainzer Rad, 2·3 das erbacher Wappen (geteilt, 2·1 Sterne).

Umschrift: † sigillum : theodrici · electi : archiepiſcopi : magunt̄ini.

Vorkommen: 1434/35 (Or. Samtarchiv Marburg 1435; Or. ebendas. [Fulda] 1434 5/9; Or. ebendas. [Hanau] 1435 18/2).

12. **Derselbe.**

97 Or Kreisarchiv Würzburg. 1436 Juni 30. Abb. Würdtwein 8, IV. ad XXXIV.

Großes Siegel. Der Erzbischof, ohne Pallium, sitzt auf teppichbehangenem Stuhle, hält in der Rechten das Kreuz, mit der Linken umfaßt er ein auf dem Schoße liegendes Buch. Rechts das mainzer Rad, links das erbacher Wappen. Unter dem Podest liegt ein Löwe.

Umschrift: Sigillum : theoderic : ſancte : magunt̄ine : ſedis · archiepi : ſacri : imperii : per : germaniam : archicancellarii.

Vgl. S. 12. 14.

13. **Derselbe.**

98 Or. Staatsarchiv Marburg (Bodmann-Habelsche Sammlung). Loses Siegel mit Jahr 1453. Abb. Würdtwein 8, IV. ad XXIV.

Sekret. Im Vierpaß das Brustbild des Erzbischofs ohne Pallium. Rechts das mainzer Rad, links das erbacher Wappen.

Umschrift:
sigillum · theodrici · archiepi magunt̄ini.

Vorkommen: 1434/53 (Or. Würzburg 1434; Or. Sondershausen [IV. 5, III. 4] 1440 13/10, 1449 22/3).

14. **Derselbe.**

99 Or. Stadtarchiv Erfurt A. 6 Nr. 5. 1440 Okt. 25.

Sekret. Im Dreipaß Schild mit dem mainzer Rad.

Umschrift:
† secret' † theoderici † archiepi † magunt̄in.

Vgl. S. 16.

15. **Derselbe.**

100 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt (Siegelsammlung).

Sekret. Darstellung wie Nr. 99.

Umschrift:
ſecretum theoderici archiepi magūtin.

Vorkommen: 1456 22/10 (Or. Kreisarchiv Würzburg [Mainz. Weltl. Schr. Lad. 17]).

Vgl. S. 16.

16. **Dietrich II., Graf von Isenburg.**

101 Or. Staatsarchiv Marburg (Hanau Altes Saalbuch 326 Passivlehen) 1460 April 23. Abb. Würdtwein 8 LII. XXXV.

Elektensiegel. Im Vierpaß ein Schild, quadriert 1·4 mainzer Rad, 2·3 isenburger Wappen (zwei Balken).

Umschrift:
sigillum : dietheri : electi : magunt̄ini.

Vorkommen: 1459/63 (Or. Weimar 1459 16/7; 1463 4/2 [Würdtwein a. O. S. 459]).

Vgl. S. 15.

17. **Derselbe.**

102 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz. Weltl. Schrank 17/15). 1460 Juli 19. Abb. Würdtwein 8, LII. ad XXXV.

Sekret. Helm, darauf das mainzer Rad.

Umschrift: da ‖ m.

Tafel 12

1. **Dietrich II.**

103 Abdruck Histor. Verein Würzburg. Ohne Datum. Abb. Würdtwein 9, XXVII. ad XXXVII.

Großes Siegel. Der Erzbischof sitzt auf reichverziertem Stuhle mit Rücklehne, in der Linken das Kreuz, in der Rechten ein Buch haltend. Rechts das mainzer Rad, links das isenburger Wappen. Unter dem Podest das mainzer Rad.

Umschrift: s dietheri dei gra ſce magūtin · ſedis archiepi ſacri romani imperii per germaniā archicancellarii ac principis electoris.

Vgl. S. 12. 14.

2. **Derselbe.**

104 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden 8374. 1479 Mai 31. Abb. Würdtwein 9, XXVI. XXXVII

Sekret. Im Vierpaß wachsende Bischofsgestalt mit Pallium, mit der Rechten das Kreuz, mit der Linken ein Buch haltend. Rechts das mainzer Rad, links das isenburger Wappen.

Umschrift: s dietheri archiepi magūt ac principiis electoris.

Vgl. S. 12.

3. **Weihbischof Johann** (episcopus Fironensis).

105 Or. Stadtarchiv Nordhausen I.c. 45. 1481 Mai 10.

Christus betend, mit den drei Jüngern in Gethsemane (Evang. Mathäi Kap. 26, 36—46). Eingangsformel der Urkunde: *Nos frater Johannis dei et apostolice sedis gratia episcopus Fironensis vicarius in pontificalibus reverendissimi in Christo patris et domini domini Dittheri archiepiscopi Maguntinensis archiepiscopi.*

Umschrift: s'· f[ratris] · iohis epi ſironen.

Vgl. S. 18.

Mit Tafel

4. **Adolf II. Graf von Nassau.**

106 Or. Samtarchiv Marburg. 1464. Abb. Würdtwein 8, IV. XXXVI.

Konfirmationssiegel. Im Dreipaß ein Schild, quadriert 1 · 4 das mainzer Rad, 2 · 3 das nassauer Wappen (Löwe).

Umschrift: sigillum · adolffi · electi · et · confirmati · magūt.

Vorkommen: 1463/68 (Or. Marburg 1464 14/7; Or. Domarchiv Erfurt 1464 1/6; Or. Stadtarchiv ebendas. 1463 21/1, 1464 3/6, 1468 26/7; Or. Weimar 1465 15/10; ebendas. G. 389 1a. 1465 17/6).

Vgl. S. 14.

5. **Derselbe.**

107 Or. Kreisarchiv Würzburg 1468 Juli 18. Abb. Würdtwein 8, LXIV. XXXVI.

Konfirmationssiegel. Im Dreipaß ein Schild, quadriert 1 · 4 das mainzer Rad, 2 · 3 das nassauer Wappen.

Umschrift:
s · adolfi · electi · et confirmati · magūtini.

Vorkommen: 1463/68 (Or. Stadtarchiv Erfurt A 7. 67 1463 16/8).

6. **Derselbe.**

108 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt (Siegelsammlung).

Konfirmationssiegel. Im Dreipaß quadrierter Schild: 1 · 4 Mainz, 2 · 3 nassauer Wappen.

Umschrift:
s adolfi electi et confirmati mogūtini.

7. **Derselbe.**

109 Abdruck Histor. Verein Würzburg. Ohne Datum. Abb. Würdtwein 9, III. ad XXXVI.

Großes Siegel. Der Erzbischof, mit Pallium, sitzend auf einem Stuhle, in der Rechten das Kreuz, in der Linken ein Buch an die Brust gedrückt. Rechts das mainzer Rad, links das nassauer Wappen.

Umschrift: s adolfi dei grā ſcē magūtin ſedis archiepi ſacri romani imperii per germaniā archicancellarii ac principis electoris.

8. **Derselbe.**

110 Or. Kreisarchiv Würzburg. 1466 März 3. Abb. Würdtwein 9, II. XXXVI.

Sekret. Im Vierpaß das Brustbild des Erzbischofs mit Kreuz und Buch. Schilde wie Nr. 109.

Umschrift:
sigillum : adolfi archiepi · maguntinenſis.

9. **Derselbe.**

111 Or. Stadtarchiv Frankfurt a. M. (Carmel 1132 und 1136). 1469 Dez. 8 und 1475 Febr. 9. Abb. Würdtwein 9, IV. ad XXXVI.

Sekret. Im Dreipaß ein gespaltener Schild, vorn das mainzer Rad, hinten der nassauer Löwe.

Umschrift: s · adolfi archiepi magutini.

Vorkommen: 1469/75.

10. **Koadjutor Heinrich, Graf von Württemberg.**

112 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank 34/9). 1465 Aug. 10.

Im Dreipaß ein Schild mit den württemberger Hirschhörnern.

Umschrift (auf Band):
s heinrici comitis de wirteimberg.

Vgl. S. 18.

11. **Derselbe.**

113 Or. Kreisarchiv Würzburg. 1467 Aug 17.

Dasselbe Siegelbild wie Nr. 112, aber ohne Dreipaß und kleiner.

Umschrift: [s] henrici coadiutoris ecclie : maguntine.

12. **Albert, Koadjutor, Herzog zu Sachsen.**

114 Or. Staatsarchiv Marburg (Hanau Altes Saalbuch 330 Passivlehen). 1482 Nov. 30. Abb. Würdtwein 9, XLIX. XXXVIII.

Im Dreipaß quadriert: 1 · 4 das mainzer, 2 · 3 das sächsische Wappen.

Umschrift: s alberti admiſtor ſedis magūtin dur' saxonie.

Vgl. S. 18.

Tafel 13

1. **Berthold, Graf v. Henneberg.**

115 Or. Gem. Henneb. Archiv Meiningen 1358. 1465 Dez. 23. Abb. Posse, Siegel des Adels der Wettiner Lande 2, Taf. 51, 20.

Vor der Wahl. Quadriert 1 · 4 das ältere, 2 · 3 das neuere henneberger Wappen.

Umschrift:
† S · berti grave · vnd · herre · zv · hennenberg.

Vorkommen: 1465/90 (Or. München [Henneberg. Grafen] 1490 19/3).

2. **Derselbe.**

116 Or. Haus- und Staatsarchiv Coburg (I. 13g. 128). 1489 Okt. 20. Abb. Posse a. a. O. Taf. 51, 21.

Vor der Wahl. Schild quadriert, 1 · 4 das Wappen (Säule) der Familie Colonna, 2 · 3 Henne; Helm: armloser Jungfrauenrumpf.

Umschrift:
S berhold grave vnd herre zv henneberg.

Vorkommen: 1468/89 (Or. Meiningen 1404. 1468 2/11).

SLUB
Wir führen Wissen.

3. **Derselbe.**

117 Zeichnung Bodmanns in Collect. sigill. Stadtbibliothek Mainz mit dem Jahre 1481. Abb. Posse a. O. Taf. 52, 1.

Dekan. Schild, das henneberger Wappen quadriert (Säule und Henne).

Umschrift: S · BERTOLDI · COMITIS · DE · HENNEBERG · DECANI ECCLESIE · MAGVNTINE.

4. **Derselbe.**

118 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank 37/39). 1484 Nov. 17. Abb. Würdtwein 10, IX. XXIX. und Posse a. O. Taf. 52, 2.

Elektensiegel. Im Dreipaß ein Schild, quadriert: 1 · 4 mainzer Rad, 2 · 3 henneberger Wappen (quadriert: 1 · 4 Säule, 2 · 3 Henne).

Umschrift:

s bertholdi : electi · ſancte · sedis maguntine.

Vorkommen: 1484/85 (Or. Marburg [Hanau] 1485 17/2).

5. **Derselbe.**

119 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank 65/125). 1484 Nov. 17. Abb. Posse a. O. Taf. 52, 3.

Elektensiegel. Im Dreipaß ein Schild, quadriert: 1 · 4 mainzer Rad, 2 · 3 henneberger Wappen (quadriert: Säule und Henne).

Umschrift:

s · bertholdi electi ſancte ſedis maguntine.

6. **Derselbe.**

120 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank 29/53). 1491 Nov. 14. Abb. Würdtwein 10, VIII. ad XXIX und Posse a. O. Taf. 52, 4.

Großes Siegel. Der Erzbischof, mit Mitra und Pallium, auf einem Stuhle sitzend, drückt mit der Rechten das Buch an die Brust, in der Linken, woran der Manipel hängt, hält er das erzbischöfliche Kreuz; rechts das mainzer Rad, links das henneberger Wappen.

Umschrift: S bertholdi · dei · gratia · magun · ſedis · archiepi · ſacri · romani · imperii · per · germania · archicancellarii · ac · principis · electoris.

Vorkommen: 1491/97 (Or. Stadtarchiv Erfurt A. 6. 10. 1497 6/4).

7. **Derselbe.**

121 Or. Staatsarchiv Wiesbaden. 1485 März 15. Abb. Würdtwein 10, IX ad XXXIX und Posse Taf. 52, 5.

Sekret. Der Erzbischof stehend, in der Rechten den Krummstab, in der Linken ein Buch an die Brust gedrückt haltend. Rechts das mainzer Rad, links das henneberger Wappen.

Umschrift: S · BERTOLDI ARCHIEPI MAGV̄TINI · P̄NCI ELCTR.

Vgl. S. 17.

8. **Derselbe.**

122 Or. Kreisarchiv Würzburg 1488. Abb. Würdtwein 10, VIII ad XXXIX und Posse Taf. 52, 6.

Sekret. Der Erzbischof stehend im Vierpaß, sonst = Nr. 121.

Umschrift: S · BERTOLDI AREPI MOGV PRIC ELECT.

Vorkommen: 1487/1502 (Or. Stadtarchiv Erfurt A. 4. 9. 1497 3/4; Or. Domarchiv Erfurt 1487 9/11, 1500 18/2; Or. Marburg [Fulda] 1496 22/2, 21/3, 20/4, 1498 21/9; Or. ebendas. Samtarchiv 1502; Or. ebendas. [Hanau] 1502 23/6; Or. Darmstadt 1493 20/3; Or. Weimar 1486 27/3; Or. Sondershausen III. 4. 1499 9/6).

9. **Derselbe.**

123 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden 8984. 1493 März 28. Abb. Posse Taf. 52, 7.

Sekret. Schild, quadriert mit mainzer und henneberger Wappen, doch letzteres nicht quadriert, sondern gespalten, vorn Säule, hinten Henne.

Umschrift (auf Band): S · BЄRTOLDI ARCHIЄPISCOPI · MAGVNTINI.

Vorkommen: 1493/98 (Or. Marburg [Fulda] 1498 12/12).

10. **Derselbe.**

124 Or. Staatsarchiv Marburg. 1498 Dez. 12. Abb. Posse Taf. 52, 8.

Sekret. Schild, quadriert mit mainzer und henneberger Wappen.

Umschrift: nicht lesbar.

11. **Weihbischof Georg, Bischof von Bersabee.**

125 Or. Stadtarchiv Nordhausen N. 67 1492 April 24.

Der heilige Georg, unten ein Wappenschild (schräggekreuzt Hammer und Hacke, in der oberen Kreuzung ein Stern). Eingangsformel der Urkunde: *Nos frater Georgius dei et apostolice sedis gratia episcopus ecclesie Bersabeensis sacre theologie professor in pontificalibus reverendissimi in Christo patris et domini domini Bertoldi archiepiscopi sancte Maguntinensis sedis vicarius generalis.*

Umschrift: s · georgi · epi · berſab.

Vgl. S. 18.

12. **Jakob von Liebenstein.**

126 Abdruck in der Sammlung Trummer-Wandsbek.

Elektensiegel. Schild im Dreipaß, quadriert: 1 · 4 mainzer Rad, 2 · 3 liebensteiner Wappen (dreimal geteilt).

Umschrift: S · IACOBI · ЄLЄCTI · SANCTЄ · SЄDIS · MAGVNTINЄ.

13. **Derselbe.**

127 Or. Stadtarchiv Mainz. 1506 April 28. Abb. Würdtwein 10, LVI. XL.

Großes Siegel. Der Erzbischof, sitzend auf einem Stuhle mit hoher Lehne, hält mit der Rechten das Buch an die Brust gedrückt, mit der Linken das Kreuz. Rechts das mainzer Rad, links das liebensteiner Wappen.

Umschrift: S · IACOBI · DEI · GRA · SANCTE · MAGVNTINE · SEDIS ARCHIEPI · SACRI · RŌNI IMPE' · PER GERMANIAM ARCHICĀ · AC PRINCI · ELECTŌ.

14. **Derselbe.**

128 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Geistl. Schrank 7/185). 1506 Dez. 15.

Sekret. Der Erzbischof stehend, mit Pallium, in der Rechten das Kreuz, in der Linken das Buch haltend. Rechts das mainzer Rad, links das liebensteiner Wappen.

Umschrift: IACOBI · AREPI · MAGVNT PRINCIPIS ELECT.

Vgl. S. 17.

Tafel 14

1. **Jakob.**

129 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 11, 113. Abb. Würdtwein 10. LVI. ad XL.

Sekret. Fast = Nr. 128, doch steht hier der Erzbischof in einem Bogen.

Umschrift: S : IACOBI : AREPI : MAGVN · PRINCIPI · ELECTORIS.

Vorkommen: 1506/08 (Or. Marburg [Hanau] 1506 15/4; Or. Sondershausen III. 7. 1506 16/8; Or. Würzburg [Weltl. Schrank 22/7] 1508 17/3).

2. **Uriel von Gemmingen.**

130 Or. Kreisarchiv Würzburz (Mainz Geistl. Schrank 16/9). 1508 Nov. 8.

Elektensiegel. In doppeltem Dreipaß ein Schild, quadriert: 1 · 4 das mainzer Rad, 2 · 3 das gemminger Wappen (2 Querbalken).

Umschrift: S · URIELIS ELECTI · SANCTE : SEDIS : MAGVNTINE.

3. **Derselbe.**

131 Abb. Würdtwein 11, IV. XLI.

Großes Siegel. Der Erzbischof mit Mitra und Pallium, sitzend auf einem Stuhle mit hoher Lehne, hält in der Rechten das Buch gegen die Brust, in der Linken das Kreuz. Rechts das mainzer Rad, links das gemminger Wappen.

Umschrift: S · VRIELIS · DEI · GRA SANCTE · MAG · SEDS ARCHIEPI SACRI ROM IMP PER GERM · ARCHĪCAN PRIN ELECT.

Vgl. S. 12.

4. **Derselbe.**

132 Or. Staatsarchiv Marburg (Fulda und Stift Fritzlar). 1509 April 7 und 1511 Juli 14. Abb. Würdtwein 11, IV. XLI.

Sekret. Der Erzbischof, stehend in einer Nische, hält in der Rechten das Kreuz, in der Linken das Buch an die Brust gedrückt. Rechts das mainzer Rad, links das gemminger Wappen.

Umschrift: S · VRIELIS · ARCHIEPI · MOGVNT · PRINCIPIS · ELECTORIS · 1509.

Vorkommen: 1509/11 (Or. Stadtarchiv Erfurt A. 7, 99. 1510 20/5).

Vgl. S. 13. 17.

5. **Gerichtssiegel des 16. Jahrhunderts.**

132a Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt. Siegelsammlung.

Der thronende Erzbischof hält in der Rechten das Kreuz, in der Linken das Buch.

Umschrift: S · IVDICVM · SANCTE MOGVNTINE SEDIS.

Vgl. S. 17.

6. **Vikariatssiegel aus Anfang des 16. Jahrhunderts.**

132b Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt. Siegelsammlung.

Der stehende Erzbischof hält in der Rechten den Krummstab, in der Linken das Buch.

Umschrift: SIGILLV · VICARIATVS IN SPIRITVALIBVS MOGVT.

Vgl. S. 17.

7. **Albrecht, Markgraf von Brandenburg.**

133 Or. Geh. Staatsarchiv Berlin, Siegelsammlung 2683. Abb. Römer-Büchner im Archiv für Frankfurter Gesch. und Kunst 6. Heft, S. 164, Taf. IV.

Kardinalssiegel. Auf einem Postamente stehen drei Heilige: der heilige Martin (Patron von Mainz) in bischöflichem Gewande, mit einem Armen das Kleid teilend; ihm zugewandt rechts der heilige Moritz (Patron von Magdeburg) in Rüstung, in der Linken eine Fahne haltend, mit der Rechten auf den Schild gestützt; links der heilige Stephan (Patron von Halberstadt), in der Rechten einen Palmenzweig, mit der Linken drei Steine vor sich haltend. Unter dem Postamente der brandenburger Wappenschild in neun Feldern, dem ein Mittelschild (Mainz, Magdeburg und Halberstadt) aufliegt. Hinter dem Wappen eingesteckt:

rechts und in der Mitte das erzbischöfliche Kreuz, links der Krummstab. Das mittlere Kreuz bedeckt von dem Kardinalshute, dessen Schnuren und Quasten verschlungen herabhängen.

Umschrift: ALBERTVS · TIT · S · CHRISOGONI · S · RO · E · PBR · CARDINAL · ARCHI · MAGVNTI · ET · MAIGDE · PRIN · ELEC · ET · PRIMAS.

Vorkommen: 1518 (Or. Frankfurt a. M. 1518 25/6).

8. **Derselbe.**

134 Or. Stadtarchiv Halle a. S. 1535 März 6. Abb. Dreyhaupt, Saalkreis Tab. XXV, S. 956 und Römer-Büchner a. O. S. 171, Nr. 7.

Rücksiegel von Taf. 15, 5. Das Siegelbild ist durch ein Gesims geteilt. Oben der heilige Martin, rechts der heilige Moritz, die Rechte auf einen Schild mit Doppeladler gestützt, links der heilige Stephan. Unten halten zwei Engel den brandenburger Schild. Hinter dem Schilde gekreuzt Schwert, Krummstab und Kreuz, darüber der Kardinalshut.

Umschrift wie Nr. 139.

Tafel 15

1. **Albrecht.**

135 Loses Originalsiegel Geh. Staatsarchiv Berlin, Siegelsammlung 111. Abb. Würdtwein 11, VIII. XLII. Römer-Büchner a. O. 168, Nr. 3.

Mittleres Siegel. Der Erzbischof sitzend, in der Rechten das erzbischöfliche Kreuz, in der Linken den Krummstab haltend, auf Säulen stehen zu beiden Seiten des Sitzes Engel, die über dem Erzbischof das mainzer Rad halten. Auf jeder Seite, außerhalb der Säulen sind drei Wappenschilde, rechts: Magdeburg, Brandenburg, Pommern; links: Halberstadt, Stettin, Zollern.

Umschrift: S : ALBERTI : ARCHIEPI : MOGVNT : ET MAGDEBVRG : PRINCIP : ELECT : AC : PRIMATIS : ADMINISTAT : HALBERSTAD ‖ ECCLA : MARCHION : BRANDENBVRG : STETIN : POMERAN : ETC : DVCIS : ETC ·

Vorkommen: 1515/30 (Or. Stadtarchiv Erfurt A. 7, 102. 103. A. 6, 13. 1515 30/5, 1530 4/3; Or. Marburg [Hanau] 1515; ebendas. [Fulda] 1528 24/9; Or. Würzburg [hist. Verein] 1520 13/9).

2. **Derselbe.**

136 Abdruck Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar. Sammlung Lepsius. Ohne Datum. Abb. Römer-Büchner a. O. S. 168, Nr. 4.

Großes Siegel. Der Erzbischof, mit Kreuz und Schwert, sitzend in Nische mit Baldachin, über diesem eine Taube (heiliger Geist). Auf dem Teppich hinter dem Erzbischof die Jahreszahl 1516, über ihm das mainzer Rad. Zu Seiten der Nische zwei Gestalten in kirchlichen Gewändern, rechts mit Krummstab, links mit Kreuz. Im inneren Rande des Siegelfeldes auf jeder Seite fünf Schilde, rechts: Magdeburg, Brandenburg, Stettin, Pommern, Zollern; links: Halberstadt, Cassuben, Herzogtum Wenden, Fürstentum Wenden und Rügen.

Umschrift: S · R · D · D · ALBER : ARCHIEP : S : SED : MOG : ET : MAGD : PRIN : EL : SA : RO : IMP : PER GER : ARCANC : AC PRIM : ADMI : ECCL : HALB : ‖ MARCH : BRAND : STET : POM : CASS : SCLA : DVCIS : BVRG : NVRNB : AC RVG : PRINCIPIS.

Vorkommen: 1516/20 (Or. Magdeburg 1520). Das Siegel wurde auch nach Erwerbung der Kardinalswürde gebraucht.

Vgl. S. 13.

3. **Derselbe.**

137 Or. Geh. Staatsarchiv Berlin, Siegelsammlung 1737. Römer-Büchner a. O. S. 172. Nr. 10.

Wappenschild quadriert: Brandenburg, Stettin, Pommern und Zollern. Mittelschild: 2 · 1 Mainz, Magdeburg, Halberstadt. Besteckt mit zwei Kreuzstäben und dem Krummstabe, darüber der Kardinalshut.

Umschrift: ALBERTVS · M · D · SACRO · SCTE · RO · ECCLE · PSBR · CAR · 7C.

Vorkommen: 1528/29 (Or. Domarchiv Erfurt 1529 20/1; Or. Würzburg 1528 21/10). Auch Rücksiegel von Nr. 136.

4. **Derselbe.**

138 Originalsiegel (lose) Geh. Staatsarchiv Berlin, Siegelsammlung 110. Abb. Würdtwein 11, VIII ad XLII. Römer-Büchner a. O. S. 169 Nr. 5.

Kardinalssiegel. Das Siegelfeld durch ein Podest in zwei Hälften geteilt. Oben das Brustbild des Erzbischofs mit Kreuz und Krummstab zwischen zwei Pilastern, auf denen zwei Engel, die über dem Bogen den Kardinalshut halten. Unter dem Podeste halten zwei Engel den brandenburger Schild mit 15 Feldern. Auf dem Mittelfelde 2 · 1 die Wappen von Mainz, Magdeburg und Halberstadt, da auch die Zahl 2—1 (1521?).

Umschrift: S · REVE · ET · ILLVS · D · D · ALBER · T · T · S · PETRI AD · VINC · S · S · R · ECCL · PRESB · CAR ET · LEGADVS · NADVS · ARCHIEP · MOG · ET · MAGD · PRIN · ELEC · S · R · IMP · P · GERM · ARCHI ‖ CAN · AC · PRIM · ADMIN ·

Mit Tafeln

ECCL · IN · HALB · MARCHI · BRAN · STET · POME · CASS · AC · SCLA · DVC · BVRG · NOR · AC · RVG · PRI.

Vorkommen: 1521/40 (Or. Marburg [Hanau] 1532 8/3, 1540 2/4; Or. Sondershausen III. 4. 8. 1540 1/3; Or. Würzburg [Mainz Weltl. Schrank 22/7] 1538 29/10).

5. **Derselbe.**

139 Or. Stadtarchiv Halle a. S. 1535 März 6. Abb. Dreyhaupt, Saalkreis Tab. XXV, S. 956. Römer-Büchner a. O. S. 170 Nr. 6.

Kardinalssiegel. Der Erzbischof in der Rechten den Kreuzstab, in der Linken das Schwert haltend, sitzt zwischen zwei Pilastern, mit Architrav, über der Figur eine Taube. Über dem Architrav eine Tafel mit der Jahreszahl 1522, gehalten von einem Engel. Auf beiden Seiten des Architravs spielen zwei sitzende Engel rechts die Zither, links die Violine. Unter der Figur des Erzbischofs das brandenburger Wappen mit 15 Feldern. Das mittelste Feld mit den Wappen der drei Hochstifter. Zwei Engel halten den Wappenschild, oben breiten zwei Engel den Kardinalshut über das Wappen aus. Seitwärts halten Figuren den Krummstab und das Kreuz.

Umschrift: : S REVERENDISSIMI : ET : ILLVSTRISSIMI : DOMINI : DOMINI : ALBERTI : TITVLI : SANCTI : PETRI : AD : VINCVLA : SACROSANCTAE : ROMANAE : ECCLESIAE : PRESBYTERI : CARDINALIS : ET : LEGATI : NATI : ARCHIEPISCOPI : MOGVNTINI : ET : MAGDEBVRGENSIS : PRINCIPIS : ELECTORIS : SACRI : ROMANI : IMPERII : PER : GERMANIAM : ARCHICANCELLARII : AC : PRIMATIS : ADMINISTRATORIS : ECCLESIAE : HALBERSTATENSIS : MARCHIONIS : BRANDENBVRGENSIS : STETINENSIS : POMERANIAE : CASSVBORVM : ET : SCLAVORVM : DVCIS : BVRGGRAFII : NORICENSIS : AC : RVGIAE : PRINCIPIS.

Vgl. S. 13.

Tafel 16

1. **Albrecht.**

140 Or. Kreisarchiv Würzburg. 1539 Aug. 19. Römer-Büchner a. O. S. 171, Nr. 8.

Zwei Engel, auf einer Brüstung sitzend, halten den brandenburger Schild. Hinter ihm ragen Kreuz, Krummstab und Schwert hervor, bedeckt mit dem Kardinalshute. Im Siegelfelde die Jahreszahl: 1531.

Umschrift wie Nr. 138.

2. **Derselbe.**

141 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 11, 126. Abb. Dreyhaupt, Saalkreis 1, 1039. Römer-Büchner a. O. S. 167 Nr. 1.

Wappenschild mit neun Feldern in drei Reihen, enthaltend: das brandenburger Wappen, auf dem Mittelschilde die Wappen von Mainz, Magdeburg, Halberstadt. Auf dem Schilde drei Helme, von denen der mittlere einen Fürstenhut und darüber sechs Pfauenfedern (Pommern) trägt. Hinter ihnen das erzbischöfliche Kreuz. Den rechten Helm schmückt das mainzer Rad, den linken ein Flug mit Kleestengel (Brandenburg). Hinter dem Wappenschilde Kreuz und Bischofsstab, zwischen diesen und dem mittleren Helme zwei Fahnen.

Umschrift: : S : R : D : ALB · AREP : MAGD : ET : SED : MOG : PRIT : GER : AC : PRI : ELEC : 7C : ADMI : EC : HALB · MARCH : BRĀD.

Vorkommen: 1518 (Or. Stadtarchiv Halle 1518 23/11). Das Siegel ist wohl dasjenige, das Albert zuerst geführt hat. Er gebrauchte es aber auch noch nach der 1518 erhaltenen Kardinalswürde öfters bei Ausfertigungen.

3. **Derselbe.**

142 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 1851a.

Brandenburger Schild, darauf stehend rechts ein Helm mit Flug (Brandenburg vgl. Nr. 141), rechts ein solcher mit zwei gekrümmten Hörnern, dazwischen ein sitzender gekrönter Löwe (Burggraftum Nürnberg).

Umschrift: S · R · D · AL · ARC · M · P · I · G · E B · M E · D · S · P . . 7C.

4. **Derselbe.**

143 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 3661a. Römer-Büchner a. O. S. 168, Nr. 2.

Sekret. Schild wie Nr. 141, das Kreuz bedeckt mit dem Kardinalshute.

Umschrift: S · D D ALB[E]R · SACROS : R : ECL : TT : S : PETRI : AD : [VINC · PRESPI] CAR ARCHIEP · MAGD · AC . . . MAGVS ‖ PRIM · GER · AC · PRINC · ELC · 7C · ADMIN · ECL · HALB · MAR · BRAN · STET · POMER · DVCIS.

5. **Derselbe.**

144 Abgefallenes Originalsiegel. Stadtarchiv Mainz. Römer-Büchner a. O. S. 168, Nr. 2.

Sekret. Wappenschild, quadriert 1 · 4 mainzer Rad, 2 · 3 brandenburger Adler. Den Schild umgeben sechs kleine Schilde: oben rechts Magdeburg, links Halberstadt, in der Mitte rechts Stettin, links Pommern, unten rechts die Burggrafschaft Nürnberg, links Zollern.

SLUB
Wir führen Wissen.

Umschrift: :S:ALBERTI:
ARCHIEPISCOPI:MAGVNTINI:
PRINCIPIS:ELECTORIS:1515.

Vorkommen: 1515 (Or. Marburg [Fulda] 1515 17/10). Durch das im Hauptschilde dargestellte mainzer Rad ist es gewiß, daß dieses Siegel hauptsächlich in mainzer Angelegenheiten gebraucht wurde.

6. **Derselbe.**

145 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Geistl. Schrank 6/130). 1515 März 9.

Sekret. Wappenschild, quadriert vom brandenburger Hauswappen, mit dreieckigem Herzschild (gespalten: vorn das mainzer Rad, hinten Magdeburg). Besteckt mit zwei Kreuzstäben und dem Krummstabe.

Umschrift: S·IVSTICIE:ALBERTI:
ARCHIEPI:MOGV:PRIN:ELECT:
AC:MARCHIŌIS:BRANDĒB.

7. **Derselbe.**

146 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 11084.

Sekret. Schild = Nr. 145.

Umschrift: ALBERT·CARD·MOG·
ARCHIEP·MAGD·HALB·ADM·I
MARCH·BRAND 7C MDXXVI.

8. **Derselbe.**

147 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank 43/38). 1517 Nov 6.

Sekret. Wappenschild, quadriert von Brandenburg und Zollern, Herzschild gespalten: das mainzer Rad und Magdeburg.

Umschrift: S·ALBER·ARCHI·
MOGVN·ET·MAGD...PRINC...

9. **Derselbe.**

148 Or. Kreisarchiv Würzburg. 1533. Römer-Büchner a. O. S. 171, Nr. 9.

Sekret. Wappenschild quadriert: 1. 4 mainzer Rad, 2. das magdeburger, 3. das halberstädter Wappen. Mittelschild: der brandenburger Adler. Das Kreuz bedeckt mit dem Kardinalshute.

Umschrift: S·ALBERTI·CARD·ET·
ARCHIEP·MOG.

Vorkommen: 1521/33 (Or. Samtarchiv Marburg 1521).

10. **Derselbe.**

149 Loses Originalsiegel. Geh. Staatsarchiv Berlin. Siegelsammlung. 1741.

Sekret. Schild mit dem mainzer Rad, hinter ihm ragt der Kreuzstab hervor, bedeckt mit dem Kardinalshute, rechts der magdeburger, links der halberstädter Schild.

Umschrift: ALBERTVS·M:D:SACRO
SCTE:RO:ECLIE:PSBR:CAR:7C.

11. **Derselbe.**

150 Abdruck Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar. Sammlung Lepsius. Römer-Büchner a. O. 172, Nr. 12. Ohne Datum.

Sekret. Magdeburger Schild, hinter ihm ragt der Kreuzstab hervor, oben der Kardinalshut. Schilde: oben rechts Mainz, links Brandenburg, unten Halberstadt.

Die herausgehobene Stellung des magdeburger Wappens zeigt, daß das Siegel in Bezug auf Magdeburg geführt wurde.

Umschrift: ALBERTVS·M·D·SACRO:
SCTE·RO:ECCLIE:PSBR·CAR:7C.

12. **Derselbe.**

151 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg. 1858.

Schild = Nr. 137.

13. **Derselbe.**

152 Abdruck Geh. Staatsarchiv Berlin. Siegelsammlung. 1742.

Schild = Nr. 137.

Aufschrift: AR M
ETM.

14. **Derselbe.**

153 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber X. d. 6.

Fingerring. Schild = Nr. 142?

Ohne Umschrift.

Tafel 17

1. **Sebastian von Heusenstamm.**

154 Or. Kreisarchiv Würzburg (S. XII, K. 22a, Nr. 13). 1546 Mai 22. Abb. Würdtwein 12, I ad XLIII.

Elektensiegel. Wappenschild, quadriert, 1·4 mainzer Rad, 2·3 das heusenstammsche Familienwappen, besteckt mit Kreuz, Krummstab und Schwert. Zu beiden Seiten des Wappenschildes: MD — XLV.

Umschrift: † S·SEBAST[IANI·
MOG]VNT[INE]·SEDIS·ELECTI.

Vgl. S. 15.

2. **Derselbe.**

155 Or. Staatsarchiv Marburg (Hanau). 1551 April 27. Abb. Würdtwein 11, XXXVII. XLIII.

Großes Siegel. Der Erzbischof, mit Kreuz und Krummstab, sitzt in einer Nische mit zwei Säulen. Rechts das mainzer Rad, der Helm bedeckt mit dem Kurhut, worauf das Rad. Hinter dem Schilde ist das Schwert eingesteckt; links das heusenstammsche Familienwappen (drei Spitzen im Schildeshaupt, auf dem Helme ein Brackenkopf).

Umschrift: S · SEBASTIANI · D · G · SANCTAE · MOGVNT · SEDIS ARCHIEPI SACRI · RO · IMPERII · P · GERMANIĀ ARICĀCEL · AC · PRINCI · ELECTORIS.

Vorkommen: 1547/51 (Or. Marburg [Hanau] 1551 27/4; Or. Sondershausen III 4 und 8. 1547 14/9).

3. **Derselbe.**

156 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Domkap. 25/26 d). 1547 Juni 2

Sekret. Gespaltener Schild, vorn das mainzer Rad, hinten das heusenstammsche Familienwappen, besteckt mit Schwert, Kreuz und Krummstab.

Umschrift: S · SEB[AST]IANI ARCHIEPI · MOGVNT · PRIN · ELECT.

4. **Derselbe.**

157 Or. Staatsarchiv Marburg (Samtarchiv). 1552 Aug. 1.

Sekret. Wappenschild quadriert: 1 · 4 mainzer Rad, 2 · 3 heusenstammsches Familienwappen.

Umschrift:

† SEBASTIAN · ARCHIE . . . . . .

Vorkommen: 1548/52 (Or. Sondershausen III. 26. 1548 30/6).

5. **Daniel Brendel von Homburg.**

158 Abdruck German. Museum Nürnberg 11, 182.

Elektensiegel (Sekret). Wappenschild quadriert: 1 · 4 mainzer Rad, 2 · 3 das brendelsche Familienwappen (dreimal gezackter Querbalken), hinter dem Schilde der Kreuzstab senkrecht eingesteckt.

Umschrift: S · DANIELIS : ELECT : MOG : PER : GER : ARCHIC : PRINCIPIS : ELECTORIS.

Vorkommen: 1555/56 (Or. Domarchiv Erfurt 1555 18/4; Or. Weimar 1556 13/1; Or. Marburg [Hanau] 1556 21/1; Or. Sondershausen III. 4. 7. 8. 1556 16/1). Vgl. S 14.

6. **Derselbe.**

159 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank 32/46). 1556 März 5. Abb. Würdtwein 11, XLVIII. XLIV.

Konfirmationssiegel, Schild = Nr. 158. Hinter dem Wappenschilde eingesteckt kreuzweise, rechts das Schwert, links das Kreuz.

Umschrift: † S · DANIELIS · D · G · CONFIRMATI · ARCHIEPI · MOG · S · RO · IMP · ARCHICANCELLARĪ ELE.

Vgl. S. 14. 15.

7. **Derselbe.**

160 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank 20/27). 1579 Aug. 29. Abb. Würdtwein 12, IV ad XLIV.

Großes Siegel. Der Erzbischof, sitzend in einer Nische mit zwei Säulen und Bogen, in der Rechten den Kreuz-, in der Linken den Krummstab haltend. Außerhalb der Nische zu beiden Seiten: rechts das mainzer Rad, links das brendelsche Familienwappen.

Umschrift: S DANIELIS · D · G · SANCTAE · MOGVNT · SEDIS · ARCHIEPI SACRI · RO · IMPERII · P GERMANIĀ ARCHICĀCEL · AC PRINC · ELECTORIS.

Vorkommen: 1571/79 (Or. Sondershausen IV. 5 1571 13/11, 1579 25/8).

8. **Derselbe.**

161 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden (Churfürst zu Mainz Schreiben 1555/86 fol. 281, Loc. 8506). 1576 Okt. 27.

Sekret. Wappenschild quadriert: 1 · 4 mainzer Rad, 2 · 3 brendelsches Familienwappen. Hinter dem Wappenschild gekreuzt Schwert, Kreuz und Krummstab eingesteckt.

Umschrift: S · DANIELIS · ARCHIEPI · MOGVNT · PRIN · ELECT'.

Vorkommen: 1556/77 (Or. Dresden [Churfürst zu Mainz Schreiben fol. 281. Loc. 8506] 1576 27/10; Or. ebendas. Siegelsammlung Weber RRa. 1. 1556).

9. **Derselbe.**

162 Abdruck Siegelsammlung des hist. Vereins Würzburg VIII. B. d. 118.

Sekret. Dasselbe Siegelbild wie Nr. 161, vor dem Kreuze die Mitra. Zu beiden Seiten des Schildes die Jahreszahl 15—70. Das Ganze mit einem Kranz umgeben.

Ohne Umschrift.

10. **Derselbe.**

163 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden (Churfürst zu Mainz Schreiben 1555/86 fol. 30, Loc. 8506). 1576 Mai 24.

Fingerring. Wappenschild = Nr. 161.

11. **Weihbischof Stephan Weber** (episcopus Misiensis).

164 Or. Loses Siegel. Staatsarchiv Marburg (Bodmann-Habelsche Sammlung) mit Jahr 1577.

Schild geteilt: oben zwei Schrägbalken, unten das mainzer Rad, auf dem Schilde die Bischofsmütze, rechts der Krummstab.

Umschrift: STEPHANVS · DEI · GRATIA · EPISCOPVS · MISIENSIS.

Vgl. S. 18

12. **Wolfgang von Dalberg.**

165 Abdruck Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar. Sammlung Lepsius. Ohne Datum.

Elektensiegel. Wappenschild quadriert: 1 · 4 mainzer Rad, 2 · 3 dalbergisches Familienwappen. Das Kreuz in der Mitte senkrecht eingesteckt. Zu Seiten des Wappens die Jahreszahl: 15—82.

Umschrift: SI WOLF[GAN]GI ELECTI ARCHIEPISCOPI MOGVNTINENSIS PRINCIPIS · ELECTORIS.

Tafel 18

1. Wolfgang

166 Or. Staatsarchiv Marburg (Altes Saalbuch Hanau 345 Passivlehen). 1583 Sept. 8. Abb. Würdtwein 12, XII. XLV.

Großes Siegel. Der Erzbischof, sitzend in einer Nische mit zwei Säulen, mit Kreuz und Krummstab. Zu den Seiten rechts der mainzer Schild mit Helm, Helmdecken und Kleinod, besteckt mit Schwert, links das dalbergische Wappen (gezacktes Schildeshaupt und sechs Lilien; Helmzier: geschlossener Flug, belegt mit dem Schildzeichen).

Umschrift: S WOLFGANGI · D · G · SĀCTAE MOGVNT SEDIS ARCHIEPS · SACRI · RO · IMPERII · PER · GERMANIĀ ARCHICAN · AC · PRINC · ELECTOR.

Vorkommen: 1583/97 (Or. Marburg [Mainz Passivlehen] 1583 28/5, 1589 10/2, 1597 14/4; Or. ebendas. [Hanau] 1583 26/8; Or. Domarchiv Erfurt 1587 29/4; Or. Würzburg [Mainz Weltl. Schrank 43/38] 1589 10/2).

2. Derselbe.

167 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden [III. 10. fol. 17b Nr. 7 fol. 66]. 1586 Okt 25. Abb. Würdtwein 12, XII ad XLV.

Sekret. Wappenschild quadriert: 1 · 4 mainzer Rad, 2 · 3 dalbergisches Familienwappen, besteckt mit Kreuz, Schwert und Krummstab.

Umschrift: S · WOLFGANGI · ARCHIEPISCOPI MOGVNT · PRINC · ELECT 7C.

Vorkommen: 1583/92 (Or. Staatsarchiv Marburg 1583; Or. Domarchiv Erfurt 1585 21/2, 1589 15/5, 1590 4/9; Or. Würzburg [Mainz Weltl. Schrank 42/45] 1592 16/1; Or. Dresden [III, 10. fol. 17b. 77. 156] 1587 8/8).

3. Derselbe.

168 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber RRa. 4.

Sekret. Schild = Nr. 167 nur mit Kreuz besteckt.

Umschrift: SIGI · WOLFGANGI · AREPI · MOG · PRIN · ELECT.

4. Johann Adam von Bicken.

169 Or. Domarchiv Erfurt. 1604 Febr. 28. Abb. Würdtwein 12, XXII ad XLVI.

Elektensiegel. Wappenschild quadriert: 1 · 4 mainzer Rad, 2 · 3 das bickensche Familienwappen (zwei Balken); zu Seiten des Wappenschildes die Jahreszahl 16—01. Das Kreuz in der Mitte senkrecht eingesteckt.

Umschrift: S · IOANNIS · ADAMI · ELECTI · ARCHIEPISCOPI · MOGVNTNII · PRINCIPIS · ELECTORIS.

Vorkommen: 1601—1604 (Or. Domarchiv Erfurt 1604 28/2).

Vgl. S. 15.

5. Derselbe.

170 Or. Staatsarchiv Marburg (Passivlehen Mainz 1. Grünberg). 1602 Mai 2. Abb. Würdtwein 12, XXII. XLVI.

Großes Siegel. Der Erzbischof, mit Kreuz und Krummstab, sitzend in einer Nische mit zwei Säulen. Außerhalb der Nische der mainzer Schild mit Helm, Helmdecken und Kleinod, besteckt mit dem Schwerte, links das bickensche Familienwappen, als Kleinod zwei Büffelhörner mit Balken.

Umschrift: S IOANNIS · ADAMI · D · G SĀCTAE MOGVNT · SEDIS ARCHIEPI · SACRI · ROM · IMPERII · PER · GERMĀNIA · ARCHICĀCEL · AC · PRINC · ELECT.

Vorkommen: 1602 (Or. Sondershausen [III 4. 8. IV. 3. 5] 1602 19/6).

6. Derselbe.

171 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber RRa. 1.

Sekret. Schild = Nr. 169.

Umschrift: IO . . . . ADAM . . . TI · ARCHIEPIS · MOG . . .

7. Derselbe.

172 Or. Domarchiv Erfurt. 1601 Nov. 17.

Sekret. Auf dem Schilde (= Nr. 169) drei Helme, auf dem mittleren die Bischofsmütze, dem rechten das mainzer Rad, dem linken die bickensche Helmzier.

Umschrift: IOAN · ADAMI · ARCHIEPI · MOGVNT · PRINCIPIS · ELECTOR.

8. Johann Schweikard von Kronberg.

173 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank 56/4). 1604 Okt. 7. Abb. Würdtwein 12, XXIV ad XLVII.

Elektensiegel. Wappenschild quadriert: 1 · 4 mainzer Rad, 2 · 3 das kronberger Familienwappen (quadriert 1. Krone, 2 · 3 Eisenhüte, 4. leer). Der Wappenschild besteckt mit dem Kreuze. Rechts und links die Jahreszahl 16–04.

Umschrift: S · IOANNIS · SCHWEICKHARDI · ELECTI · ARCHEPISCOPI · MOGVNTINI · PRINCIPIS · ELECTORIS.

Vgl. S. 15.

9. Derselbe.

174 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt (Siegelsammlung).

Elektensiegel (Sekret). Schild quadriert: 1 · 4 mainzer Rad, 2 · 3 Familienwappen, mit Kreuz besteckt.

Umschrift: . . . US . . . . D · G · ELECTI · ARCHIEPI · MOGVN · PRINCEPS · ELECT.

Vgl. S. 15.

Mit Tafeln

10. **Derselbe.**

175 Or. Kreisarchiv Würzburg. 1613 Aug. 29. Abb. Würdtwein 12, XXV. XLVII.

Großes Siegel. Der Erzbischof, in der Rechten das Kreuz, in der Linken den Krummstab haltend, sitzt in einer Nische. Rechts der mainzer Schild, besteckt mit Schwert und Krummstab, links das kronberger Familienwappen; beide mit Helmen, Helmdecken und Kleinoden.

Umschrift: S · IOANNIS · SVIGARDI · D · G · SACTAE · MOGVT · SEDIS · ARCHIEPI · SACRI · ROM · IMPERII · P · GERMANIĀ · ARCHI · CĀCEL · AC · PRINC · ELECT.

Vorkommen: 1604/13 (Or. Marburg, Passivlehen 1607 18/1; Or. Sondershausen III. 4. 7. 8. 1604 15/11, 1609 8/5, 1604 15/11; Or. Darmstadt 1609 9/10).

11. **Derselbe.**

176 Or. Staatsarchiv Marburg (Fulda). 1605 Juni 6. Abb. Würdtwein 13, I. XLVII.

Sekret. Schild = Nr. 173, besteckt mit Schwert, Kreuz- und Krummstab.

Umschrift: S · IOANNIS · SUICARDI · ARCHIЄPI · MOGUNT · PRINCIP · ELECTORIS.

Vorkommen: 1605/24 (Or. Domarchiv Erfurt 1624 22/12, 23/12; Or. Marburg [Fulda] 1605 6/6).

12. **Derselbe.**

177 Abdruck Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar. Sammlung Lepsius.

Sekret. Siegel = Nr. 176, nur kleiner.

Vorkommen: 1621 (Or. Domarchiv Erfurt 1621 6/10).

13. **Georg Friedrich v. Greiffenklau.**

178 Or. Kreisarchiv Würzburg. 1627 Sept. 7. Abb. Würdtwein 12, XL ad XLVIII.

Großes Siegel. Der Erzbischof, mit Kreuz und Krummstab, sitzt in einer Nische; rechts das mainzer Wappen mit Helm, links das greiffenklausche Familienwappen (quadriert: 1 · 4 Ring, aus dem acht Lilienstäbe in Form eines Rades hervorgehen; 2 · 3 Schräglinksbalken; Helm: Greifenklaue, die oben in einen Federbusch endet). Am Fuße des Podestes die Jahreszahl: 1626.

Umschrift: S · GEORG · FRIDERICI · D · G · MOGVNT · SEDIS · ARCHIEPS · SACRI · ROM IMPERII · PER · GERMAN · ARCHICANCEL · AC · PRIN · ELECT.

Tafel 19

1. **Georg Friedrich.**

179 Loses Originalsiegel Stadtarchiv Mainz. Abb. Würdtwein 12, XL ad XLVIII.

Kanzleisiegel (nach Urkunde 1628 15/9). Wappenschild, quadriert: 1 · 4 das mainzer, 2 · 3 das wormser Wappen. Der Schild besteckt mit Schwert, Kreuz und Krummstab.

Umschrift: S GEORG · FRIDERICI · D · G · ARCHIEP · MOGUNT · PRINC · ELECT · EPISC · WORM.

Vorkommen: 1627/28 (Or. Marburg [Hanau] 1628 15/9; Or. Domarchiv Erfurt 1627 19/11).

2. **Derselbe.**

180 Or. Domarchiv Erfurt. 1626 Okt. 22.

Sekret. Schild = Nr. 179. Zu Seiten desselben die Jahreszahl 16—26.

Umschrift: S · GEORG · FRIDERICI · D · G · ARCHIEP · MOGVNT · [PRIN]C · ELECTI · EPISCO : WORM.

3. **Anselm Kasimir v. Wamboit.**

181 Or. Staatsarchiv Marburg (Hanau Neues Saalbuch 2180 Passivlehen). 1631 Febr. 25. Abb. Würdtwein 12, XLIX. XLIX.

Elektensiegel. Wappenschild quadriert: 1 · 4 das mainzer, 2 · 3 das wamboltsche Familienwappen (quergeteilt, oben drei aufsteigende, unten drei absteigende Spitzen). Über der Mitte des Schildes ein Engelskopf, darüber die Jahreszahl 16—29. Über dem Engelskopf das Kreuz.

Umschrift: S · ANSELMI · CASIMIRI · D · G · ELEC · ARCHIEPISCOPI · MOG · S · R · IMP · PER · GERM · ARCHICAN · P · E.

4. **Derselbe.**

182 Or. Staatsarchiv Marburg (Hanau Neues Saalbuch 2183 Passivlehen). 1643 Juni 17.

Großes Siegel. Der Erzbischof, mit Kreuz und Krummstab, sitzt in einer Nische. Rechts das mainzer, links das wamboltsche Wappen, mit Helm (Brackenkopf), Helmdecken und Kleinode.

Umschrift: S · ANSELMI · CASIMIRI · D · GRACIA · MOGVNTINÆ · SED[IS · ARCHI]EPI · PER · GERMANIAM · [ARCHI]CANCELLARII · AC PRINC · ELECTORIS.

Vorkommen: 1638/43 (Or. Sondershausen III. 4. 7. 8. 1638 12/1; Or. Marburg [Hanau] 1639 7/6).

SLUB
Wir führen Wissen.

5. **Derselbe.**

183 Or. Domarchiv Erfurt. 1629 Aug. 9. Abb. Würdtwein 12, XLIX ad XLIX.

Sekret. Schild wie Nr. 181, Schwert, Kreuz und Krummstab in den Schild gesteckt, zwischen ihnen die Jahreszahl: 1—6—2—9.

Umschrift: SIG·ANSELMI·CASIMIRI·D·G·ARCHIEPI·MOG·S·ROM·IMP·PER·GERMAN·ARCHICAN·PRINC·ELECT.

Vorkommen: 1629/31 (Or. Domarchiv Erfurt 1631 22/2).

6. **Derselbe.**

184 Or. Domarchiv Erfurt. 1636 März 31.

Sekret. Siegelbild = Nr. 183, aber kleiner und ohne Jahreszahl.

Umschrift: S·ANSELMI·CASIMIRI·D·G·ARCHIEP·MOG·S·R·I·PER: GER: ARCHICAN·P·E.

Vorkommen: 1631/39 (Or. Marburg [Hanau] 1631 25/2; Or. Dresden [Neue Jahreswünsche Loc. 8486 1636/48] 1639 20/1; Or. Würzburg 1638 28/5).

7. **Derselbe.**

185 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg Nr. 1861.

Sekret. Schild wie Nr. 183, besteckt mit dem Kreuze, auf dem Schilde der Kurhut.

Umschrift: S·ANSELMI CASIMIRI D G ARCHIEP: MOGVNT·S: R: I PER GER ARCHICANC PRINC: ELECT.

8. **Johann Philipp von Schönborn.**

186 Or. Staatsarchiv Marburg (Hanau, Neues Saalbuch 2184, Passivlehen). 1649 März 20.

Elektensiegel. Schild quadriert: 1·4 mainzer Rad, 2·3 würzburger Wappen, Mittelschild schönbornsches Familienwappen (Löwe über 3 Spitzen schreitend), besteckt mit dem Kreuz. Wahljahr: 1648.

Umschrift: S·IOAN·PHI·D G ELEC·ARCHIEP·MOGVN·S·R·I·P·GER·ARCHICAN·P·ELEC·EP·HER·FR·OR·DVC.

Tafel 20

1. **Johann Philipp.**

187 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank 61/79). 1649 Juni 8. Abb. Würdtwein 13, V. L.

Großes Siegel. Der Erzbischof mit Kreuz- und Krummstab, sitzt in einer Nische. Über der Muschel ein Engelskopf. Rechts quadriert das mainzer und würzburger Wappen, auf dem Helme das würzburger Kleinod; links das schönbornsche Familienwappen mit Kleinod (über Zacken schreitender Löwe; Helm: ein zwischen zwei zackig geteilten Hörnern sitzender Löwe).

Umschrift: S·IOAN·PHILIP·D·G·S·MOG·SED·ARCHIEP·S·R·IMP·PER·GERMAN·ARCHICANC·ET·PRINCIP·ELECT·EPISCOP·HERBIP·FRANCOR·DVCIS.

Vorkommen: 1649/69 (Or. Sondershausen [III. 4. 7. 8. IV. 2. 3] 1650 11/4, 1669 2/4; Or. Würzburg [Mainz Weltl. Schrank 15/39] 1653 4/3).

2. **Derselbe.**

188 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank 15/39). 1665 Dez. 20/30. Abb. Würdtwein 13, V ad L.

Mittleres Siegel. Wappenschild, geteilt in sechs Felder mit einem Herzschild (Schönborn), 1·6 würzburger, 2·5 mainzer, 3·4 wormser Wappen. Auf dem Schilde sechs Helme mit den Helmzierden der betreffenden Wappen. Helmdecken fallen zu beiden Seiten herab. Zwischen den beiden mittleren Helmen das Kreuz, außerhalb des äußeren rechts das Schwert, links der Krummstab eingesteckt.

Umschrift: IO·PHILIPP·D·G·S·S·MOG·ARCHIEP·S·R·I·PER GERM·ARCHICANCEL·PRINC·EL·EPISC·HERB·ET·WORM·FRANOR·DVX.

Vorkommen: 1665/67 (Or. Weimar 1667 20/6).

Vgl. S. 17.

3. **Derselbe.**

189 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt, Siegelsammlung. Abb. Würdtwein 13, VII ad L.

Sekret mit Wappenschild = Nr. 186, bedeckt mit dem Kurhute, rechts Schwert, links Krummstab, dazwischen das Kreuz.

Umschrift: S·IO·PHILIP·S·S·MOG·ARCHIEP·S·R·I·P·GER·ARHICANC·PRINC·ELECT·EPI·HERB·ET·FRA·OR·DVC.

Vorkommen: 1649/62 (Or. Domarchiv Erfurt 1650 10/10, 1651 14/2, 1660 25/5; Or. Stadtarchiv Erfurt 1649 27/4; Or. Marburg [Fulda] 1662 23/3; Or. Würzburg 1660 20/3; Or. Darmstadt [Viernheim] 1650 Nov. 23/13).

4. **Derselbe.**

190 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 11, 129 mit Jahr 1663.

Sekret. Wappenschild und Umschrift = Nr. 188.

5. **Derselbe.**

191 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg.

Sekret. Etwas kleiner als Nr. 190; in der Umschrift: GERM statt GER.

Mit Tafeln

6. **Derselbe.**

192 Or. Papier über Wachs Sammlung Trummer-Wandsbeck.

Sekret. Schild = Nr. 188, bedeckt mit dem Kurhute, besteckt mit Schwert, Kreuz- und Krummstab.

Umschrift: IO PHILIP · D · G · S · S MOG ARCHIEP · S · R · I · PER GERM ARCH · PRIN · EL . . . . .

7. **Derselbe.**

193 Or. Papier über Wachs Sammlung Trummer-Wandsbek.

Sekret. Schild = Nr. 189.

Umschrift: S · IO . . . . PRINC ELECT : EPI : HERB : ET : FRANCOR : D.

Vorkommen: 1662 7/11 (Or. Kreisarchiv Würzburg [Mainz Domkap. 24a/127]).

8. **Derselbe.**

194 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden, Siegelsammlung Weber QQ b. 2.

Sekret. Kleiner als Nr. 188.

Umschrift: IO PHILIP · D G S S MOG ARCHIEP S R I PE GER ARCHIC · P E E HERB E WO FO.

Vorkommen: 1665 (Or. Dresden [Acta, die an H. Herzog Moritz zu Sachsen von anno 1656/75 . . . . . eingelaufenen Schreiben fol. 169 Loc 8592] 1665 8/6).

9. **Derselbe.**

195 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber RRa. 1 (1647).

Sekret. Schild mit Helmen und Helmzierde = Nr. 188.

Umschrift: S IO PHIL S S MOG ARCHIEPS S RI P GER ARCHICANCEL PR EL HERB ET FOD.

10. **Derselbe.**

196 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber QQb. 2.

Fingerring; Schild = Nr. 186.

11. **Derselbe.**

197 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt (Mainz, Stifter und Klöster). 1665.

Vikariatssiegel. Bischof stehend, bekleidet mit Pluviale, hält in der Rechten ein durch ein Buch gestochenes Schwert, in der Linken den Krummstab. Vor ihm ein Schild, bedeckt mit dem Kurhute, quadriert vom mainzer und wormser Wappen. Herzschild das schönbornsche Wappen.

Umschrift: S · VICARIAT · ARCHIEP · MOGVNTIN.

12. **Lothar Friedrich von Metternich.**

198 Or. Staatsarchiv Marburg. Siegelsammlung 955a. Abb. Würdtwein 13. XXIII. LI.

Großes Siegel. Der Erzbischof, mit Kreuz und Krummstab, sitzend in einer Nische, über der Muschel ein Engelskopf. Rechts ein Wappenschild, mit Helm, Helmdecken und Helmzier, quadriert mit folgenden Wappen: 1. mainzer, 2. wormser, 3. speierer, 4. weißenburger Stift. Auf dem Helm das mainzer Rad. Links das metternichische Familienwappen (drei Muscheln 2 : 1; Helm: wachsender Schwan).

Umschrift: LOTH · FRID · D · G · S · S · MOG · ARCH · S · R · I · PER · GER · ARCHICAN · PR · EL · EP · WOR · ET · SPIR PRAEPOS · WEIS · ET ODENH.

Vorkommen: 1673/74 (Or. Marburg [Hess. Passivleben 1. Grünberg] 1674 2/10; Or. Reichsarchiv München 1673).

13. **Derselbe.**

199 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank 44/99). 1673 März 14. Abb. Würdtwein 13, XXIII ad LI.

Sekret. Wappenschild in sechs Felder geteilt, Herzschild metternichsches Wappen, 1 · 6 Worms, 2 · 5 Mainz, 3 Speier, 4 Weißenburg, bedeckt mit dem Kurhute und besteckt mit Schwert und Krummstab.

Umschrift: LOTHAR · FRID · D · G · S · S · MOG · ARCHIEP · S · R · I · PER · GERM · ARCHICANC · PR · EL · EP · WORM · ET · SPIR · P · W · ET · O.

Vorkommen: 1673/74 (Or. Frankfurt [Liebfr. 137. 128] 1674 27/2).

14. **Derselbe.**

200 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 11, 101.

Zwischen zwei Säulen das Brustbild des heiligen Petrus, in der Rechten den Schlüssel, in der Linken ein Buch haltend. Unter dem Podeste ein Wappenschild = Nr. 199.

Umschrift: LOTHAR · FRID · D · G · S · S MOG · ARCHIEP · S · R · I · PER GERM ARCHIC PR EL EP WORM E S P W E O.

Tafel 21

1. **Lothar Friedrich.**

201 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Siegelsammlung Weber QQb. 2 (1673).

Sekret. Schild = Nr. 199.

Umschrift: LOTH FRI D G ARCH MOG S R I PER GERM ARCH PR EL EP WORM.

SLUB
Wir führen Wissen.

2. **Damian Hartrad von der Leyen.**

202 Or. Staatsarchiv Marburg (Hess. Passivlehen 1. Grünberg). 1676 Aug. 3. Abb. Würdtwein 13, XXX. LII.

Großes Siegel. Der Erzbischof, mit Kreuz und Krummstab, sitzend in einer Nische, über der Muschel ein Engelskopf. Rechts das mainzer und wormser Wappen quadriert, mit Helm und Helmdecken. Helmzier das mainzer Rad. Links das leyensche Familienwappen (Pfahl; Brackenkopf, zwischen einem mit Lindenblättern besäten Fluge).

Umschrift: DAMIANI·HARTRADI·S·S·MOG· ARHIEP·S·R·I P·G· ARCHICANC· ET·PRINC·ELECT· EP·WORM.

Vorkommen: 1675/78 (Or. Sondershausen [III. 5 8. IV. 2] 1678 14/6; Or. Marburg [Hanau Neues Saalbuch 2185 Passivlehen] 1675 28/11).

3. **Derselbe.**

203 Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt. 1675 Juli 22. Abb. Würdtwein 13, XXX ad LII.

Sekret. Wappenschild quadriert: Mainz und Worms, Herzschild das leyensche Familienwappen; bedeckt mit dem Kurhute und besteckt mit Schwert und Krummstab, in der Mitte der Kreuzstab.

Umschrift: DAMIANI·HARTRADI· ARCHIEP·MOG·S·R·I·PER·GER· ARCHICANC·PR·EL·EP·WOR.

Vorkommen: 1675/76 (Or. Dresden Siegelsammlung Weber QQ b. 2 [1776]; Or. Frankfurt [Barthol. 69] 1676 20/6).

4. **Derselbe.**

204 Or. Histor. Verein Würzburg. 1677 Sept. 4.

Vikariatssiegel = Nr. 197 und 233. Schild quadriert: 1·4 Mainz, 2·3 Worms. Herzschild: Familienwappen.

Umschrift: S·VICARIAT·ARCHIEP· MOGVNTIN.

5. **Karl Heinrich v. Metternich.**

205 Abb. Würdtwein 13, XXXV. LIII.

Großes Siegel. Der Erzbischof, mit Kreuz und Krummstab, sitzt in einer Nische, über der Muschel ein Engelskopf. Rechts Wappenschild, quadriert von Mainz und Worms; Helmzier: Kurhut mit Rad. Links das metternichsche Familienwappen quadriert, mit Herzschild; Helmzierde wachsender Schwan und Steinbockkopf.

Umschrift: CAROLUS HENRICUS· D:G:ARCHIEP·MOG·S·R·I·PER· GER·ARCHI·PRINC·ELECT·EP· WORM.

6. **Derselbe.**

206 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz. Domkap. XII K. 5 fasc. 66). 1679 Mai 12. Abb. Würdtwein 13, XXXIV. ad LIII.

Sekret. Wappenschild quadriert: Mainz und Worms, bedeckt mit Kurhut und besteckt mit Schwert, Kreuz- und Krummstab.

Umschrift: CAROLUS·HENRICUS· ARCHIEP·MOG·S·R·I·PER·GERM· ARCHICANC·PR·EL·EP·WOR.

Vorkommen: 1676/79 (Or. Sondershausen VII. 5. 1676 20/3).

7. **Derselbe.**

207 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden, Siegelsammlung Weber RRa. 3.

Sekret. Wappenschild quadriert: 1·4 mainzer Rad, 2·3 metternichsches Familienwappen.

Umschrift: CAR ....

8. **Anselm Franz v. Ingelheim.**

208 Or. Landesarchiv Sondershausen III. 5. 1680 Dez. 6. Abb. Würdtwein 13, XLIX. LIV.

Großes Siegel. Erzbischof, mit Kreuz und Krummstab, sitzt in einer Nische, über der Muschel ein Engelskopf; rechts das mainzer, links das ingelheimer Wappen (Schachkreuz, Helmzier: Flug belegt mit Schachkreuz).

Umschrift: ANSELMVS·FRANCISCVS· D·G·S·SED·MOGVNTINAE·ARCHIEP· S·R·I·PER GERM·ARCHIC·ET PR· ELECT.

Vorkommen: 1680/81 (Or. Sondershausen III. 5. 7. 8, IV. 2. 1680 6/12; Or. Würzburg [Mainz Weltl. Schrank 50/4] 1681 16/1).

9. **Derselbe.**

209 Abgefallenes Originalsiegel Stadtarchiv Mainz. Abb. Würdtwein 13, XLIX ad LIV.

Mittleres Siegel. Wappenschild, quadriert vom mainzer und ingelheimer Wappen, auf dem Schilde drei Helme, mit Helmdecken und Helmzierden, auf dem mittleren die erzbischöfliche Mitra, rechts der Kurhut mit Rad, links ein halber Flug mit dem ingelheimer Schachkreuz.

Umschrift: ANSELMVS·FRANCISCVS· D·G·S·SED·MOGVN·ARCHIEPISCOP· S·R·I·PER GERM·ARCHICAN·PRINC· ELECT.

Vorkommen: 1680 (Or. Würzburg 1680 25/11).

10. **Derselbe.**

210 Or. Staatsarchiv Marburg (Fulda). 1692 März 26.

Sekret. Kleines Wappensiegel, Schild = Nr. 208. Über dem Schilde ein Engelskopf, darüber der Kurhut. Der Schild besteckt mit Schwert, Kreuz- und Krummstab.

Mit Tafeln

Umschrift: ANSELMVS·FRANCISCVS· D G ARCHIEP S · R · I PER GERM ARCHI · CANC · PR · EL · 1679.

Vorkommen: 1679/94 (Or. Domarchiv Erfurt 1694 28/1).

11. **Derselbe.**

211 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden, Siegelsammlung Weber QQ b. 3 mit Jahr 1680.

Sekret. Bild wie Nr. 210.

Umschrift: ANSELMVS·FRANCISCVS· D · G · ARCHIEPI · MOG · S · R · I · PER· [GERM · AR]CHICANCEL · PR · EL.

12. **Derselbe.**

212 Or. Stadtarchiv Mainz. 1691 März 20.

Sekret. Schild = Nr. 211.

Umschrift: CHVRFURST · MAINZ · CAMMER.

13. **Derselbe.**

213 Abdruck Sammlung Trummer-Wandsbek.

Siegelring. Schild, quadriert mainzer Rad und Familienwappen.

Ohne Umschrift.

Tafel 22

1. **Lothar Franz, Graf v. Schönborn.**

214 Or. Staatsarchiv Marburg (Hanau 2186 Passivlehen), 1705 Febr. 20. Abb. Würdtwein 14, IV. LV.

Großes Siegel. Der Erzbischof, mit Kreuz- und Krummstab, unter Baldachin. Die Vorhänge werden von zwei Engeln emporgehoben. Darunter halten auf beiden Seiten zwei Löwen Schilde, rechts das mit Mainz und Bamberg quadrierte Wappen, bedeckt mit dem Kurhute; links das quadrierte schönbornsche (Schild quadriert: 1 · 4 Schildchen 2 : 1, 2 · 3 ein oben von zwei, unten von einer Raute begleiteter Balken; Herzschild: ein über drei im Schildesfuß stehende Spitzen schreitender Löwe); bedeckt mit der Grafenkrone.

Umschrift: LOTHARIUS · FRANCISCUS : D : G : SANCTAE · SEDIS · MOGUNTINÆ · ARCHIEPIS · S · R · I · PER · GERMANIAM ARCHICANCELLARIUS · PR · ELECTOR EPIS · BAMBERGENSIS.

Vorkommen: 1696/1725 (Or. Würzburg 1696; Or. Sondershausen III. 5. IV. 1. 2. 1725 1/6).

Vgl. S. 13.

2. **Derselbe.**

215 Abdruck German. Museum Nürnberg.

Mittleres Siegel. Schild und Umschrift = Nr. 216.

Vorkommen: 1701 (Or. Stadtarchiv Mainz 1701 10/3).

3. **Derselbe.**

216 Or. Kreisarchiv Würzburg. 1715 Juni 14 ergänzt mit Abdruck German. Museum Nürnberg 138. Abb. Würdtwein 14, IV ad LV.

Mittleres Siegel. Wappenschild, in sechs Felder geteilt, mit einem Herzschilde: 1 · 6 das bamberger, 2 · 5 das mainzer Wappen, 3 · 4 und Herzschild Teile des schönbornschen Wappens. Helme: 1 · 6 · 7 zum schönbornschen, 2 · 5 zum bamberger, 3 · 4 zum mainzer Wappen gehörig.

Umschrift wie 1, bis auf das Wort ELECTOR, das hier in ELECT abgekürzt ist.

Vorkommen: 1703/15 (Or. Marburg [Fulda] 1703 14/2).

4. **Derselbe.**

217 Or. Stadtarchiv Frankfurt a. M. (Barthol. St. 1052). 1718 Jan. 26.

Sekret. Wappenschild = Nr. 216, auf dem Schilde der Kurhut, Schwert und Krummstab eingesteckt.

Umschrift: LOTHARI⁹ FRANCISC⁹ D G · ARCHIEPS MOG · S · R · I · P · GER · ARCHICAN · PR · EL · EP · BAMB.

Vorkommen: 1713/28 (Or. Domarchiv Erfurt 1721 24/5, 1727 3/12, 1728 9/8).

5. **Derselbe.**

218 Or. Stadtarchiv Frankfurt a. M. [Barthol. St. 4610] 1700 Febr. 9.

Sekret. Schild = Nr. 217.

Umschrift: LOTHARIVS FRANCISCVS D G ARCHIEPIS MOG S R I PER GER ARCHICAN P EL EPS BAMB.

Vorkommen: 1696/1701 (Or. Marburg [Hanau] 1701 28/2; Or. Dresden Siegelsammlung Weber Q Q b. 3 (1696).

6. **Derselbe.**

219 Abgefallenes Originalsiegel. Histor. Verein Würzburg VIII. A. d. 6.

Sekret. Schild = Nr. 218.

Umschrift: LOTHAR · FRANC · D · G [MOG] ARCHIEPS · S R I PER GER ARCHICANC . . . ELECT ET EPISC BAMBERG.

7. **Derselbe.**

220 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg.

Sekret. Schild = Nr. 217.

Umschrift: LOTHARIVS FRANCISCVS . . . . .

8. **Derselbe.**

221 Or. Domarchiv Erfurt. 1721 Mai 24.

Sekret. Schild = Nr. 217, umgeben von einem Purpurmantel.

Ohne Umschrift.

9. **Derselbe.**

222 Abdruck Sammlung Trummer-Wandsbek.

Sekret. Schild = Nr. 216.

Ohne Umschrift.

Tafel 23

1. **Franz Ludwig, Pfalzgraf von Neuburg.**

223 Or. Landesarchiv Sondershausen. 1729 Sept. 22. Abb. Würdtwein 14, XXII LVI.

Großes Siegel. Wappenschild mit drei aufeinander gelegten Mittelschilden, mit Engelsköpfen und Blumengewinden verziert. Der Hauptschild ist in neun Felder geteilt und stellt das pfalzbayerische Wappen dar: 1·2 Bayern, 3. Jülich, 4. Cleve, 5. Pfalz, 6. Mörs, 7. Veldenz, 8. Mark, 9. Ravensberg. Darauf ein Mittelschild: 1·4 Worms, 2. Ellwangen, 3. Breslau quadriert. Hierauf liegt, auch auf den Hauptschild reichend, das Deutschordenskreuz mit dem Adler als Herzschild, auf dem wieder als Herzschild das mainzer Rad. Das Ganze bedeckt mit dem Kurhute, besteckt mit Schwert, Kreuz- und Krummstab.

Umschrift: FRANC·LUDOV·D·G·S·SED·MOG·ARCHIEP·S·R·I·PER·GERM·ARCHIC·ET PR·ELECT·MAGN·ADMIN·BOR·ORD·TEUT·PER GERM·ET ITAL·SUP·MAG·EP WORM MET VRAT·P·ELV·COM·PAL·RHENI·BAV·IVL·CLIV·MONT·DUX·PR·MORS·COM·VELD·SPON·MARCH ET RAV·D·I·R·F·ET·E.

Vorkommen: 1729/32 (Or. Sondershausen [III. 5. IV. 1. 2.] 1729 22/9; Or. Marburg [Hess. Passivlehen 2 A.] 1731 10/5; ebendas. [Hanau] 1729 3/12; Or. Dresden Siegelsammlung Weber RRa. 1 1732).

Vgl. S. 13.

2. **Derselbe.**

224 Or. Stadtarchiv Frankfurt a. M. (Barthol. St. 972) 1729 Juli 19.

Mittleres Siegel (größeres Sekret). Schild = Nr. 223.

Umschrift: FR·LVD·D·G·ARCHIEP·MOG S ·R·I·P·GER·ARCHIC·ET·ET·P·E·S·A·P·M·T·O·E·W·ET·V·P·E·C·P·R·B·I·C ET·M·D·P·M·G·V·S·M·ET·RO.

Vorkommen: 1729/30 (Or. Domarchiv Erfurt. 1730 1/3).

3. **Derselbe.**

225 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank 19/7). 1730 Aug. 19. Abb. Würdtwein 14, XXII ad LVI.

Sekret. Schild = Nr. 224.

Umschrift: FR·LUD·D·G·S·S·S·M·ARCHIEP·S·R·I·P·GER·ARCHIC·ET....L·S·A·P·M·T·O·EP.....S·M·E·R·D·I·R....ET·E.

4. **Derselbe.**

226 Loses Siegel Or. Staatsarchiv Marburg (Bodmann-Habelsche Sammlung).

Sekret. Schild = Nr. 224.

Ohne Umschrift.

5. **Philipp Karl, Graf v. Eltz.**

227 Or. Staatsarchiv Marburg (Hanau, Neues Saalbuch 2091, Passivlehen). 1733 Febr. 12. Abb. Würdtwein 14, XXVII. LVII.

Großes Siegel. Der Erzbischof, in der Rechten das Kreuz, die Linke an die Brust gelegt, sitzt unter einem Baldachin. Zu beiden Seiten halten zwei Löwen rechts das Schwert, links den Krummstab. Zwischen ihnen und dem Stuhle rechts das mainzer, links das eltzsche Wappen (quergeteilt, oben ein wachsender Löwe) bedeckt mit einer Grafenkrone.

Umschrift: PHILIPPUS·CAROLUS·D·G·SANCTÆ·SEDIS·MOGUNT·ARCHIEPISCOP·S·R·I·PER·GERMAN·ARCHI·CANCELLARI·AC·PRINCEPS·ELECTOR.

Vorkommen: 1732/42 (Or. Marburg [Fulda] 1734 4/4; Or. Stadtarchiv Mainz 1732 8/10; Or. Sondershausen III. 5. IV. 1. 2. 1742 12/7).

6. **Derselbe.**

228 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank, Lade 37). 1733 Mai 27. Abb. Würdtwein 14, XXVIII ad LVII.

Mittleres Siegel. Zwei Löwen, auf Postament, halten einen Schild, quadriert von Mainz und Eltz. Auf dem Schilde drei Helme, der mittlere die Mitra, der rechts den Kurhut mit mainzer Rad, der links einen Flug, in dessen Mitte der wachsende eltzische Löwe, als Helmzierden tragend.

Umschrift: PHILIPPUS·CAROLUS·D·G·S·SED·MOGUNT·ARCHIEPISC·S·R·I·PER·GERM·ARCHICANC 7 PRINC·ELECT.

7. **Derselbe.**

229 Or. Stadtarchiv Frankfurt a. M. (Barthol. St. 3480). 1733 Okt. 23.

Sekret. Schild = Nr. 228, bedeckt mit Kurhut und besteckt mit Schwert, Kreuz- und Krummstab.

Umschrift: PHIL:CARL:D:G:ARCH:EPS:MOG:S:ROM:IMP:P:GERM:ARCH:CANC:& PR:EL.

Vorkommen: 1733/38 (Or. Dresden Webers Siegelsammlung QQ b. 3 mit Jahr 1738).

Mit Tafeln

8. **Derselbe.**

230 Or. Abgefallenes Siegel. Stadtarchiv Mainz.

Sekret. Schild = Nr. 228.

Umschrift: · PHIL : CARL : D : G : ARCH : EPS : MOG : S : ROM : IMP : P : GERM : ARCH : CANC : & PR : EL.

Vorkommen: 1737 (Or. Frankfurt Barthol. Nr. 4147; Or. Wiesbaden [Eberbach] 1737 29/9).

9. **Derselbe.**

231 Abdruck Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar. Sammlung Lepsius.

Sekret. Zwei Schilde (Mainz und Eltz) aneinandergelehnt, über beiden der Kurhut, besteckt mit Schwert, Kreuz- und Krummstab.

Umschrift: † PHLIPP CARL · D : G : ARCHI : EPS · MOGUNT · S : R : IMP : PER : GERMAN : ARCHI : CANCELL : & PR : ELECT.

Tafel 24

1. **Philipp Karl.**

232 Abdruck Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar. Sammlung Lepsius.

Sekret. Wappenschild quadriert: 1 · 4 Mainz, 2 · 3 Eltz, besteckt mit Schwert und Krummstab, unter Hermelindecke, die eine Krone trägt.

Umschrift:

Philipp · Carl 1732 Fürſt zu Mainz.

2. **Derselbe.**

233 Or. Domarchiv Erfurt. 1738 Juni 19.

Vikariatssiegel wie Nr. 197 und 204. Schild, quadriert: 1 · 4 Mainz, 2 · 3 eltzisches Familienwappen.

Umschrift: SIG · VICARIATVS · ARCHIEP · MOGUNTINI.

3. **Johann Friedrich Karl, Graf v. Ostein.**

234 Or. Staatsarchiv Marburg (Hess. Passivlehen 3. Bickenbach). 1748 April 1. Abb. Würdtwein 14, XXXI. LVIII.

Großes Siegel. Der Erzbischof, in der Rechten das Kreuz haltend, die Linke an die Brust gelegt, sitzt unter einem hermelingefütterten Baldachin, der mit dem Kurhut oben bedeckt ist. Zu beiden Seiten halten Windhunde rechts das Schwert, links den Krummstab. Zwischen ihnen und dem Stuhle zwei Schilde, rechts das mainzer Rad mit dem Kurhute, links das osteinsche Wappen (Windhund) mit Grafenkrone.

Umschrift: IOANNES FRIDERICUS CAROLUS · D · G · S · SEDIS · MOGUNT · ARCHIEPISCOP · S · R · I · PER GERMAN · ARCHICANCEL · AC PRINCEPS ELECTOR.

Vorkommen: 1746/48 (Or. Sondershausen III. 5. 7. IV. 1. 2. 1746 14/7).

4. **Derselbe.**

235 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank, Lade 33, 13½). 1744 Dez. 29. Abb. Würdtwein 14, XXXII ad LVIII.

Mittleres Siegel. Auf Postament stehend, halten zwei Windhunde einen Schild, quadriert von Mainz und Ostein. Auf dem Schilde drei Helme mit Helmzierden: der mittlere die bischöfliche Mitra, der rechte Mainz mit Kurhut, der linke die osteinschen Hunde. Schwert, Kreuz- und Krummstab eingesteckt.

Umschrift: IOAN · FRIDERIC · CAROLUS · D · G · S · SED · MOGUNT · ARCHIEPISC · S · R · I · PER · GERM · ARCHICANC & PRINCEPS ELECTOR.

5. **Derselbe.**

236 Abdruck Sammlung Trummer-Wandsbek.

Sekret. Schild = Nr. 235.

Umschrift: IOH : FRID : CAR : D : G : ARCHIEP : MOG : S · R · I · P · GER : ARCHICANCELL · & PRINC · ELEC.

6. **Derselbe.**

237 Gipsabdruck Siegelsammlung Histor. Verein Würzburg VIII. B. d. 106.

Sekret. Darstellung wie Nr. 236, kleiner.

Umschrift: IOH : FRID · CAR · D · G · ARCHIEP · MOG · S · R · I · PER GER · ARCHICANCEL : & PRINC · ELEC.

Vorkommen: 1748/61 (Or. Domarchiv Erfurt 1748 6/3, 1761 31/3).

7. **Derselbe.**

238 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden, Siegelsammlung Weber QQ b. 3 mit Jahr 1744.

Sekret. Schild wie Nr. 235 mit Purpurmantel.

Ohne Umschrift.

8. **Derselbe.**

239 Or. Stadtarchiv Frankfurt a. M. (Barthol. St. 4156). 1756 Aug. 30.

Sekret. Schild quadriert: 1 · 4 Mainz, 2 · 3 Worms; Herzschild: Familienwappen, darüber der Kurhut; besteckt mit Schwert, Kreuz und Krummstab.

Umschrift: IO · FRID · CAR · D · G · ARCHIEP · MOG · S · R · I · PER · GER · ARCHICAN & PR · EL · EP · WORM.

SLUB
Wir führen Wissen.

Tafel 25

1. **Emmerich Josef v. Breitbach.**

240 Or. Landesarchiv Sondershausen III. 6. 1764 Juni 18. Abb. Würdtwein 14, XXXIX. LIX.

Großes Siegel. Der Erzbischof, in der Rechten das Kreuz haltend, die Linke an die Brust gelegt, sitzt unter einem, oben mit dem Kurhute bedeckten Baldachin. Zu beiden Seiten je ein Schild: rechts das mainzer Rad, mit dem Kurhut, links das breitbachsche Wappen (Drache), bedeckt mit einer Krone. Hinter dem Schilde treten zwei Drachen hervor, von denen der rechte das Schwert, der linke den Krummstab trägt.

Umschrift: EMERICUS · IOSEPHUS · D · G · S · SEDIS MOGUNT · ARCHIEPISCOP · S · R · I · PER · GERMANI : ARCHICANCELLARIUS · AC · PRINCEPS · ELECTOR.

Vorkommen: 1764/69 (Or. Sondershausen III. 6. 1769 7/12).

2. **Derselbe.**

241 Or. Kreisarchiv Würzburg (Mainz Weltl. Schrank 61/119) 1774 März 29. Abb. Würdtwein 14, XXXIX ad LIX.

Mittleres Siegel. Zwei Drachen halten einen von Mainz und Breitbach quadrierten Schild; auf diesem drei Helme: rechts mainzer Rad mit Kurhut, links der breitbachsche Drache, der mittlere die Mitra. Hinter dem Schilde treten zwei Drachen hervor, der rechte das Schwert, der linke den Krummstab tragend.

Umschrift: EMERICVS · IOSEPHUS · D · G · S · SED · MOGUNT · ARCHIEPISC · S · R · I · PER GERM · ARCHICANC & PRINCEPS · ELECTOR.

Vorkommen: 1763/74 (Or. Domarchiv Erfurt 1763 3/12, 1764 3/1, 1770 8/5, 1771 20/2, 1772 30/3, 4/4).

3. **Derselbe.**

242 Gipsabdruck Siegelsammlung Histor. Verein Würzburg VIII. 5. 8. 107.

Sekret. Schild wie Nr. 241, kleiner und oval. Auf dem Schilde der Kurhut, eingesteckt Schwert, Kreuz- und Krummstab.

Umschrift: EMERICUS IOSEPH · D · G · ARCHIEP · MOG · S · R · I · PER GERM · ARCHICAN · PRIN · ELECTOR.

Vorkommen: 1763 (Or. Dresden, Siegelsammlung Weber QQ b. 4. 1763).

4. **Derselbe.**

243 Or. Stadtarchiv Frankfurt a. M. (Barthol. 4177 b). 1769 Nov. 9.

Sekret. Zwei Drachen halten einen Schild quadriert von Mainz und Worms, auf einem Herzschilde das breitbachsche Wappen. Schild bedeckt mit Kurhut, besteckt mit Schwert, Kreuz- und Krummstab.

Umschrift: EMERICUS IOSEPH · D · G · ARCHIEP · MOG · S · R · I · PER GERM · ARCHICAN · PRIN · ELEC · EP · WORM.

5. **Derselbe.**

244 Abdruck Sammlung Trummer-Wandsbek.

Sekret. Schild = No. 241.

Umschrift: EMERRICUS · IOSEPH : D · G · ARCHIEP · MOG · S · R · I · PER · GERM · ARCHICAN · PRIN · ELECTOR.

6. **Derselbe.**

245 Abdruck Siegelsammlung Trummer-Wandsbek.

Sekret. Schild = Nr. 241.

Umschrift: EMERICVS · IOSEPH · D · G · AR · EP · MOG · S · R · I · PER · GER · AR · CA · PR · ELE · EP · WORM.

7. **Derselbe.**

245a Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt (Akten V. 7. Conv. 38. Marienschloß). 1770 Nov. 15.

Vikariatssiegel. Darstellung wie Nr. 197. 204. 233. Vgl. S. 17.

Umschrift: SIGILLUM VICARIATUS ARCHIPIS MOGUNTINI.

8. **Friedrich Karl Josef von Erthal.**

246 Messingstempel. Stadtbibliothek Mainz. Abb. Würdtwein 14, XLVII. LX.

Großes Siegel. Der Erzbischof, in der Rechten das Kreuz haltend, die Linke an die Brust gedrückt, sitzt unter Baldachin. Rechts der mainzer, links der erthalsche Schild (quadriert von R. und S., 1 · 4 zwei silberne Balken; Helm: zwei Hörner), mit der Freiherrnkrone; zwischen dem Erzbischof und den Schilden Schwert und Krummstab eingesteckt.

Umschrift: FRIDERICUS CAROLUS · IOSEPHUS · D · G · S · SEDIS · MOGUNT · ARCHIEPISCOP · S · R · I · PER · GERM · ARCHICANCELLARIUS · AC · PRINCEPS · ELECTOR.

Vorkommen: 1776/92 (Or. Marburg [Mainz Passivlehen 3. Bickenbach] 1788 11/4; ebendas. [Hanau] 1789 29/3; Or. Sondershausen [III b. 7.] 1776 17/4, 1792 16/4).

Vgl. S. 13.

9. **Derselbe.**

247 Abdruck Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar. Ohne Datum. Abb. Würdtwein 14 ad LX.

Mittleres Siegel. Wappenschild, quadriert von Mainz und Worms, Herzschild das

erthalsche Wappen. Vier Helme mit Helmdecken und Helmzierden. 1. Worms, 2·3 Mainz, 4. Erthal. Besteckt mit Schwert, Kreuz und Krummstab.

Umschrift: FRIDERICUS CAROLUS · IOSEPHUS · D · G · S · SED · MOGUNT · ARCHIEPISC · S · R · I · PER GERM · ARCHI · CANC · PRINC · ELECTOR · EPISC · WORM.

Tafel 26

1. Friedrich Karl Josef.

248 Hauptstaatsarchiv Dresden Siegelsammlung Weber QQb. 3.

Sekret. Hermelinmantel, der Schild von Mainz und Worms quadriert, Herzschild das erthalsche Wappen. Der Mantel bedeckt mit dem Kurhute, eingesteckt Schwert, Kreuz- und Krummstab.

Umschrift: FRIDERICUS CAROLUS IOSEPH · D · G · ARCHIEP · MOG · S · R · I · PER GERM · ARCHICAN · PRIN · ELECT · EP̄ · WORMAT.

Vorkommen: 1774/1802 (Or. Domarchiv Erfurt. 1776 30.1; 1802 19/7; Or. Frankfurt [Barthol. 3059 a.] 1774 27/7).

2. Derselbe.

249 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden Siegelsammlung Weber QQb. 4 mit Jahr 1775.

Sekret. Dem erthalschen Schild ist als Herzschild das mainzer Rad aufgelegt; unter Hermelinmantel.

Umschrift: FRIDERICUS CAROLUS IOSEPH D G ARCHIEP · MOG S · R I P · GERM · ARCHI CANCE · PRIN ELECTOR.

3. Derselbe.

250 Gipsabdruck Siegelsammlung des Hist. Vereins Würzburg VIII B. d. 108.

Sekret. Schild = Nr. 250.

Umschrift FRIDERICUS CAROLUS IOSEPH D · G · ARCHIEP · MOG · S · R · I · PER · GERM · ARCHICAN · PRIN ELECT · EP · WORMAT.

Vorkommen: 1774/86 (Or. Frankfurt a. M. 1774 27/7, 1786 15/2).

4. Derselbe.

251 Gipsabdruck Sammlung Trummer-Wandsbek.

Sekret. Schild = Nr. 250.

Umschrift: FRIDERICUS CAROLUS IOSEPH D G ARCHIEP MOG S R I PER GERM ARCH CAN PRIN · ELECT EP · WORMAT.

5. Derselbe.

252 Abdruck Geh. Haupt- und Staatsarchiv Weimar. Sammlung Lepsius. Ohne Datum.

Sekret. In Hermelinmantel, zwei Schilde (Mainz und Worms) aneinandergelehnt, unten das erthalsche Wappen. Der Mantel bedeckt mit dem Kurhute, Schwert, Kreuz- und Krummstab eingesteckt.

Umschrift: SIG VICEM^{MI} D · D · FRID · CARL IOSEPH D · G · A IP · MOG · S · R · I · PER GERM ARCAN ET PR EP WORM.

6. Derselbe.

253 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden Siegelsammlung Weber QQb. 4.

Sekret. Der Schild auf ein Kreuz gelegt; mit Mantel.

Ohne Umschrift.

7. Derselbe.

254 Or. Stadtarchiv Frankfurt a. M. (Barthol. St. 358). 1802 Juli 15.

Sekret. Schild = Nr. 248.

Umschrift: FRIDERICUS CAROLUS IOSEPH D G ARCHIEP MOG S R I P GER ARCHICAN PR ELECT · EP · WORM.

8. Derselbe.

254a Or. Haus- und Staatsarchiv Darmstadt (Akten V. 7., Conv. 38. Marienschloß). 1796 Nov. 7.

Vikariatssiegel. Darstellung wie Nr. 197, 204, 233. Vgl. S. 18.

Umschrift: SIGILLUM VICARIATVS ARCHIEPIS [MOGUN]TINI.

9. Karl von Dalberg.

255 Gipsabdruck German. Museum Nürnberg 11, 133.

Lehenhofssiegel. Zwischen zwei Säulen das Brustbild des heiligen Petrus, in der Rechten den Schlüssel, in der Linken ein Buch haltend. Vor ihm ein mit dem Kurhut bedeckter, mit Schwert und Krummstab besteckter Hermelinmantel, auf dem je zwei gegeneinander geneigte Schilde liegen, der erste das mainzer der zweite das wormser, der dritte das konstanzer, der vierte das dalbergische Wappen (quadrierter Schild: 1·4 ein mit drei kleinen Spitzen vom Felde abgeteiltes Schildeshaupt und im Felde sechs Lilien, 2·3 Ankerkreuz).

Umschrift: SIG · CUR · FEUD · EM · DD · CAROL · D · G · ARCHIEP · MOG · S · R · I · PER · GERM · ARCHICANC · ET · PR · EL · EP · WORM · ET CONSTANT.

Erzbischof 22/7 1802—23/2 1803.

Tafel 27

1. Karl.

256 Abdruck Sammlung Trummer-Wandsbek.

Lehnssiegel für das Fürstentum Aschaffenburg. Auf einem Lehnstuhle, mit ausgeschweiften Füßen, auf dessen Rückseite der Lehne sich eine Sphinx befindet, sitzt der Kurfürst, barhäuptig, in hermelinverbrämter Chorkleidung und das Pallium tragend. Die Rechte erhoben, die auf dem Schoße ruhende Linke hält eine Urkunde. Hinten eine Draperie; vorn auf einem Postament steht der von zwei Sphinxen gehaltene mainzer Schild. Dieser zeigt Schwert und Patriarchenkreuz gekreuzt und durch ein Band zusammengehalten.

Umschrift: KURFURSTL · REICHS-ERZCANZLERISCHES LEHEN-SIEGEL FUR DAS FURSTENTHUM ASCHAFFENBURG.

2. Derselbe.

257 Abdruck Sammlung Trummer-Wandsbek.

Sekret. Schild quadriert: 1 · 4 mainzer Rad, 2. Worms, 3. Constanz; Herzschild: dalbergisches Wappen. Hinter dem Schilde Schwert und Krummstab gekreuzt, das Ganze von einem Fürstenmantel umgeben und mit einem Fürstenhut bedeckt.

Umschrift: CAROLUS · D · G · ARIEP · MOG · S · R · I · PER · GERM · ARCHICANC · PRINC · ELECT · EP · WORM · CONSTANT.

Erzkanzler 23/2 1813—12/7 1806.

3. Derselbe.

258 Abdruck Sammlung Trummer-Wandsbek.

Schild, mit dem Kreuze des deutschen Ordens, quadriert: 1 · 4 · Mainz, 2. Regensburg, 3. Adler, zwischen dessen rechtem Flügel und Halse ein Kreuz schwebt. Das Ordenskreuz mit einem Schilde belegt, der einen Adler enthält; dieser Schild wiederum belegt mit dem Schilde des dalbergischen Familienwappens. Geführt von Karl als Kurfürst Erzkanzler, sowie als Fürst Primas.

Umschrift: CAROLUS · D · G · ARCHIEPS · S · R · I · ARCHICANC · PRINC · ASCHAFF · ET · RATIS P · COMES · WETZL.

Fürst von Regensburg 1804/10.

4. Derselbe.

259 Or. Kreisarchiv Würzburg L. 641. 1807 April 7.

Stempel 256, mit veränderter Umschrift.

Umschrift: FÜRSTLICH PRIMATISCHES LEHENS SIEGEL.

Primas des Rheinbundes 12/7 1806/13.

5. Derselbe.

260 Or. Hauptstaatsarchiv Dresden. Webers Siegelsammlung QQ b. 4.

Signet. Schild mit dem mainzer Wappen.

Umschrift: FURSTL · MAINZ · GEH · CANTZLY · SIGNET.

Mit Tafeln

V

REGISTER

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

A

Adelbert I., Graf v. Saarbrücken, Erzbischof, Taf. 2, 6; 3, 1. 2, S. 11. 12. 19. 20. 21, Nr. 13-15.

— II., Graf v. Saarbrücken, Erzbischof, Taf. 3, 3, S. 11. 12, Nr. 16.

Adolf I., Graf v. Nassau, Erzbischof, Taf. 9, 9. 10; 10, 1—4, S. 12. 14. 15. 18, Nr. 73—77a.

— II., Graf v. Nassau, Erzbischof, Taf. 12, 4—9, S. 14. 15, Nr. 106—111.

Aichspalter s. Peter.

Albero, Erzbischof von Trier S. 18. 19.

Albert, Graf v. Beichlingen, Bischof von Ippus, Weihbischof, Taf. 9, 3, S. 18, Nr. 67.

— Herzog von Sachsen, Koadjutor, Taf. 12, 12, S. 18, Nr. 114.

Albrecht, Markgraf von Brandenburg, Erzbischof, Kardinal, Taf. 14, 7—16, 14. S. 3. 11. 12. 13. 14. 18, Nr. 133—153.

Altfried, Bischof von Hildesheim, Taf. 30, 2—6, S. 9. 10.

Anselm Franz v. Ingelheim, Erzbischof, Taf. 21, 8—13, S. 12, Nr. 208—213.

— Kasimir v. Wambolt, Erzbischof, Taf. 19, 3—7, S. 17, Nr. 181—185.

Apostolischer Gruß S. 12.

Aribo, Pfalzgraf vom Rhein, Erzbischof, Taf. 1, 6, S. 3. 9. 11. 14, Nr. 5.

Arnold v. Selehofen, Erzbischof, Taf. 3, 6; 4, 1. 2, S. 11. 12. 14. 19, Nr. 19—21.

Askalon s. Wilhelm.

B

Balduin, Erzbischof von Trier S. 18.

Bardo v. Oppershofen, Erzbischof, Taf. 1, 7. 8, S. 9. 14. 19, Nr. 6. 7.

Beichlingen s. Albert.

Bersabee s. Georg.

Berthold, Graf v. Henneberg, Erzbischof, Taf. 13, 1—10, S. 11. 16. 17, Nr. 115—124.

Bicken s. Johann Adam.

Bleibullen S. 9. 10. 11.

Bonland s. Christian II.

Brandenburg s. Albrecht.

Buch s. Christian I.

Buchegg s. Matthias.

C

Coeln s. Köln.

Christian I., Graf v. Buch, Erzbischof, Taf. 5, 4. 5, S. 11. 12. 19. 45, Nr. 29. 30.

— II. v. Bonland, Erzbischof, Taf. 6, 4—6, S. 15, Nr. 35—37.

D

Dalberg s. Karl, Wolfgang.

Damian Hartrad v. der Leyen, Erzbischof, Taf. 21, 2—4, Nr. 202—204.

Daniel, Brendel v. Homburg, Erzbischof, Taf. 17, 5—10. S. 14. 15. 17, Nr. 158—163.

Dietrich I. v. Erbach, Erzbischof, Taf. 11, 11—15, S. 12. 14. 16, Nr. 96—100.

— II., Graf v. Isenburg, Taf. 11, 16—12, 2, S. 11. 12. 14. 15, Nr. 101—104.

E

Eltz s. Philipp Karl.

Emmerich Josef v. Breitbach, Erzbischof, Taf. 25, 1—7, Nr. 240—245a.

Eppstein s. Gerhard I. II., Sigfried I. II. III., Werner.

Erbach s. Dietrich I.

Erkenbald, Erzbischof, Taf. 1, 5, S. 9. 11. 12, Nr. 4.

Ernst, Abt von Reinhardsbrunn S. 20.

Erthal s. Friedrich Karl Josef.

Essen, Kloster S. 9. 10.

F

Fironensis episcopus s. Johann.

Franz Ludwig, Pfalzgraf v. Neuburg, Erzbischof, Taf. 23, 1—4, S. 13, Nr. 223—226.

Friedrich Karl Josef v. Erthal, Erzbischof, Taf. 25, 8—26, 8, S. 13, Nr. 246—254a.

G

Geheimsiegel s. Siegel, D. Siegelarten.

Gemmingen s. Uriel.

Georg, Weihbischof, Bischof von Bersabee, Taf. 13, 11, S. 18, Nr. 125.

— Friedrich v. Greiffenklau, Erzbischof, Taf. 18, 13—19, 2, S. 17, Nr. 178—180.

Gerhard I. v. Eppstein, Erzbischof, Taf. 6, 7; 7, 1. 2, S. 11. 15. 16, Nr. 38—40.

— II. v. Eppstein, Erzbischof, Taf. 7, 10. 11 bis 8, 1. 2, S. 14. 16. 17, Nr. 48—51.

Gerichtssiegel s. Siegel, D. Siegelarten.

Gerlach, Graf v. Nassau, Erzbischof, Taf. 8, 14. 15; 9, 1. 2, S. 11. 12. 16, Nr. 63—66.

Gotfried, Graf v. Leiningen, Erwählter, Taf. 10, 10, S. 12. 15, Nr. 83.

Greiffenklau s. Georg Friedrich.

H

Hatto I. oder II., Erzbischof, Taf. 1, 2. 3, S. 3. 9. 10. 11. 12, Nr. 2.

Heinrich I., Erzbischof, Taf. 3, 5, S. 11. 12, Nr. 18.

— II., Knoderer, Erzbischof, Taf. 7, 8—9, S. 11. 12. 16, Nr. 46. 47.

— III., Graf v. Virneburg, Erzbischof, Taf. 8, 12. 13, S. 11. 12. 15. 16—18, Nr. 61. 62.

— Graf v. Württemberg, Koadjutor, Taf. 12, 10. 11, S 18, Nr. 112. 113.

Henneberg s. Berthold.

Heusenstamm s. Sebastian.

Hildesheim, Altfried, Bischof von, S. 9. 10, Taf. 30, 2—6.

Homburg s. Daniel.

J

Jakob v. Liebenstein, Erzbischof, Taf. 13, 12—14; 14, 1, S. 17, Nr. 126—129.

Ingelheim s. Anselm Franz.

Johann I., Graf v. Luxemburg, Erzbischof, Taf. 9, 4. 5, S. 11. 12. 18, Nr. 68. 69.

— II., Graf v. Nassau, Erzbischof, Taf. 10, 11. 12; 11, 1—4, S. 11. 15. 17, Nr. 84—89.

— Weihbischof, Episcopus Lavacensis, Taf. 8, 7, S. 18, Nr. 56.

— — Episcopus Yponensis, Taf. 9, 8, S. 18, Nr. 72.

— — Episcopus Fironensis, Taf. 12, 3, S. 18, Nr. 105.

— Adam v. Bicken, Erzbischof, Taf. 18, 4—7, S. 15, Nr. 169—172.

— Friedrich Karl, Graf v. Ostein, Taf. 24, 3—8, Nr. 234—239.

— Philipp, v. Schönborn, Erzbischof, Taf. 19, 8—20, 11, S. 11. 15. 17, Nr. 186—197.

— Schweikard v. Kronberg, Erzbischof, Taf. 18, 8—12, S. 11. 15. 17, Nr. 173—177.

Ippusensis episcopus s. Albert.

Isenburg s. Dietrich II.

K

Kanzleisekret, Kanzleiinsiegel s. Siegel, Sekrete.

Karl v. Dalberg, Taf. 26, 9—27, 5, S. 12. 17, Nr. 255—260.

— Heinrich v. Metternich, Taf. 21, 5—7, Nr. 205—207.

Köln, Erzbischöfliche Kanzlei, S. 9. 15. 17. 18. 19.

Konfirmationssiegel, Konsekrationssiegel s. Siegel, Siegelarten: Elektensiegel.

Konrad I., Graf v. Wittelsbach, Erzbischof, Taf. 4, 3—6; 5, 1—3, S. 11. 12. 14. 15. 19, Nr. 22—28.

— II., Graf v. Weinsberg, Erzbischof, Taf. 10, 5—9, S. 12. 14. 15, Nr. 78—82.

— III., Wild- und Rheingraf, Erzbischof, Taf. 11, 6—10, S. 11. 12. 13. 15. 16. 17, Nr. 91—95.

Konsekrationssiegel s. Siegel, D. Siegelarten: Elektensiegel.

Kronberg s. Johann Schweikard.

L

Landfriedenssiegel S. 11.

Lavacensis episcopus s. Johann.

Leiningen s. Gotfried.

Leyen s. Damian Hartrad.

Liebenstein s. Jakob.

Liutbert, Erzbischof, Taf. 1, 1. 1a, S. 3. 9. 12, Nr. 1.

Lothar Franz, Graf v. Schönborn, Erzbischof, Taf. 22, 1—9, S. 13. 17, Nr. 214—222.

Lothar Friedrich v. Metternich, Erzbischof, Taf. 20, 12—21, 1, S. 17, Nr. 198—201.
Ludwig, Markgraf von Meißen, Erzbischof, Taf. 9, 6. 7, S. 11. 12. 18, Nr. 70. 71.
Luitpold, Erzbischof, S. 11.
Luxemburg s. Johann I.

M

Markolf, Erzbischof, Taf. 3, 4, S. 12. 20. 21, Nr. 17.
Matthias, Graf v. Buchegg, Erzbischof, Taf. 8, 8—11, S. 11, 14. 15. 16. 18, Nr. 57—60.
Meißen s. Ludwig.
Metternich s. Karl Heinrich, Lothar Friedrich.
Monogramm in Bischofsurkunden S. 9. 11. 21.

N

Nassau s. Adolf I. II., Gerlach, Johann I.
Neuausfertigungen S. 42, Nr. 7 und 10.
Neuburg, Pfalz s. Franz Ludwig.
Neuenheerse, Kloster S. 10.

O

Oppershofen s. Bardo.
Ostein s. Johann Friedrich Karl.

P

Palimpsest S. 19.
Peter Aichspalter, Erzbischof, Taf. 8, 3—6, S. 11. 15. 16. 17. 19, Nr. 52—55.
Philipp Karl v. Eltz, Erzbischof, Taf. 23, 5 bis 24, 2, S. 17, Nr. 227—233.

Q

Quadrierung s. Wappen.

R

Reinhardsbrunn, Kloster S. 19—21.
Rhein, Pfalz s. Aribo.
Reichskanzlei S. 3. 15. 17. 18.
Ruthard, Erzbischof, Taf. 2, 5, S. 11. 12. 20. 21, Nr. 12.

S

Saarbrücken s. Adelbert I. II.
Sachsen s. Albert.
Schönborn s. Johann Philipp, Lothar Franz.
Sebastian v. Heusenstamm, Erzbischof, Taf. 17, 1—4, S. 13. 15. 17, Nr. 154—157.
Selehofen s. Arnold.
Siegel
— Aufkommen der Besiegelung von Privaturkunden S. 9.
— Siegelbild und Siegelform S. 11 ff.
A. Porträtsiegel S. 11. 12.
1. Wachsende Bischofsgestalt S. 16. 17. 18.
2. ganze Bischofsgestalt S. 16. 17. 18.
3. Hand zum Segnen erhoben S. 12. 14. 16. 18.
4. Kleidung
a) Chorkleid S. 12.
b) Manipel S. 14.
c) Meßgewand S. 12.
d) Mitra S. 11. 12. 14. 19.
e) Pallium S. 9. 12. 15.
f) Pektorale Nr. 20. 34. 35. 39. 42.
g) Pluviale S. 17.
5. Insignien S. 12. 15:
a) Buch geöffnet, geschlossen S. 12. 13. 14. 17. 18.
b) Krummstab S. 12 f. 14. 15. 16. 17. 18.
c) Kreuzstab S. 12. 14. 17. 18.
d) Doppelkreuz (Patriarchenkreuz) S. 12.
e) Schwert S. 13. 15. 17.
f) Kurhut S. 17.
6. Thronstuhl und seine Verzierungen S. 12. 16.
a) Adler S. 12.
b) Löwe S. 12.
c) Hundsköpfe S. 12.
d) Teppiche S. 12.
B. Siegelumschrift S. 9. 13. 14. 17.
— Einleitung der Umschrift durch ein Kreuzchen S. 14.
— Archiepiscopus S. 9. 14. 20, Nr. 7. 10.
— Archipresul S. 9. 14. 19, Nr. 10.
— Apostolischer Gruß S. 12.
— Primas S. 13.
— Legatus natus S. 13.
— Dei gratia S. 14.
— Archiepiscopus Mogonc., Moguntine sedis, sancte sedis S. 14, Nr. 10.
— Archicancellarius imperii per Germaniam S. 14.
— Sacri imperii, Romani imperii S. 14.
— Princeps elector S. 14.
— Episcopus Sabinensis S. 14.
C. Befestigung des Siegels:
— Aufdrücken S. 9. 16. 18. 19, Nr. 25.
— Anhängen S. 16. 18. 19, Nr. 25.
D. Siegelarten:
— Größere Elektensiegel (Konfirmations-, Konsekrationssiegel) S. 11. 14. 15. 16. 17, Nr. 22. 33. 35. 38. 41. 57. 83. 91. 96. 101. 106—108. 118. 119. 126. 130. 154. 158. 159. 165. 169. 173. 174. 181. 186.
— Elektensekrete Taf. 8, 9; 10, 5; 17, 5; 18, 9, S. 14. 15. 16.
— Großes Siegel, bulla, imago, Majestätssiegel, Thronsiegel, kurfürstliches Siegel S. 11. 12. 13. 14. 16. 17.
— Sekrete (mittleres Siegel) S. 11. 12. 13. 15. 16. 17.
— Siegelring S. 17.
— Rücksiegel, Geheimsiegel S. 15. 16.
1. Heiliger Martin S. 14. 16. 17, Nr. 55. 57.
2. Mainzer Rad S. 14. 15. 16. 17. 18.
— Siegel des erzbischöflichen Gerichts S. 15. 17, Nr. 45. 48. 49. 54. 55. 89. 132a.
— — der Weihbischöfe S. 17, Nr. 56. 67. 72. 90. 105.
— — der Koadjutoren Taf. 12, 10—12, S. 18, Nr. 112—114.
— Siegel der Administratoren S. 18, Nr. 75—77a. 78.
— Vikariat Taf. 20, 11; 21, 4; 24, 2; 25, 7; 26, 8, S. 17, Nr. 197. 204. 233. 245a.
E. Fälschungen S. 10. 11. 14. 19. 20. 21, Nr. 7. 10. 14. 15. 18. 21. 27. 31.
Siegelbewahrer s. Siegelstempel.
Siegelstempel S. 10.
— Siegelbewahrer S. 15.
— Gebrauch nach- und nebeneinander S. 11.
— Aushilfsstempel S. 11.
— Mißbräuchliche Verwendung S. 19, Nr. 4, 31.
Sigfried I. v. Eppstein, Erzbischof, Taf. 2, 1—3, S. 11. 14. 19, Nr. 8—10.
— II. v. Eppstein, Erzbischof, Taf. 5, 6; 6, 1, S. 11. 12. 14. 19, Nr. 31. 32.
— III. v. Eppstein, Erzbischof, Taf. 6, 2. 3, S. 11. 12. 14, Nr. 33. 34.
Sunderolt, Erzbischof von Mainz, S. 9.
Synode zu Mainz 888 S. 9.
— — Forchheim 890 S. 9.
— — Frankfurt 1007 S. 9.

T

Titulatur s. Siegel, B. Siegelumschrift.
Trier, Erzbischöfliche Kanzlei, S. 9. 15. 17. 18. 19, s. Albero, Balduin.

U

Uriel v. Gemmingen, Erzbischof, Taf. 14, 2 bis 6, S. 11. 12. 13. 17, Nr. 130—132b.

V

Vikariatssiegel s. Siegel, D. Siegelarten.
Virneburg s. Heinrich III.

W

Wahljahr S. 15.
Wambolt s. Anselm Kasimir.
Wappen S. 15. 16. 17. 18.
— Quadrierung S. 15. 16. 17.
Weber, Stefan, Weihbischof, Taf. 17, 11, S. 18, Nr. 164.
Weihbischöfe S. 17. 18.
Weinsberg s. Konrad II.
Werden, Kloster, S. 10.
Werner v. Eppstein, Erzbischof, Taf. 7, 3—7, S. 11. 12. 14. 15. 16. 17, Nr. 41—45.
Wezel, Erzbischof, Taf. 2, 4, S. 12. 14, Nr. 11.
Wild- und Rheingraf s. Konrad III.
Wilhelm, Weihbischof, Bischof von Askalon, Taf. 11, 5, S. 18, Nr. 90.
Willigis, Erzbischof, Taf. 1, 4, S. 9. 11. 12, Nr. 3.
Wittelsbach s. Konrad I.
Wolfgang v. Dalberg, Erzbischof, Taf. 17, 12 bis 18, 3, S. 17, Nr. 165—168.
Württemberg s. Heinrich.

Y

Yponensis episcopus s. Johann.

Mit Tafeln

VI

SIEGELTAFELN

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

1a

2·3

4

5

6

7

8

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

2

3

4

5

6

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

2

3

4

5

6

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

3

2

4

6

5

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

3

2

4

5

6

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

2

3

4

5

6

7

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

2

6

3

4

7

5

11

8

10

9

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafel 9

1

3

2

4

5

6

8

7

10

9

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

2

3

4

5

6

8

7

9

10

11

12

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

2

3

4

5

7

6

8

9

10

14

11

13

12

15

16

17

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

2

1

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

2

6

3

4

5

9

11

7

8

13

10

12

14

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

3

2

5

4

6

7

8

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

2

3

4

5

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

3

2

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafel.

1

11

2

3

4

6

5

8

7

10

9

12

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafel.

1

2

5

3

10

6

4

7

9

8

11

13

12

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

2

3

4

5

7

6

8

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

3

2

4

5

6

7

8

9

12

11

10

13

14

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

3

2

4

5

6

8

7

9

10

11

13

12

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

2

3

1

5

4

6

7

9

8

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

2

1

3

4

6

7

8

5

9

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

3

2

5

4

6

7

8

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

2

3

4

5

6

7

8

9

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafel 3

1

2

3

4

5

6

7

9

8

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

1

3

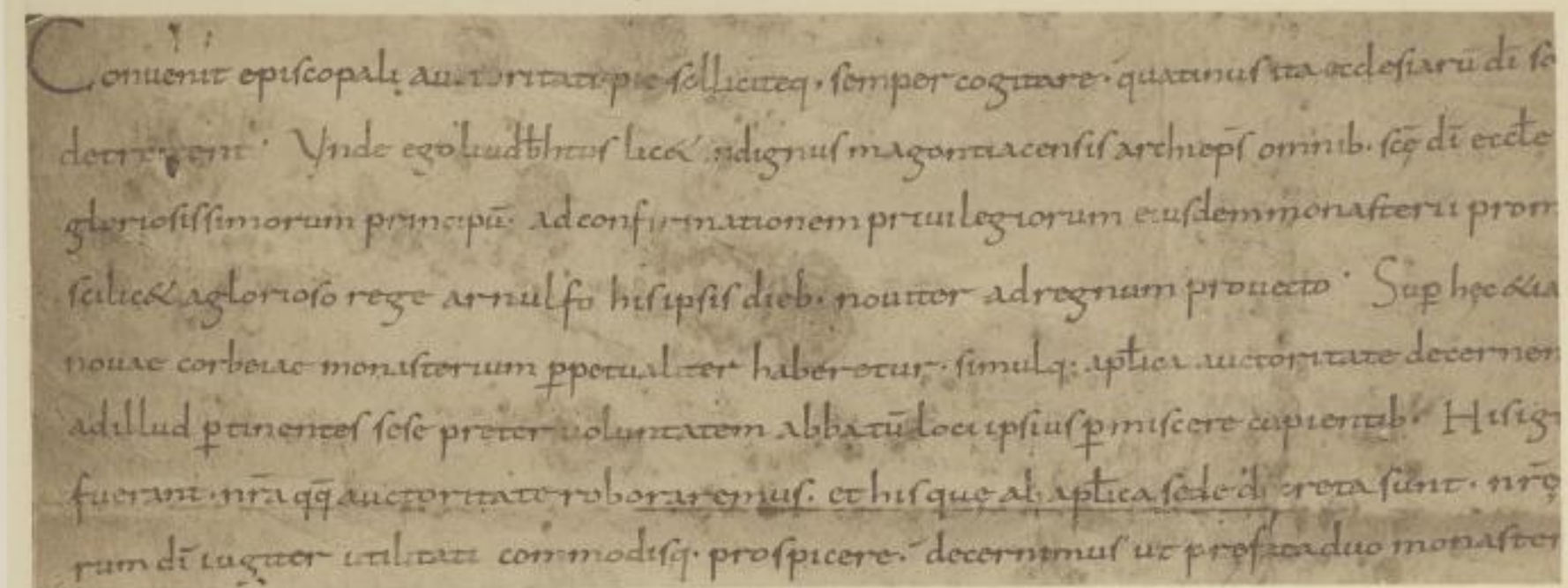
2

5

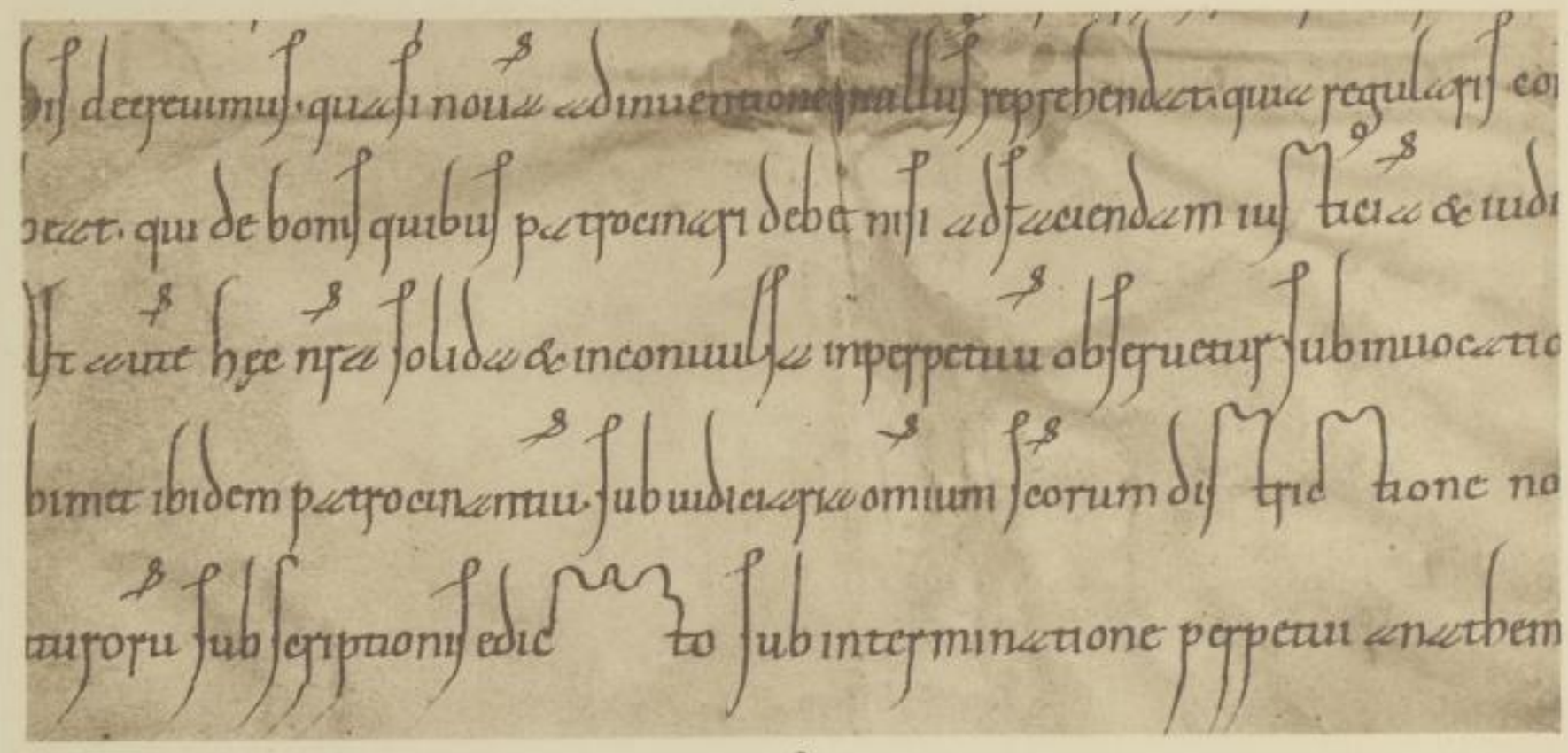
4

SLUB
Wir führen Wissen.

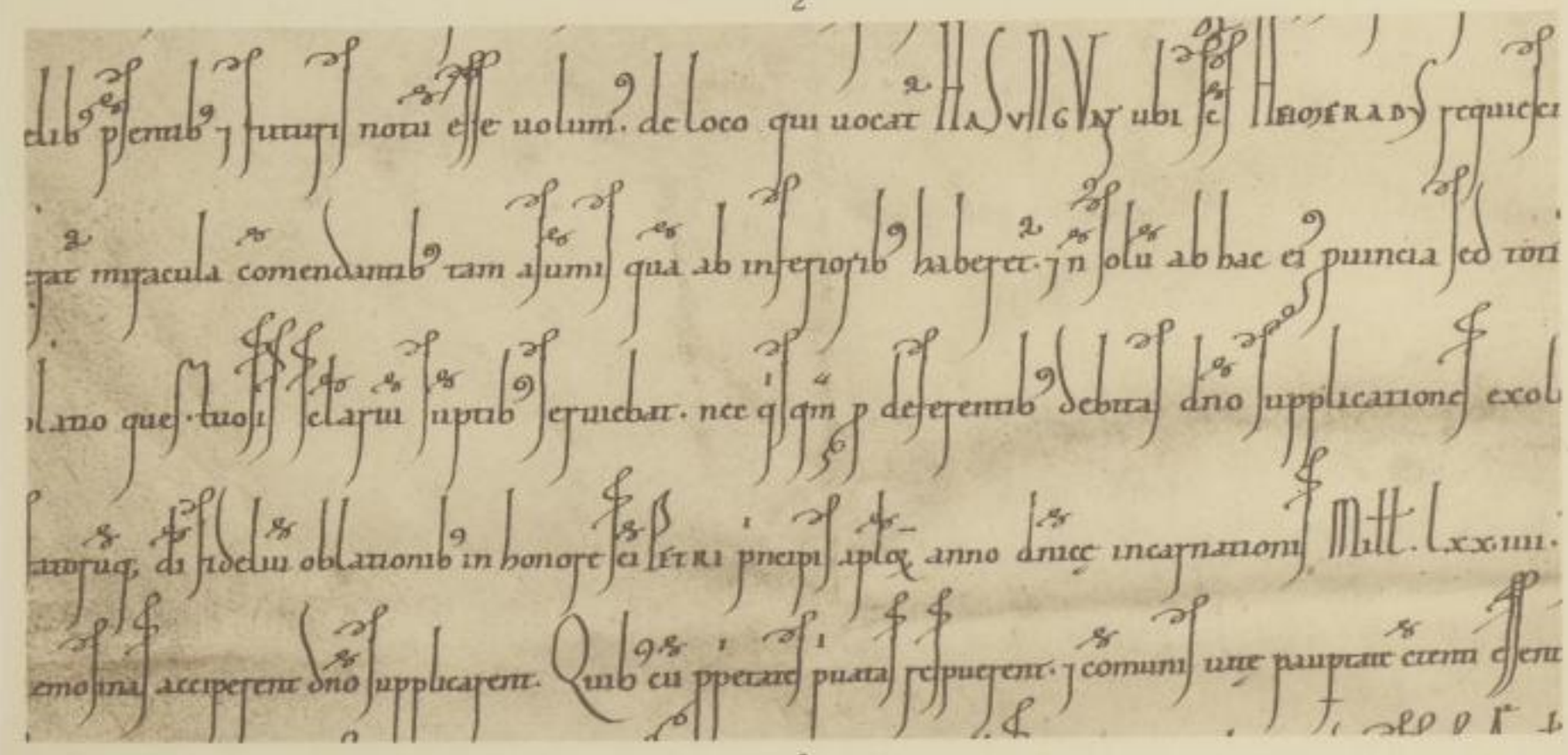
Mit Tafeln



1



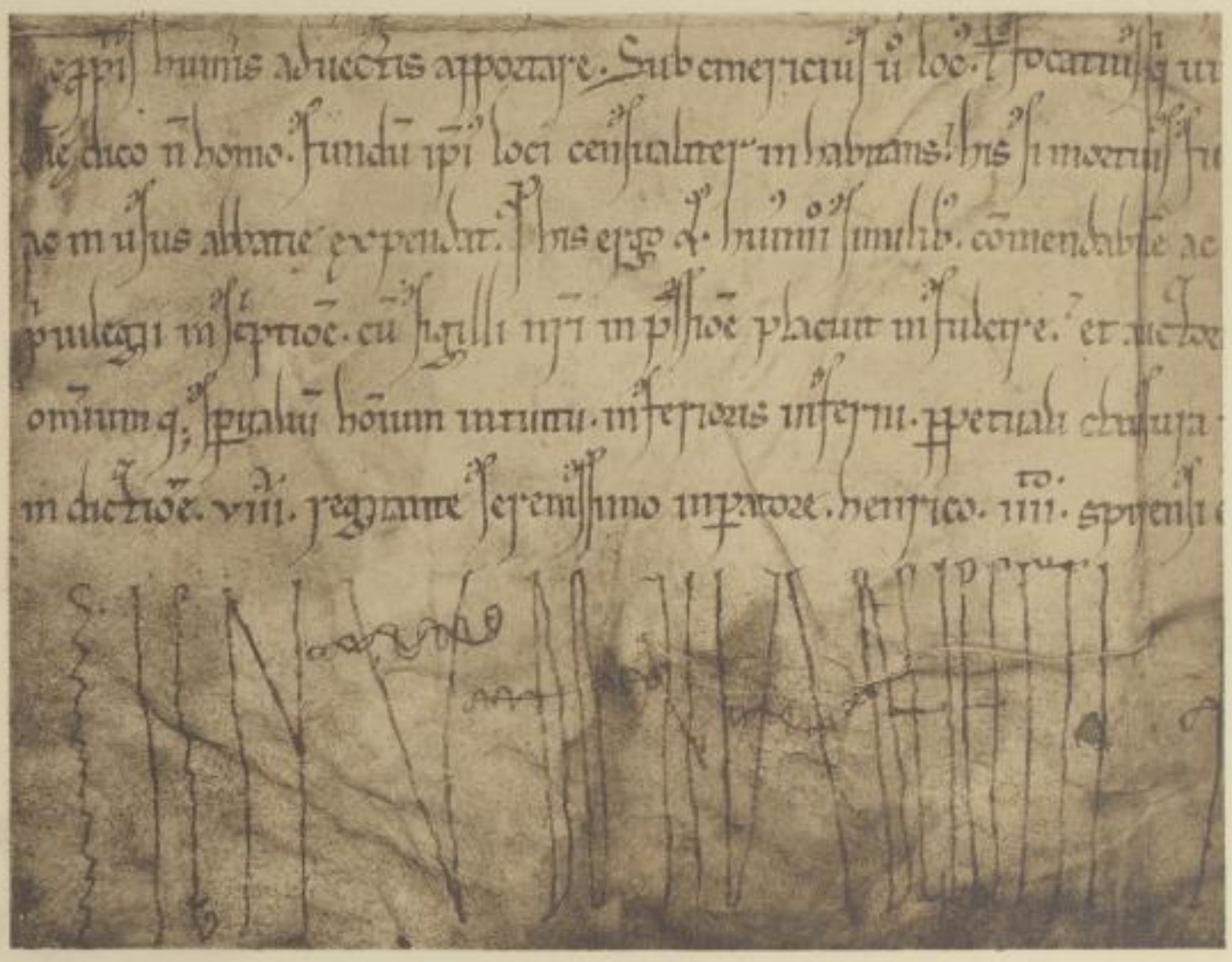
2



3

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln



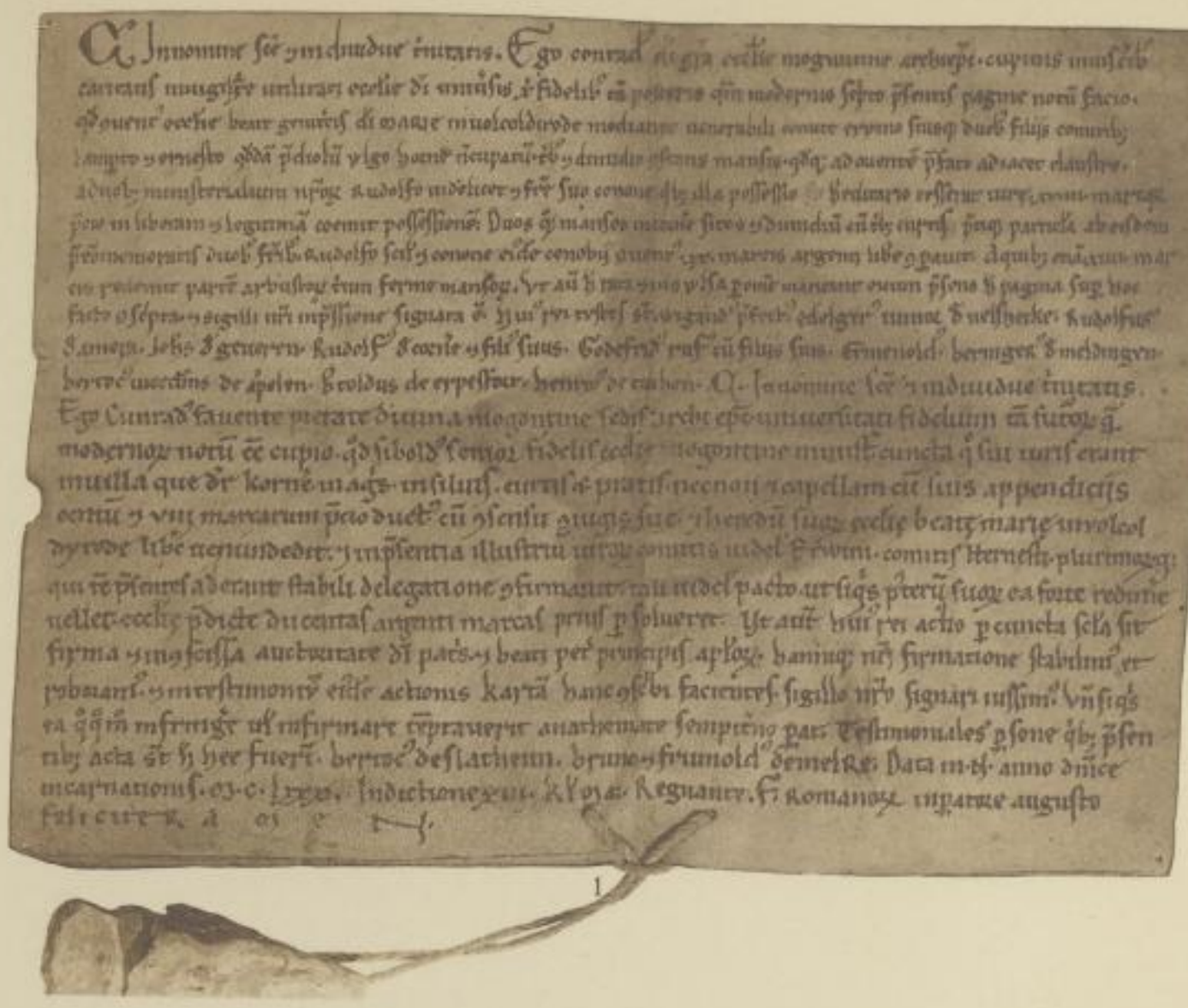
1

illuſ loca exigere preſumpſerit ſex talenta auri adſupradictum
coactuſ reddat. que omnia decreta a dagoberto rege. lodewico reg
in eadem uerba auctoritate aptica cui legatione ſungimur con
cartam inde conſcribi uſſimus qm̃ ne [illegible] ne
omnib̃ fidelib̃ notificandam relinquimuſ. a ꝯ ēſ. actum ſt an
regnante ſerenuſſimo imperatore henrico. uiii. ſpirensi ep̃o [illegible]

2

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln



1

2

3

4

5

6

H. Rhen. inf. 24 g f

Mit Tafeln

DIE SIEGEL DER ERZBISCHÖFE UND KURFÜRSTEN VON MAINZ

ERZKANZLER DES DEUTSCHEN REICHES BIS ZUM JAHRE 1803

IM AUFTRAGE

DER

HISTORISCHEN KOMMISSION FÜR DAS GROSSHERZOGTUM HESSEN

HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO POSSE

DRESDEN 1914

VERLAG DER BUCHDRUCKEREI DER WILHELM UND BERTHA v. BAENSCH STIFTUNG

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

SLUB
Wir führen Wissen.

Mit Tafeln

Otto Köhler
Buchbinderei
Dresden-N.
Dr. Rudolf-Friedrich-Str. 7

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

01. Feb. 1999		

SLUB DRESDEN
3 0357097

SLUB
Wir führen Wissen.